



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4786/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4786/A



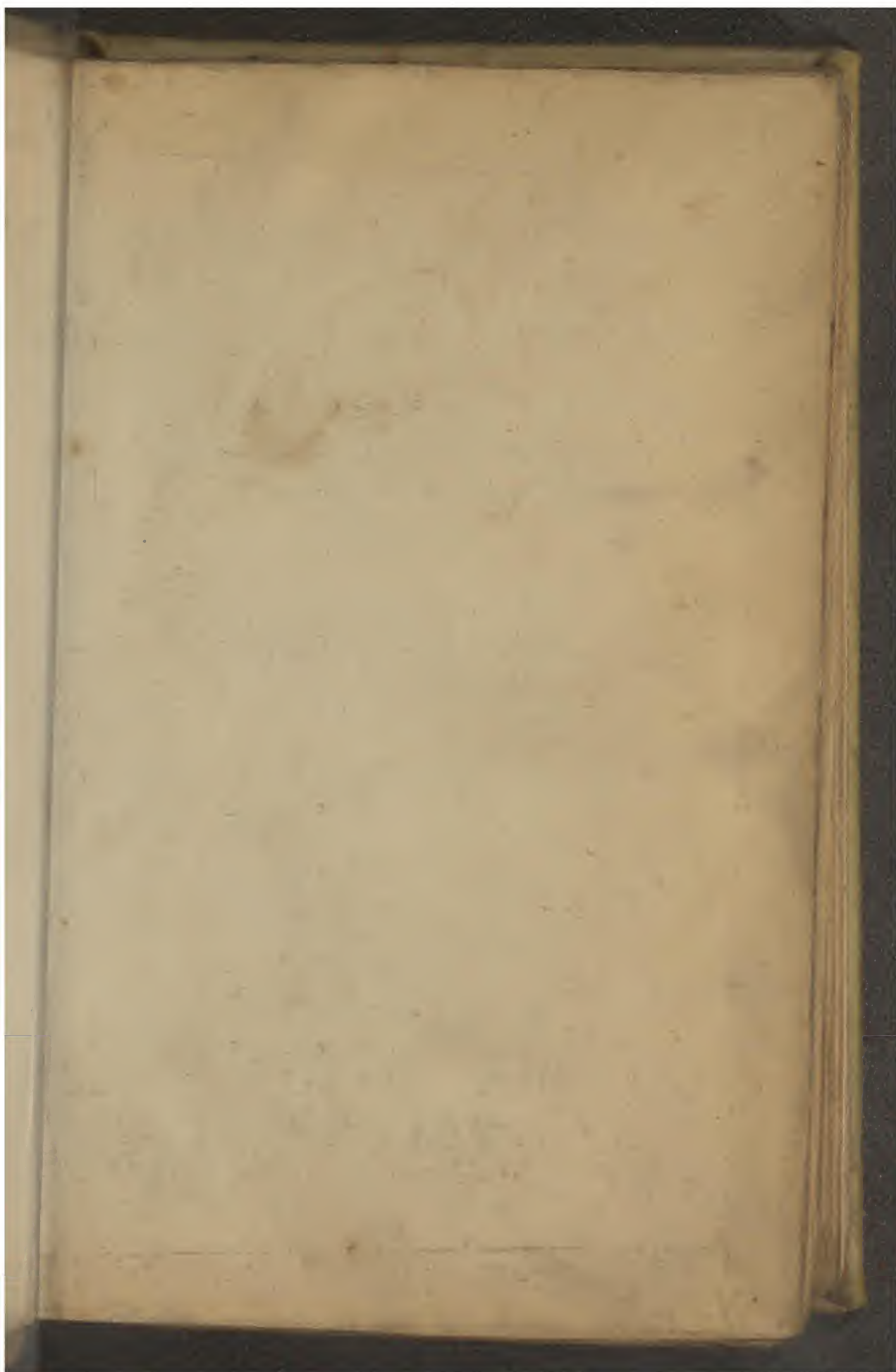
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4786/A

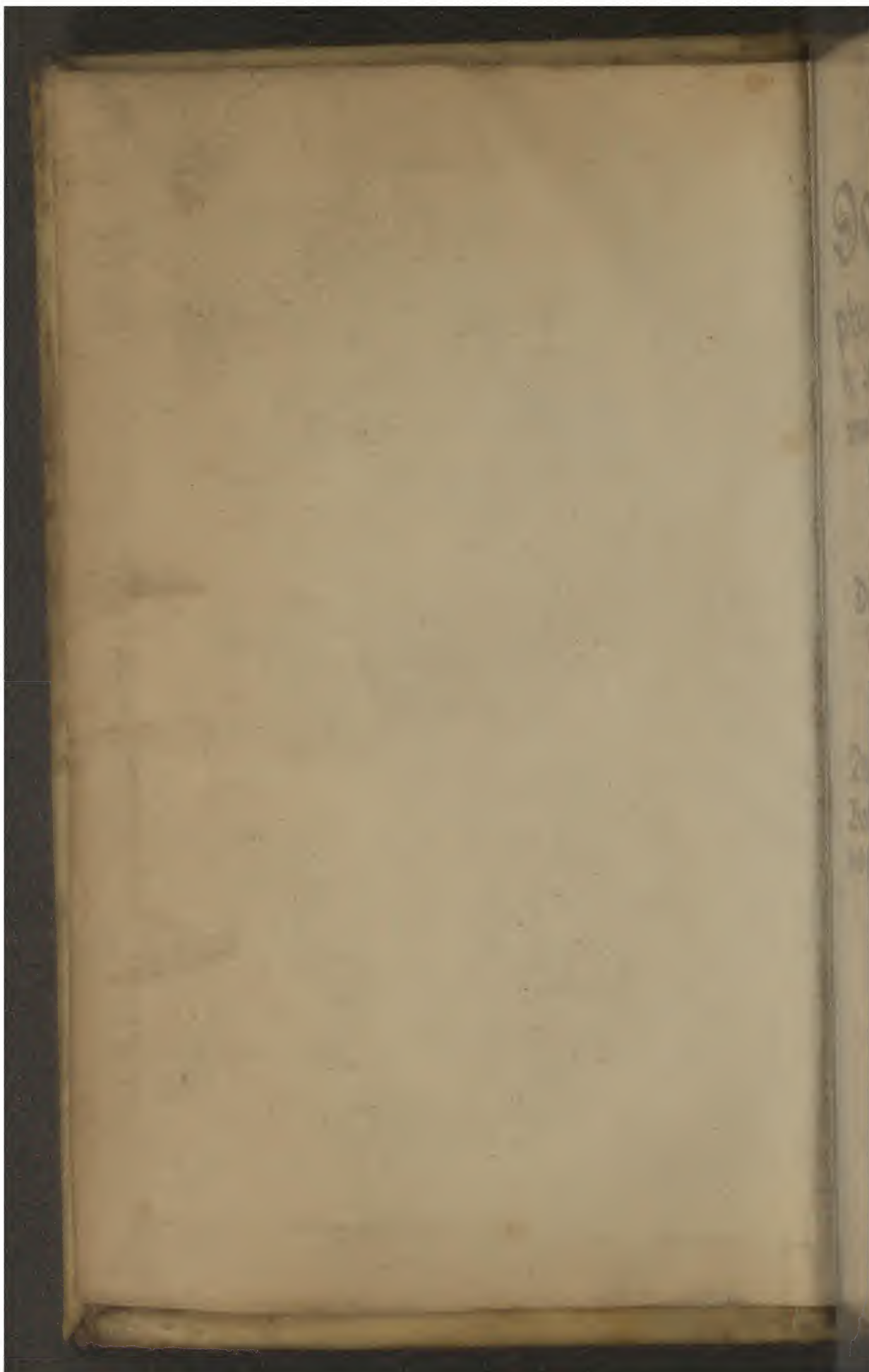
4786 / A

N VI

16/p

Sur. Rhod. 155





65621
Metamorphosis.

Doctoris Theo-
phraſti von Hohenheim/
der zerſtörten guten kunſten
vnn̄d arzneꝝ/ reſtauratoriſ/
gewaltiges vnn̄d nußliches
ſchreiben.

Die haupt argumenten diß
Büchſ erfläret das nechſtuol-
gende blatt.

Durch Doctor Aldamen von
Bodenſtein/ den an klopffenden
vnd ſüchenden Filijſ ſapientiaẽ zu nuß/ mit
allem fleiß publiciert/ vnn̄d in
Truck verfertigt.

*
* ΑΥΕΧΟΥ Ε ΑΠΕΧΟΥ. *

M. D. LXXII.

Innhalt dieses gantzen Wercks.

- I. Das erst büch de rebus naturalibus tractirt die herkunft / vrsach vñ geburt natürlicher dingen.
- II. Von gewächsen.
- III. Wie die geschöpf in irer natürlichen krafft vnd stercke erhalten werden.
- III. Was das leben in ihnen sey.
- V. Wardurch ihnen der todt zufelle.
- VI. Daz die gewächs / mineren / metallen vñ etliche thier so getödt sind / widerum ins leben gebracht mögen werden.
- VII. Von verenderung der gestalten durch allerley mittel / den Alchimisten vnd Medicis dienstlich.
- IX. Wie die minderen metallen vnd mineren in die mehrern vñnd höhern gebracht vergstaltet in substantia vnd virtute werde durch cimentierung.
- X. Das die metallen auch durch distillirte wasser / so auß mineren / hönig vñ anderen dergleichen / durch den vulcanübereitet zu einem liquor / transmutiert werden.

Das Manual / so tractiert

- I. Vom stein der weisen artzt: was er sey sampt seiner preparation.
- II. Vom stein der weisen philosophis sampt allen seinen zugehördten.

Dem Durchleuchtigsten/
Hochgebornen Fürsten / vñnd
Herren / Herren Ferdinanden/
Erzhertzogen zu Oesterreich / Herzog zu
Burgunde/ Steyr/ Kärnten vñnd
Krain/ Grauen zu Ty-
rol / zc.



Durchleuchtigster /
hochgeborner Fürst
gnedigster Herr /
dieweil Aureoli Pa-
racelsi / Delie artiste
lucubrations in re-
medica / metallica/
ja aller philosophia/wie ers in seinem
irdischen leben geweissaget / sein ein-
andern nach offenbaret werden/ wol
aber etwan von wenigern in solchen
sachen/verstendigern/die dann vom
wegen des hartleßlichen schreibens
Theophrasti nicht allein den büchs-
taben / sondern den rechten innhalt
verdunklen vñnd obscurieren thün/

a ij

vnnnd aber ann mich gereicht / diese
gegenwurtige libri metamorpho-
seon / so also großmchtig im werck
warlich seind / das ich inn der welt
meine tag keine bücher gelesen (aus-
serhalb Göttlicher) so diesen ver-
glichen können werden / Weil ihr be-
griff lehret / alle eusserliche vnnnd in-
nerliche schmerzē vnd krankheit zu
stillen / zu medieren / vnnnd hin zunem-
men / sampt anderem / so der erfaren
Philosophus verstehen wirt / &c. So
seye viel weger vnnnd besser gehan-
delt / Semnach solches doch durch
mein hine vnnnd wieder reisen / auch
vnkosten / mir behendiget / das ich
selbs / der dennoch dererste inn sco-
la Paracelsi offener assecla bin /
vnnnd villeicht durch mein vielfaltis
ges lesen vnnnd üben / seines schrei-
bens gemüt besser / dann ein min-
der geübter nun mehr gefasset / her-
für gebe. Hab derhalbenn wol
getröstet / auff E. S. Durchleuch-
tigkeit / gnedigsten / hochberühmsten
Fürstlichen verstande / ohne betrach-
tung

zung den neyd vnd hassz so mit vnn
vilen begegnet/die/die warheit zu off
nen nicht leiden mögen/ iuxta Comi
ci dictum/ obsequium amicos/ odium
veritas parit / im namen Gottes diß
werck auch nicht lenger beherbergen
bey mir allein gewolt/sonder in truck
verfertigt mit bestem fleiß / vnd mit
vnderthenigster bitt E. S. S. wölle
sich so vil demütigen/ vnd sich des pa
trociniums vber mich vnd dise höch
ste gaben Gottes/so wir nicht höhere
zeitlich mögen haben/annassen/ vnd
vnsrer gnedigster Fürst/Herz vnd De
fensor sein / So ist vns zweifels ohn/
wir werden von heuchlern vnnnd ehri
geizigen vermeinten gelehrten wol
bestehen werden: Dann vns ein güt
wissen/das ihe auffrechter/ statthaff
ter/warhaffter etwas herfür will/ihe
mehr der verschupfft Sathan sampt
seinem leidigen anhang/ erschrickt/
dobet/vnnnd wo nicht offentlich/doch
heimlich dorn darüber decken will/
vnnnd falsche practick anrichtet ob er
das zurück treiben möcht: Dann sol

cher mille artifey wol weist das men-
niglich Gott in seinen wunderwer-
cken ehren wurde / Sonder wann
die durch magnalia mysteriosa medi-
camina so dem gemeinen medico nie
wissend seind / beschchen / als die Jes-
sus Christus selbs gebraucht / Ra-
phael geübt / 2c. vnd vns dergleichen
zuthun befolhen: Sann / wie Para-
celsus spricht / dieweil die argny noch
der arzet nicht von wegen geschwe-
ges / noch lieblichen erzeugens oder
pomp / sonder dz er der arzet der klei-
nen welt in der argney Gott sey / das
also zñuerstehen / das er den befelch
Gottes also kunstreich verhandle / dz
seine werck nit vō gemeiner menschl-
cher vernunft mögen begriffen wer-
den / dan in sollen nicht kñen in seinē
wercken die physici / nicht legum peris-
ti / nicht der gemein verstand / sonder
vber die alle soll er wunderbarlich er-
scheinen / das sie sich in ihme verwun-
deren / vnnnd also schaffet Gott die er
außerwölet / also wunderbarlich set-
zet er sie / das ihnen kein liecht der na-
tur

tur vergleichen mag : So ist nun
also hoch die Kunstreiche des arzets
das weit vonn ihm die schül Scois
corū vnd Peripateticorum ist / er soll
ir vernunfft hierin nicht gebrauchē/
sonst were er gleich den andern. Dies
weil nun so treffenlich der arzt leuch
ten soll / das ihn niemandt ergrün
den soll mögen / so wirdt sein Eochen
gewißlich nicht sein als der Euche ge
brauch / sonst wurde sich ab solchem
niemandt verwunderen / ja so solle er
nicht viel disputieren / dann es ist ein
eröffnūg der hoffart in menschlicher
vernunfft / so sol er nit ein schüler sein
deren so auß irer eignē vernunfft ler
nen / dan dise ding alle töden die arze
ney / Soll wandern im weg der arca
nen / vñ wie Gott die Eelte erschaffen
hatt vnd sichtlich vnd mercklich im
schnee / also soll auch der arzet ein em
pfindliche merckliche Eelte auß d'na
tur ziehen / als dann vbertrifft er die
andern gelehrte : Vnd wie Gott das
feyr empfindlich vnd sichtiglich ge
macht hat / also hat er auch beschaffē

Dz der artzt auß wasser fewr sol ziehē/
vñ in müglichkeit stehen / nach zūhan
deln / wie die grösser welt geburt / be-
schehen / inn der verwandlung vñnd
scheidung / vñnd sich nicht benügen
lassen / mit pfeffer Eörnlein genügsa-
me hig / oder mitt nenuphar genüg-
samme Eelte zūmachen / sonders hig
vñnd Eelte / wie gemeldet ist / auff die
elemētische ahrt / wo das nicht ist / da
ist die würckung nit die im artzt sein
soll / sonder der teuffel so inn alle weg
ein felscher der ordnung Gottes ist /
hatts durch sein geschwindigkeit per-
sophisteriert / 2c. Nun wo L. S.
Durchleuchtigkeit authoritas nicht
were / weis ich wol w3 gesangs die lin-
guisten herüber singen wurden / dan
weder im Galeno / Auicenna / noch
Sodomitischenn Berndrutio etwas
dergleichen beschribē stehet / welches
one zweifel durch Gottes fürsehung
beschehen / vñnd den ihenigen / die
sein allmechtigkeit verleugnet habē/
dise hohe perlin nicht ertheilet haben
sollen werden / noch schreyen ihre
secta

sectatores/ Galenus/ Galenus/ Ga
lenus/ vergessen dessen: Initium sa
pientie sit timor domini/ vnd das der
allmechtig die Christen vber alle völk
er erhebt hat/ vnnnd mehr dann an
deren gegeben / Wiewol/ meine sin
ne triegend mich dann/ ich glauben
genglich/ das vil gesellen seind / wañ
sie sich auß Galeni lehr erneeren sol
ten/ vnd verlassen die güten stipendia
der gürt Griech wurde bald vrlaub ha
ben: Vnnnd wiewol ich mir vor jaren
fürgenommen/ nichts ferners in diser
materi zůschreiben/ so tringen vñ trek
ben mich doch erhebliche vrsachen/ al
so wo ich schwige / verdacht möchte
werden als ob der laruarum obiectio
nes von mir adorobiert werden.

Erstlich sagen die widersächer
Paracelsus seye dem Arrianismo an
gehangen / vnnnd seine verthädinger
müssen auch darmit beschmeißt sein/
2c. Für mich thünd sie mir gewalt/
dann ich profitiere Paracelsi theolo
giā gar nit. hab mehr dann genügen
meiner vocation zůschaffen: Er aber

Paracelsus erzeiget sich inn seinem
büch de trinitate genügsamlich / das
er kein menschwerdung verleugnet /
2c. sonders gehalten / wie ein redli-
cher Christ / Aber ich lasse ihn des
orhts selbs sorg tragen / vnnnd mag
glauben / sein leben möge ihm ver-
fürget worden sein / das er inn zu vil
sachen bemüet gewesen.

Dann sprechends / er habe nicht viel
zungen der sprachen können: Ob nun
das gleich waar were / so volget nicht
das er kein medicus gewesen / dann
die medicin ist ein gaabe Gottes / sein
gaabe aber mittheilet er allen gläub-
igen vnnnd begerenden / auch den vn-
mündigen / vnnnd ab der welt vnnnd
phariseern verachteten / wie die apo-
stel auch waren. Solche vñ dergleichē
vnnütze geschwetz gehen zum theil vñ
Monstro der sich inn der medicin an
vngeselligsten befunden / darumb zu
der eusseren Theologiam gekeret / da-
mit er bey eintwederem narung fun-
de / wolt lux mundi oder monarcha
sein / dann vor ihm kan sich nicht ge-
nüg

nüg gefeghen der mathematicus /
der theologus / noch warhaffter me-
dicus / schenglen vnnnd schmähen das
ist sein kunst / wiewols ihne kein heili-
ger gelehrt / reisset sich in alle faculte-
ten wie der wolff in die hârd schaff
hinnein / damit dennoch etwas seine
fressigen magen werde zûersettigen /
Nun weiters / hochgeborner gnedig-
ster Fürst vnd Herz / dieweil ich pro-
fessione ein medicus sein soll / vnd die
argney nicht nur im glauben / sonder
im werck vnd der that bewiesen müß
werden / so sagen ich auß eyfer vnnnd
gangem ernst / vñ bitten E. S. Durch
leuchtigkeit zû vorderst zum aller
vnderthenigsten / Vnnnd fleissig-
lich alle legentes / das sie mein erbiet-
ten wolten gnedig vnnnd freundlich
verstehen / vnd mirs für keinen hoch-
müt / stoltz oder frächheit / als ob ich
solches nur mit dem winde / auß dem
mund reden thete / rechnen / Dann
allein beschicht es / damit ein mal die
calumnierenden cauillanten gestils-
let werden / vnd sagen ich mit kürze /
das

das ich inn rechter vnnnd warhaffter
philosophia vnd medicina Theophras-
tica informiert vnnnd exerciert mich
befinden / das ich alle refragato-
res nicht entsigen darff / vnnnd führen
mein rede also / das keiner auß Gas-
leno noch einigem altē/kein morbum
gallicum / kein speciem lepre/kein po-
dagran / kein contractur she curiert
hatt / noch curieren mag / vnnnd so
jemandts darwieder reden wolt / so
erbeut ich mich / mit jme ein gewett zū
thün / vnnnd wöllen solcher patienten
für vns nemmen / die sollen danethin
iudices sein / vnnnd ob sie zū erzeigung
ihres ernstes / begerenn ein tausent
thaler darumb auff zū setzen / so will
ich williger dann willig solches mit
jnen eingehen / vnd annehmen / also
wurde der hader vñ zweitracht in me-
dicina ein mal offenbar / dann mit
subteilem geschweß de lana caprina
gehets nicht ane auch nicht nach den
apēdicibus autoritate huius / istius /
illius / ipsius ꝛc. Ich wolt gern wissen /
wann der medicus solte kein vnder-
scheid

scheid haben zu curieren die schwä-
ren Franckheiten / als caducum / cal-
culum / von ringeren / &c. war für ihm
laurea gegeben wurde: Solts in pers-
suasione / futilibus argumentis geles-
gen sein / so weren die zambrecher vnd
krämer der Eerbürsten / inn Italia /
auch schier Teutschland / alle medicis
ne doctores / Also werden die autho-
ritates vnd lingue die vnbestindliche
werck stehen / keinen medicū gebären /
dan vnmüglich / dz einer ein medicus
sey / one werck / vn̄ so philosophiā nicht
weist / philosophia aber ist bey allen
völckern außgetheilet / bey dē Barba-
ris so wol als bey dē Griechen / bey dē
Teutschen gleichfahls als bey dē A-
biern od̄ Lateinischen / allein vnder-
scheiden in dē / dz Gott der vatter den
verstandt / die geheimnuß / durch den
heiligen geist seinen außervölcent-
volck vor anderen / auff ihr begeren /
vmb seines lieben sohns willen mit-
ertheilet / das ins rechte werck gericht-
et vnd gebracht seinem nammen
zu ehre werde / Vnd gildet ins
solcher

solcher medicina nichts des Hebräers
amru hochmim / nichts des Griechen
authos eua / nichts spinosi populi
authoritas / nichts des Anagogen
ipse dixit / nichts der schulen / po
no casum / allein / da exemplum / dz
ists. Vnd wann die analysis rerū ver
standen wurde bey den gemeinen do
ctoribus / so wurden sie so grob nicht
jere gehen / auch sich nicht so höchs
lich verwundern ab der composition
vnd transformation / durch welche
erwann einem menschen in vier vnd
zwenzig stundē mehr geholffen wirt /
weder durch Critonis / Asclepiadis /
Galen / Auicenne / Erasistratis / Ae
sue / re. in gangem cursu menschliches
lebens / geholffen mag werden / das
lehret nun philosophia / welche Pa
racelsus vnns mitt ernst getrewlich
erlöset von jren stricken vnd banden /
pur vnd restauriert zügestellt / also
das wir ein corpus in sein saamen wi
der mögen reducieren / der also sub
tiliert vnd clarificiert kan werden /
dz er die beschlossene wend durch
kan

kan/2c. Warum solten dergleichē me
dicamina abstracta vnnnd exaltata
nicht mehr heilsamer würckung erzei
gen/dan corpora crassa et nō separa
ta: ich hab etwan in beysein redlicher
personen/so höhers stands weder ich/
seind/ein solches reines sichtlichs cor
pus inn die strengsten probation bes
schlossen / darinn es also spiritualisch
worden/das es ohne auffgesperrt/der
thüren vnnnd schlösser/stracks durch
die wende hinauß gefaren/mir gleich
wol mit leid/dan ich lange zeit daran
gearbeit./ doch meines schadens wol
ergeret/ inn dem / das ich solches mi
raculum nature erkundiget / 2c.

Dergleichen hohe werck / gnediges
ster Fürst vnnnd Herz / werdend ge
lehrnet inn diesem gegenwertigen
büchlin / die zum langenn gesunden
leben fürbündig phisicalische medis
cinen seind/ das ich sampt mich E. S.
D. vnderthenigst in deren celsitudis
nis defensionem befehlen thün / mit
herzlichem begeren / der allmechtig
wölle seinen sätzen mittheilen / auff
das

Das E. S. D. in langwrigem gesun
dem vnnnd glücklichem leben regieren
mögen / Amen. Datum am heilis
gen Wienacht abent / nach vns
fers Seligmachers mensch
werdung / im jar

1571.

E. S. Durchleuchtigkeits
vnderthenigster

Adam von Bodenstein
philosophie vnd medis
tine Doctor.



Dem Ersamen vnd Für-
sichtigen Herren / Hans Winc-
ckelsteiner zu Freiburg in Dicht-
landt / meinem lieben vertrauten
freund.

E ist billich / lieber vertrauter
brüder / das ich dir auff dein
freundtlichs vnnnd ernstlichs an-
suchen vnd bitte / so du an mich
durch vielfaltigs schreiben ge-
than / dich auch deiner bitte gewäre / Wie-
wol du mich in deinem jüngsten schreiben
auffs höchste vnnnd freundtlichst bittest / das
ich noch ein mal zu dir soll kommen / wo es
jenen mein gelegenheit were / so kan ich dir
warlich nicht verhalten / das es viler hinder-
nussen halber nicht gesein mag / Aber der an-
deren bitte / so du an mich hast / vnd von mir
ein klaren guten bericht begerst zu wissen /
will vnnnd kan ich dir gar nicht abschlagen /
sonder dich solchs gewäre / Dann ich weis
dein gut gemüt ganz wol / weis auch wol
das du gern etwz news in d' künfft hörest vil
siehest / deine tag viel auff künfft angewen-
det / vnnnd den mehrtheil deiner tagen das

zürinnen gebracht hast/ Darumb vnd die-
weil du mir nicht allein freundelichen wil-
len/sonder auch brüderliche trew bewiesen
hast/ so kan ich auch/ wie billich/ sollicher
trew vnd wolthat nicht vergessen/sonders
mich schuldig erkennen/ hinwiderumb die
danckbarkeit züerzeigen/ vnd dir (im fahl/
so ich nicht mehr zü dir keme) ein brüderli-
che lese zülaffen/ dardurch du vnnnd die dei-
nen mein gedencen möchten/ Dann hierin
will ich dir nit allein auff die puncten den-
du mich rathsam ersüchst/vñ als ein brüder
bittest/ antworten/ vnd ein klaren bericht ge-
ben/sonder der selbigen puncten halben ein
besonder vnd eigen büch züschreiben/ wel-
ches büch ich De natura rerum neñe/vnnnd
solches getheilt in neun theil/ in disem wirst
du aller deiner bitt gewäret/vnnnd viel mehr
dann du an mich begert hast/ Wiewol du
dich groß darab verwunderen wirst/ vnnnd
— vñleicht vil daran zweiffen/ob disem allem
also sey/wie ichs hierin beschreibe/ Da solt
du aber dich nicht verwunderen noch zweif-
felhaft setzē/ sonder glaubē/dz es kein mäh-
re/kein speculation vñ kein theoricke sey/son-
der ein practick die da gehet auß der experi-
enz/

enck / vñ ob ich schon solches selber nit alles
erfahren / so hab ichs doch von anderen vnd
durch andere warhafftē leut erfahren / vñnd
weis es auß der experienck / vñnd auß dē lieche
der natur. So du mich aber an etlichen or
ten nicht verstehen würdest / sonder in einē
oder mehr processen ein mehrern oder besse
ren bericht bedörfftest / so schreib mir in ge
heim zū / als dann will ich dir den selbigen
klärer vnd heiterer entdecken / vñ ein genüg
samen verstandt vñnd vnderricht geben / ich
acht aber / das es dessen nicht werde bedörf
fen / sond' werdest mich zūuor wol verstehn /
dieweil du / wie ich wol weiß mit kunst vñnd
gütem verstandt von Gott so hoch begabet
bist / so weist du auch mein sinn vñnd gemüt
wol / also dz du mich leichtlich vñnd bald ver
stehest in meinem schreiben / wirst auch ohne
zweifel (wie ich mich dann genslich zū dir
versehen) diß gegenwertig werck vñnd büch
ansehen / vñ dir / wie billich / in schutz lassen
befolgen sein / vñnd nicht weiters forren las
sen die tag deines lebens / sonder allein für
dich vñnd die deinen in grossen geheim be
halten / ja für ein grossen schatz / wie es dan
warlich wol ein verborzner grosser schatz

vnd ein edels pärkin/ vnd köstlichs kleinot
ist/ das nicht für die few geworffen soll wer
den / Das ist/ für die Sophisten vnd ver
achter aller natürlichen gütten künsten vnd
heimlichkeiten / die dann dessen nicht wür
dig sind/ dß sie es lesen sollen/ ich geschweig
das sie es solten haben/ wissen vñ verstehen.
Vnd wiewol auch dises büchlin sehr klein/
vnd gar mit wenig vnd kurzen worten be
schrieben wirt/ so ist doch mit vilen vñ gro
ßen heimlichkeiten gezieret vñd angefüllet/
dann hierinn will ich nit vil auß der specula
tion vñ theorick schreiben / sonder practisch
auß dem liecht der natur vnd auß der expe
rienz selber/ Will dich auch nicht mit vilen
worten beschweren/ vnd verdrüßig mache.

Derhalben lieber vertramter freund vñ
brüder/ dieweil ich dir allein diß büchlein zu
lich geschrieben hab/ vnd sonst keinem ande
ren/ bitt ich dich / du wöllist solches bey dir
als ein liebs kleinot verborzen behalten/ vñ
biß in deinen todt von dir nicht forñen las
sen/ vnd solches auch vor deinem todt in glei
cher gestalt deinen erben vnd finderer befel
hen/ das sie es in gleicher weis/ wie du/ ver
borzen halten/ darumb will ich sie insonder
heiß

heit gebetten habē/auff das es allein vnder
deinem geschlecht bleib / vnnnd zu keiner zeit
also gemein werde / dā es in die hend der so-
phisten vnd spötter komme / die dann alles
was nicht mit jnen stinmet/verachten / vñ
auff das höchst calumnieren/ vnd jnen al-
lein nur das jr lassen wolgefallen / wie dann
alle narren thūn/denen allein jr folben vnd
schällen wolgefallen/vñ keins frömden/die
auch aller weißheit feind seind/darumb ach-
ten sie alle weißheit gering / vnd ist jnen ein-
thorheit/größer dann sie selber seind nach
jren gedanken / dann es nuhet sie nichts/
wissents auch nicht zugebrauchen / zu glei-
cher weis als ein handwercks mann keines
anderen werckzeug/als allein den seinen ge-
brauchen kan/also auch ein narz mit keiner
wehr baß sechten kan/als mit seinem folbē/
vnd jme auch nichts süßers in oren ist/als
das klingen der schällen. Darumb lieber
brüder / biß also trewlich vermanet/wie ich
dich gebetten / vnd thū als ich dir vertrauē/
so thūstu wol vnd recht daran/vnd biß hiez
mit gesegnet/vnd Gott dem Herren
befolgen/Datum zu Villach.

im 1537. jar.

b ij

Zu dem Läser/
D. A. D. B.

In Teber läser mein begeren
List / du wöllest deine effec=
tus wol moderieren / nicht das
jenige / so du noch nicht vō Gott
zü wissen begert / viel weniger
verstehst / außhippen vnd ver=
spotten / klopff ane zūuor / bitt/
begär / arbeit inn danck sagung
der ewigē weißheit / so wirst er=
kundigen / das ich als ein getre=
wer wegweiser dich zur höch=
sten medicin geleitet. Daß dz
achteß büch her zū nit getruckt
schaffet / dieweil etliche nit wis=
sen / an welches ort dasselbig solt
hin=

hingefetzt werden/ vñ darüber
rochlen möchten/ Wiewol mei-
nes beduncfens/ an solcher su-
persticiosischen obseruation e-
ben gar nichts gelegen/ die weil
theorica vnd praxis beysamen
verfasset/ Das dann ich kei-
nen richter/ dann eben die fran-
cken vnd effectum medicine be-
ruffe/ auch der heuchler argu-
menten specialiter nicht ver-
werffe/ vñ vil disputieren/ ist
derhalben/ dz kein iudex sol sein
in re sibi ignota/ vñ zu ersorgen
wann ichs alles exurte fundi-
tus/ so köndte ich bey den so-
phisten dennoch nichts erhal-
ten/

ten/dann sie ihnen selbs nichts
abstehen / die arbeit scheuen/
hoffart vnd ehrgeitz lieben/nie
mandt ehre gönnen dan inen/
vnd allzeit vbel reden/ Der=
halben mir begegnen möchte/
wie diß epigramma sagt/

Hoc scio pro certo, quoties cum sterco
core certo

Vinco uel uincor, semper ego macu
lor, &c.



Theophrasti Paracelsi/
Von natürlichen dingen.

Das erst Buch.

De Generetione.

Die Generation
aller natürlichen
dingen ist zweyer
ley/ Eine/ die
vonn natur ge-
schicht ohne alle kunst/ Eine/
die geschicht durch kunst/ nama-
lichen/ durch Alchemiam. Wie
wol inn gemein darvon zu reden
möchte gesagt werden/ das alle
ding von natur wurden auß der
erden geboren mit hilff der pu-
trefaction/ dann putrefactio ist
der höhist gradus vnd erster an-
fang zu der generation/ vnd pu-

c

refactio nimpt ihren anfang
auß einer feüchten werme/ die=
weil stäte feüchte werme putre=
factionem bringt/ vund allenat=
türliche ding transmutiert vonn
ihrer ersten gestalt vnd wesen/
deßgleichē auch an ihren krefftren
vnd tugenden: Dann zū gleicher
weiß wie die putrefactio im
magen alle speiß zū kcht macht
vund transmutiert/ Eben also
außerhalb deß magens die pu=
refactio so in einē glas beschicht
alle ding transmutiert von einer
gestalt in die andere/ von einem
wesen in das ander/ von einer
farb in die andere/ von einem
gerucht in den anderen/ von ei=
ner tugent in die andere/ von ei=
ner krafft in die ander/ vō einer
eigenschafft in die ander/ Vnd
gar von einer qualitet in die an=
der/

der/ Dann das beweiset sich au-
genscheinlich vñ gibt die täglich
erfarung / das vil ding güt/
gesundt vnd ein arznei seind/
aber nach ihrer putrefaction/
böß vngesundt vñ ein lauter
giff werden/ Also hergegen/
seind auch vil ding böß vnd vn-
gesundt/ giftig vnd schedlich/
aber nach ihrer putrefactiō wer-
den sie güt/ verlieren all ihr böß-
heit vnd werdē ein edle arznei/
dā die putrefaction grosse ding
gebüret dessen wir ein schön ex-
empel haben auch im heiligen
euangelio / da Christus sagt/
Es sie dann / daß des weizen
körn in dē acker geworffen wer-
de vnd faule / so mag es nit hun-
dertfeltige frucht gebären/ Dar-
bey ist zu wissen nun mehr / das
vil ding in der putrefaction ge-

manigfaltiger werden / also / dz
sie ein edle frucht gebären / dann
die putrefactio ist ein vñkerung
vnd der todt aller dingen / vñ ein
zerstörung des ersten wesens als
ler natürlichē dingen / daher auß
vns herkumpt die widergeburt /
vnd newe geburt mit tausent-
facher besserung.

Dieweil nun putrefactio der
erst grad vnd anfang ist zu der
generation / so ist hoch vonnö-
ten / dz wir putrefactionem wol
erkeñen / dan deren sein villerley /
ja ihe eine anderst als die ander
ihr geburt herfür bringt / auch
eine vil behender als die ander.
So ist nun gemeldet dz die feuch-
te vnd werme der erst grad vnd
anfang sey zu der putrefaction /
die alle ding außbrüttet wie ein
henn ihre eyer / darumb / durch
vnd

vnd in der putrefaction alle mu-
cilaginosische flegma vnnnd ma-
teria lebendig werden / es wer-
de gleichwol darauff / w3 es dan
nach auch geben wirdt / des ge-
bend die eyer ein exempel / in wel-
chē ligt mucilaginosische feuch-
tigkeit / dieselbige wirt durch
ein jetliche stāte werme faul / vñ
aufgebrütet zñ einem lebendige-
gen hünli / ja nicht allein von der
werme der hennen / sonder von
einer jetlichē solcher werme / die
in solchem gradu des fewrs / mö-
gen alle eyer in einem glāß vnnnd
āschen aufgebrütet werden zñ
lebendigen vöglen. Also kan ein
jetlicher mensch vnder sein achsel
ein ey außbrütten als wol
wie ein henn. Noch ist hieneben
ein grössers zñ wissen / namllich /
So der selbig vogel lebendig in

einem versigillirtē cucurbiten zu
puluer vnd äschen gebrant mitt
dem dritten grad des fewrs/
Nachmals/also verschlossen pu-
treficiert in der höchsten putre-
faction/ ventre equino / zu mu-
cilaginosischem flegma/ so mag
dann weiters selbige Mucilagi-
nosich flegma/ zu dem andern
mal außgebrüttet vnnnd also ein
renouierter vñ restaurirter vo-
gel werden. Dise mucilagi-
nosische flegma/ so sie widerumb
in ihr erste schalen oder heüfle
verschlossen werden/ Das heis-
sen die todten widerumb leben-
dig gemacht/ die widergeburt
vnd clarificierung/ welches ein
grosses vnnnd hohes miraculum
der natur ist. Nach disem pro-
ces mögen alle lebendige vogel
getödt vnnnd wider lebendig ge-
macht

macht/ renouiert vñ restauriert
werden/ Das ist auch das hö-
hist vnd grössst magnale vund
mysterium Dei/ das höhist ge-
heimnus vnd wunderwerck/ dz
Gott dem tödtlichen menschen
geoffenbaret. Es ist darneben
zū wissen/ das also mensche mö-
gen geboren werden ohne natür-
liche vätter vnd mütter / das
ist/ Sie werden nicht von weib-
lichem leib auff natürliche weis
wie andere kinder geboren/ son-
der durch kunst vnd eines erfar-
nen spagiri geschicklichkeit mag
ein mensch wachsen vnd geboren
werden/ wie weiter wirt ange-
zeigt/ 2c. Es ist auch der natur
müglich/ das menschen von
thieren mögen geborē werden/
hat seine natürlichen vsachen/
yedoch aber so mag solliches

c iij

ohne ketzerrey nicht wol besche-
hen/ das ist / So sich ein mensch
mit einem thier vermischet / vñ
dasselbig thier als ein weibs-
bild der sperma des mannes mit
lust vnd begirlichkeit in jr matris-
cem empfahet vnd einschleüßet/
als dann / so muß sperma in die
feilung gehn / vñ durch die stät-
te werme des leibs widerumb
ein mensch vnd kein thier dar-
aus werden / dann alle mal wie
der saamen ist der gesäyet wirt/
also wachst auch ein frucht dar-
aus / dann wo solches nicht ge-
schehe / so wer es 8 philosophia
zū wider / auch wider das liecht
der natur / dann wie der saamen
ist also wachset ein kraut dar-
aus / auß zweibel saamē wachset
wider zweibeln / nicht rosen /
nicht nup / nicht salat / &c. Also

auf korn wachst wider korn/
Auff habern wider habern/auff
gersten wider gersten/vnd der-
gleichen mit allen andern fruchtē
geschicht/was da saamen hat
vnd gsäyet wirdt.

Es ist desgleichē möglich vñ
der natur nicht zū wider/dz ein
weiblich mensch ein thier mag ge-
bären/Vnd ist mit einem weib
in disem nit wie mit einem mann
zū vertheilen/das ist/man sol sie
darum nit für ein ketzery haltē/
als ob sie wider die natur ge-
handlet hette/sonder solches iher
imagination zūlegen/dann ihr
imagination ist schuldig daran
gar oft vnd menigs mal/Dann
die imagination einer schwanz-
geren frawen ist so groß/das sie
in der schöpfung den saamen vñ
die frucht in ihrem leib in manth

c v

erley weg transmutiern mag/
Daß ihr inwendige astra/gehn
so starck vñd krefftig auff ihr
frucht/das sie ein impressiõ vñ
influentiam geben/darumb so
schwäbt das kind in mütter leib
in der schöpfung in der mütter
hand vñd willen/wie ein herdt
in des haffners hendt/der macht
vñd formiert darauff was er wil
vñd was ihne gelust/Also die
schwangere frauw auß ihrer
frucht in ihrem leib/formiert die
mit ihrer imagination nach dem
es die astra geben/Derhalben
sich oft begibt/das sie auß men-
lichem saamen ein thier oder an-
ders erschöcklich monstrum ge-
bären nach dem vñd der imagina-
tion die mütter starck auff das
kind geht. Vñd also wie ihr nun
gehört habt/das durch die pu-
tre-

trefaction vil vnnnd mancherley
ding geboren vnd lebendig wer-
den/so ist nun zů wissen/das auß
vilen kreütteren durch die putre
factiō vilerley wunderbarlicher
thier geboren werden/wie dann
die erfarnen diser dingē wissen/
so ist darbey zů mercken/das sol-
che thier die auß vnd in der feü-
lung wachsen vnd geboren wer-
den/alle / etwas gifftigkeit bey
ihnen haben vnd gifftig sind/je-
doch eines vil mehr vnd kress-
tiger als das ander/auch ist eines
anderst gestaltet vn̄ geformiert
als das ander/als ihr sehend an
der Schlangē/Mater/Krotten/
Fröschen/Scorpion/Basilisc/
Spinnen/Wilde immen/O-
meissē/vilerley gewürm/Kaup-
pen/Mucken/Käfer/die alle
auß vnd in der feülung wachsen
vnd

vnd geboren werden. So ist
auch nicht minder das vil mon-
stra vnder den thieren geboren
werden/ vnd das sind dann nun
ihre monstra / die do nit von
inē selber auß feülung wachsen/
sonder durch kunst darzü ge-
bracht werdē in einem glap wie
gemeldet worden: Dann der-
selbigen oft in gar mancherley
vnd wunderbarlicher gſtalt vñ
form erscheinen/ ja ſchräcklich
anzūſehen/ Als oft mit vilen
höuptern/ mit vilen füſſen/ mit
vilen ſchwēgen/ etwan vō vilen
farben/ etwan wūrm mit fiſch-
ſchwāngen oder flüglen vñ
ſonſt ſelzamer gſtalt/ deren gli-
chen man zūvor nie gſehen/ dar-
umb alle die thier monstra ſein/
die nit eltern haben vnd von an-
deren thieren ires gleichen nicht
gebo-

geboren werden / sonders durch
kunst darzu gebracht / Wie ihr
sehen vom Basilisco / dasselbig
ist auch ein monstrum / vnnnd ist
ein monstrum vber alle mons-
tra / dan̄ keins grösser zu fürch-
ten ist / darumb das es einen jeg-
lichen menschē mit seinem gsicht
vnnnd anblick / gählingen tödten
kan / dan̄ es ist ein giffte vberal-
les giffte / dē in der welt keins ge-
leichen mag / vnd dasselbig giffte
füret es verborgner weiß in seinē
augen / vñ ist ein imaginirt giffte /
nicht fast vngleich einer frauē
die in ihrer monatszeit ist / die
auch ein verborgnen giffte in ihren
augen hat / dz sehent ihr an dem /
das sie massen oder flecken in ei-
nem spiegel sihet / vñ denselbigē
verunreiniget vnnnd maculirt al-
lein mit ihrem gesicht. Also / so
sie

sie sicht in ein wundē oder scha-
den / dieselben zu gleicher weiß
vergiffet vñ gar vnheilsam ma-
chet / Vnd also wie sie nun mit
ihrem gesicht vil ding vergiffet/
also mag sie auch mit ihrē athem
vnd angriff vil ding vergiffen/
verderben vnd krafftlos machē/
Dann ihr sehend / so sie mit einē
wein vmbgehen in solcher zeit/
der selbig bald auffstehet vñ
seiger wirt / Ein acet damit sie
vmbgehen auch abstehet vnd ver-
dirbt / Also auch der gebrannt
wein sein krafft verleürt / Des-
gleichen der Bysem / Ambet/
Sybeta zc. vnd dergleichen wol-
richende ding von ihrem beitrug
vnd angriff ihren geruch verlie-
ren / Also auch das gold vnd co-
rallen ihr farb / Auch vil edle ge-
stein wie die spiegel darnon ma-
culirt werden / zc.

Nun

Nun aber damit ich wider
auff mein vornemmen komm/
von dem Basilisco zůschreiben/
warumb vñ was vrsach er doch
das giffet in seinem gesicht vñ
augen habe/da ist nun zů wissen/
das er solche eigenschafft vñ
herkommen von den unreinen
weibern hat/wie oben ist gemel
det worden/dann der Basiliscus
wechscht vñ wirt geborn/auf vñ
von der grossen unreinigkeit der
weiber/Namlich/auf dem men-
struo vñ auf dē blūt spermatis/
so dasselbig in ventre equino pu-
treficirt/in solcher putrefaction
der Basilisc geboren wirt/Wer
ist aber nun so käck vñ fröndig
den selbigen zůmachen oder auf
zůnehmen/oder widerumb zů
tödtē der sich nit mit spieglē be-
kleidet vñ bewaret? Ich raths
nie

niemandes / sonder es soll hiemit
meniglich gewarnet sein.

Nun aber auch weiters von
den monstres zu tractirn / solt
ihr wissen / das die monstra so
vnder den thierē oder in gestalt
der thierē von anderen dingen /
vnd nicht auch von ihres gleichē
thieren geboren werdē / nicht mö
gen lang leben / vnnnd zuuor / wo
sie bey anderen thieren oder ne
ben anderen wonen wöllen / da n̄
auff angeborner natur vnd Göt
licher ordnung werden alle mon
stra gehasset / von ihres gleichen
rechtgebornen thieren. Also
die monstra der menschē die von
menschen geboren werden / gar
selten lebendig bleiben / vnnnd ye
wunderbarlicher vnd schreckli
cher die seind / ye schneller vnnnd
ehe der todt auff sie folget / also
das

das keines gemeinlich vber den
drittē tag lebendig bleibt vnder
den menschen / Es werde dann
als bald an heimliche verborgne
öhrter getragen vnnnd vonn allen
menschen abgesünderet / Auff
solches sol man wissen / dz Gott
ein greüwel vnnnd mißfallen ab
den monstros hat / vnd keins sã-
lig mag werden / dieweil sie nit
die bildnuß Gottes tragen / ist
anderst darbey nicht züuersten /
dann das sie der teüffel also for-
miert hat / vnd mehr dem teüffel
dann Gott züm dienst geboren /
dann auß keinem monstro kein
güts werck nie erfolget ist / son-
der alles vbel / alle missethat vnd
dück des teüffels / dessen feldt-
zeichen sie tragen / Dann züglei-
cher weiß wie der henccker zeich-
net seine kinder / mit dem / das er
d

ihnen die ohren abschneidt/ die
augen außsticht/ durch die backē
brennt/ finger/ hendt/ oder den
kopff abhawet/ also zeichnet
auch d̄ reüßel seine kinder/ durch
der mütter imagination/ die sie
auß bösem lust/ bösen begir den/
bösen gedanc̄ē in der empfenck-
nuß hat/ Daher vil menschen/
auch zū fürchten weren die ein
glid zū wenig oder zū vil haben
oder sonste ein glid doppel haben/
dann solches ist ein præsagium
vnn̄d ein gewisse anzeigung für-
bündiger verborzner tück vnn̄d
schalckheit/ oder thaten die auß
ihne folgen werden/ vnn̄d offft
ohne den hencker oder doch zū
dem wenigsten ohne ein zeichen
vom hencker gegeben/ gar selten
ersterben/ 2c. Nun ist aber
auch der generation d̄ Homum-
cubis

cubis in keinen weg zuvergesen/
dann etwas ist doran/ wiewol
solches in grosser heimlichkeit biß
anher vnd gar verborgen ist/ ge-
halten worden/ vñ nicht ein fleis-
ner zweyffel vnd frag vnder et-
lichen der alten philosophis ge-
wesen/ ob auch der natur vñnd
kunst möglich sey/ dz ein mensch
ausserhalb weiblichs leyb vnd
einer natürlichē mütter möge ge-
boren werden/ darauff gib ich
die antwort/ das es der kunst
spagiræ vnd der natur in keinen
weg zuwider sonder gar wol
möglich sey/ Wie aber solliches
zügang vñnd geschehen möge/
Namlich das der Dampfra inn
verschlossnem cucurbiten / mit
der höchsten putrefaction in ven-
tre equino putreficiert werd auff
fünffzig tag/ vñnd das sich be-

d ij

weg vnd rege / welches leichtlich
zusehen ist / Nach sollicher zeit
wird es etlicher massen einem
onehestnemu gleich sehen / doch
durchsichtig ohne ein corpus /
So er nun nach disem täglich
mit dem arcano sanguinis ho-
minis gar weißlich gespeißet vñ
erneret wird biß auff fünffzig
wuchen / vnd in stätter gleicher
warme ventre equino erhalten
wird / mit allen gliedmassen wie
ein ander kind das vonn einem
weib geboren / doch vil kleiner /
dasselbig wir ein homunculum
nennen / vñnd sol hernach nicht
anderst als ein anders kindt mit
grossen fleiß vñnd sorg auffers-
zogen werden / biß es zu seinen
tagen kompt / Das ist nun der al-
ler grösssten vñnd höhisten heim-
lichkeiten eine / die Gott den tödt-
lich

liche vnd sündigen menschen hat
wissen lassen/dan̄ es ist ein mira-
culum vnd magnale Dei/vñ ein ge-
heimnuß vber alle geheimnus/
sol auch billich ein geheimnuß
bleibē biß zū den aller letzten zeit-
ten/ da dann nicht verborgen
wirt bleiben/sonder alles offen-
baret werden/Vnd wiewol sol-
ches bißanher dem natürlichen
menschen ist verborgen/ so ist es
doch den Siluestris vnd den
Nymphen vnd Risen nicht ver-
borgen sonder vor langen zeitten
offenbar gewesen/daher sie auch
kommen/Dann auß solchen Ho-
munculis so sie zū mannlichem
alter kommen/ werden Risen/
Zwerge vnd andere dergleichen
grosse wunderleüt/ die zū einem
grossen werckzeug vnd Instru-
ment gebraucht werdē/die gros-

d iij

sen gewaltigen sieg wider ihre
feind haben/alle heimliche vnnnd
verborgne ding wissen/die allen
mensche sonst nicht müglich sein
zûwissen dan durch kunst vber-
kommen sie ihr leben/durch kunst
vberkommen sie/leyb/fleisch/
bein vnd blût/durch kunst wer-
den sie geboren/darumb so wirt
ihnen die kunst eingelybt vnd an-
geboren/vnd dörffen es von nie-
mands lernen/sonder man muß
von ihnen lernen/dann von der
kunst seind sie da vnnnd auffge-
wachsen wie ein rosen oder blü-
men im garten/vnd werden der
Siluestris vnnnd Nymphen kin-
der geheissen/darumb das sie
mit ihren kressen vnnnd thaten
nicht menschen sonder sich gei-
stern vergleichen.

Nun were hie von nōtten von
der

der generation der metallen zu
redē/dieweil wir aber im Libello
de generatione metallorū gnūg-
sam geschriben/lassen wirs hie
bey dem kürzesten bleiben/ Al-
lein aber/was wir in den selbi-
gen vergessen haben/dasselbig
wellen wir kürzlich anzeigen/in
der gestalt/das ihr erstlich wiss-
sen sollen/das alle siblen metals-
len auß dreien materien geboren
werden/Namlichen/auß Mer-
curio/ Sulphure vnnnd Sale/
doch mit besonderē vnderseyd-
lichen farben/darumb hat Her-
mes in disem nicht vnrecht ge-
sagt/das auß dreien substanzien
alle siblen metall geboren vnd zu-
sammen gesetzet werden/ Des
gleichen auch die Tinctura vnd
Lapis philosophorum/Dieselb-
gen drey substanzien nennet er/
d üü .

geist seel vnnnd leib/ Nun hat er
aber darbey nicht anzeigt wie sol
ches soll verstanden werden/ o
der was er darbey vermeindte/
Wiewol er vileicht auch mag die
drey principia gewußt habē/hat
aber der nicht gedacht/ darumb
sagen ich nit das er in disem geir
ret sonder allein geschwigē hab/
Auff das aber solche drey vnder
scheidliche substantzen recht ver
standen werden/die er vom geist
seel vnnnd leib redet/ solt ihr wiss
sen/ das sie nichts anders/ als
die drey principia bedeüttē/das
ist/Mercuriū Sulpur vñ Sal/
Mercurius aber ist der spiri
tus/ der Sulphur ist anima/
Sal ist das corpus/ Das mittel
zwischen dem spiritu vnnnd cor
pore daruon auch Hermes sagt/
ist die seel/ vnnnd ist Sulphur/
der

der die zwey widerwertiege
ding vereinbaret vnd in einiges
wesen verkeret/2c. Dis aber
sol also nicht verstanden wer-
den/als ob auß einē jeden Mer-
curio/ auß einem jeden Sul-
phure/ auß einem jeden Sale
die sieben metal geboren werden
oder des gleichen ein Tinctur/
oder der lapis philosophorum/
durch des Alchimisten kunst vñ
geschicklichkeit im sewr / nein/
sonder in bergē durch den archeñ
terræ müssen vnd werden alle sie-
ben metall geboren/ dann dem
Alchimisten ist vil müglicher vñ
leichter die metall zū transmu-
tirn dann zū generieren oder zū
machen.

So ist auch nicht minder/ dz
Mercurius viuus ein mäter ist
aller sieben metallen/ vnd billich

d v

soll ein mütter der metallen ge-
neuet werden / dann er ist ein of-
fens metall / vnd zügleicher weiß
wie er in ihm hatt alle farben
die er dann im feur vonn ihme
gibt / also hat er auch in ihme al-
le metal verborgen / die er auch
auffer dem feur nicht von ihme
gibet.

Aber die regeneration vnd re-
nouation der metallen geschicht
also / Zügleicherweiß wie der
mensch widerumb in seiner mü-
ter leib mag gehn / das ist / in die
erden / darauff der erst mensch
kommen / vnd also zum anderen
mal mag geboren werdē an dem
jüngsten tag / also mögen alle me-
tall widerumb in den mercuriū
vium gehn / vnd mit sampt ihme
soluiert vnd ein Mercurium
werden / vnd durch das feur zü
dem

dem andern mal geboren vñ clar-
ficiert werden/ so sie biß in 40.
wuchen in stätiger werme/ wie
das kindt in müter leib darin ver-
harren/ Also werden nun nicht
allein gemeine metal sonder tin-
gierende newe geboren/ Dann
so das silber wie gemeldet züm
anderen mal geboren wirt/ tin-
girts darnach andere metal zü
silber/ Also auch das Goldt an-
dre metal zü goldt/ desgleichen
mit allen anderen metallen zü
verstehn ist.

Darumb aber das Hermes ge-
sagt/ das die seele allein das mit-
tel seye züuerinigē den geist mit
dem leib/ hatt ers nicht vnrecht
vor ihme gehebt/ dieweil der sul-
phur die selbig Seel ist/ vnnd
gleich als ein feur alle ding zeit-
tiget vnd aufkocht/ So mag
er

er auch dē geist mit dem leib bin-
den/ vnd mit ein andern leiblich
machen vnnnd vereinigen/ Also
dz darauff ein gar edler leib wirt/
wiewol nicht der gemein ver-
brennlich sulphur für die seele sol
verstanden werden/ sonder die
seel ist ein ander ding/ kein ver-
brennlich od̄ zerstörlich corpus/
sonder ist selbs ein fiewr/ darumb
kein fiewr verbrennen mag/ vnd
ist fürwar nichts anders als die
quinta essētia sulphuris/ welche
dem reuerberirten sulphure mit
spiritu vini wirt außzogen/ vnd
rot durchsichtig als ein rubin er-
scheinet/ welches ein gar groß
vñ herlich arcanum ist zū trans-
mutieren den weissen metal vnd
zū coagulieren Mercurium vi-
num in bestendigs goldt/ das laß
dir als ein grossen schatz/ der
reich

reichmachung beuolhen sein/ vñ
solt dich billich an disem einigen
stuck in verwandlung der metal
len benügen lassen.

Von der generation der Mi
nerum vnd halben metallen/ ist
anderst nicht zünerstehn dann
wie anfencklich vonn den metal
len angezeigt worden ist/ das sie
gleicher gestalt auch auß dreyen
principijs/nälich auß Mercurio
sulphure vnnnd sale geboren wer
den/ Wiewol aber nicht als die
metal/ sonder auß einem imper
fecten vnd geringen Mercurio/
von einem geringeren vnd imper
fecten sulphure/ vnd von einem
imperfecten vñ geringeren sale/
doch auch mit ihren vnscheid
lichen farben.

Die generation der edlen ges
teinen geschicht vnd fleüßet her
von

vonn der subtiligkeit der erden/
auß einem durchsichtigen Chri-
stallinischen Mercurio/vnd auß
einem durchsichtigen Christalli-
nischen sulphure/ dazü auch
auß einẽ durchsichtigen Christal-
linischen sale/vnd auch nach ihrẽ
vnderchydlichen durchsichtige
farbeit.

Aber die generation der ge-
meinẽ steinen ist auß der subtilig-
keit des wassers auß einem mu-
cilaginischẽ Mercurio/ auß einẽ
mucilaginischẽ sulphure/ vñ auß
einem mucilaginischen sale/ dan
võ dem mucilagine des wassers
wachsen vnd werden alle stein
geboren/vnd auch alle kiz vñ
sandt wirt darvon zũ steinen
coaguliert/das man augenschein-
lich sihet/dann ein jeder stein der
inn ein fließend wasser geleget
wirt

wirt/ an den hencet sich bald
ein mucilago/ vnd so nun diesel-
big mucilaginis ch materi von sol-
chen steinen abgenomen wirt/in
einem cucurbiten coaguliert/ so
wirdt darauff ein stein gleich als
ein anderer kistling stein/ der inn
dem wasser wachst vnd sich ein
lange zeit selbs coagu-
liert vnd wirt
geboren.



Theo

Theophrasti Paracelsi/
Von natürlichen dingen.

Das ander Buch.

De Crescentibus.

ES ist gnügsam offens-
bar vnnnd meniglich in
wissens/ das vonn der
wärme vnd feuchte alle
natürliche vnnnd wesenliche ding
wachsen/vnnnd gezeitiget wer-
den/ sollichs wirt gnügsam be-
wysen durch den regen vñ durch
die Sonne/ so darauff volget/
dañ das mag niemands lögnen
das der rägen die erden frucht-
bar machet/so muß man auch be-
kennen das die Sonn alle frucht
zeitig machet dieweil nun nach
der ordnung Gottes solches der
na-

natut möglich ist vnd geschehen
müß/ wer wolt dann darwider
sein vnd nicht glauben/ das der
mensch auch solches vermocht
vnd thün könne/ durch sein klüge
geschickligkeit der kunst Alchi-
mia/ vnd dz vnfruchtbar frucht
bar/ vnnnd das vnzeitig zeitig
machen/ vñ alle ding zum wach-
sen treiben/ dann die schrift
sagt/ Gott hab den menschen al-
le geschöpf vnderwürfflich ge-
macher/ vnd als ein eigenthumb
in seine hende gegeben/ dieselbi-
ge zu seiner noturfft zugebrau-
chen/ zu regieren vnnnd herschen
vber alle die visch im wasser/ v-
ber die vögel vnder dem himel/
vnnnd vber alle iudische ding/
nichts außgenommen. Der-
halben sich der mensch billich sol-
lich fröwen soll/ das ihe Gott

im licht & natur so hoch erleuch-
tet vnnnd begabet hat / also das
jme alle creaturen Gottes müs-
sen gehorsamen vñ vnderthänig
sein / sonderlich dz ganz erdtlich
vñ alles woz darinnen / vñ dar auff
wachst / lebet vñ schwebet. Vnd
dieweil wir nun augenscheinlich
sehen vnd es die teglich erfahrung
gibt / das ihemehr vnd öffter der
regen die erden befeuchtiget / vñ
das die sonn mit ihrer hitz vnnnd
wärme wider auströcknet / ihe
schneller vñ behender die frucht
der erden herfür kumpt vnd zeit-
tig wirt / auch alle fruchte dar-
von wachsen vnnnd zunehmen /
es gebs die zeit im jar gleich wie
sie welle / darumb sol sich nie-
mand verwunderen / dz solches
auch dem Alchimisten durch mas-
sig saltige imbibierung vñ distil-
lierung

lierung zethun möglich ist/ dann
was ist der regen anders als ein
imbibierung der erden: Was die
hitz vnnnd werme der sonnen die
solche feüchtigkeith wiß hinauff
zeücht/anders/ als ein distilatio
der sonnen: Derhalben sagen
ich/ das durch solches cohobierē
möglich sey/ mitten zu winters
zeiten in einē cucurbit schöne grü
ne kreüten vñ blümē auch andere
frücht machen auffzūwachsen/
durch ertrich vnnnd wasser/ vnd
auf saamen vnnnd wurzen.

Geschicht nun solches mit allen
kreütern vñ blümen/ so gschichts
auch mit anderen dergleichen
dingen mehr/ Namlich mit al
len erzen/ darinn die vnzeitigen
metall/ durch ein mineralisch
wasser gezeitiget werden/ durch
des Alchimistē klüge handgriff

e ij

vnd geschicklichkeit. Des
gleichen mögen auch alle marca-
sita/ Granaten/ Zinckē/ Kobolt/
Talcē/ Kactimia/ wissmar An-
thimonium/ &c. Die dann vn-
zeitig goldt vnd silber füren ge-
zeitiget werdē/ also dz sie sich der
besten vnd reichsten goldt vnd
silber Erzen vergleichen/ allein
durch sollich cohobiren. Also
mögen auch die Elitirides vñ
Tincturen der metallen gezeiti-
get werden vnd vollkommen ge-
machtet/ Dieweil nun also wie
angezeigt ist/ die feuchtigkeit vñ
werme alle ding zur zeitigung
treibt vnd wachsen machet/ so
sol sich ab dem auch niemands
verwunderen/ das einem vbel-
thäter am galgen oder auff dem
radt/ lang hernach/ bard/ haar
vnd negel wachsen/ man soles
auch

auch für kein bezeügnuß seiner
vnschuldt haltē/ wie aber die vn
uerstendigen vermeinē/ dan sol
lichs ist natürlich vnd gar nicht
vnnatürlich/ hat auch sein natür
liche vrsach/ dann all dieweil
feüchtigkeit im menschen ist/
wachset ihm nāgel/ haar/ vnd
das noch mehr vnd grösser ist/
es wachsen einem menschen der
vergraben ligt vnder der erden
noch negel/ haar vnd bardt/ biß
in das ander jar oder zū seiner
verwesung.

So ist auch das zūwüßsen/
das vil ding seindt/ die in ewige
zeit wachsen vñ zūnemē an größ
se/ gewicht krafft vñ tugent/ im
wasser vñ erdich/ auch darin güt
vnd krefftig bleiben/ als da sind
die metal/ marcasiten/ cacimien
talc/ granaten/ anthimonium/

e iij

wissinat / edelgstein / perle / cor-
rallen / alle stein vnd letten / Also
mag auch das gold in ein wach-
sen vnnnd zūneimen getriben wer-
den / das es zū nimpt am gewicht
vñ corpus / allein so es in ein erd-
trich gegraben wirt / gegen oriz-
ent / vnnnd stettigs frischen men-
schen harn vnd tauben fat darzū
geschitt / **E**s ist auch müglich
das des golt durch eines erfara-
nen Alchimisten geschickligkeit
vnnnd flüge handgriff dahin ge-
bracht wirt / also / dz es in einem
cucurbit auffwachst zū gleicher
weiß wie ein baum / mit vilē estli-
nē vnd wynderbaren zweiglinē /
das es gar lustig zū sehen vñ sich
groß vñ hoch darab zūnerwūde-
ren ist vñ ist sein proces also / nam-
lich / das des gold Calciniert wer-
de / durch aqam regis auff **Saff**
ren

ren farb/ denselbigen goldfalch
in einen cucurbit gethan/ vnn
ein gûts frisches aquam regis o
der aqam gradationis darauff
gossen/ also das es vier zwerch
finger hoch darvber gang/ vnn
widerumb dannen distiliert mit
dem dritten grad des sewrs/ biß
gar nichts mehr gehet/ vnd als
dann das distiliert wasser wi
der darauff gegossen/ vñ zum an
dern mal dauon distilirt wie da
vor/ das souil vnn oft gethan
biß du sehen wirst/ das gold sich
auffhebet im glaf vnn wachset
wie ein baum mit vilen esten vñ
zweiglen/ vnn also wirdt auß
dem gold ein gar selzams wun
derbarlichs lustigs gewechs/
welches die Alchimisten auream
herbam vnn arbozem philoso
phorum nennen.

e iij

Also ist auch der proces mit
dem feiber vnd allen anderen me-
tallen/ allein das du die calcina-
tionem verenderest/ vnnnd das
aqua fort anderst nemist vnnnd
machist/ das ich deiner erfaren-
heit beuelch/ So du bist & Alchi-
mey erfaren/ so weisen den sa-
chen wol zuthun. Auch solt
ir wüssen dz ein jetlicher quartz
oder tipling stein der auß einem
fliessenden wasser genommen
wirt/ vnnnd gethan in ein cucur-
bit/ desselben fliessenden wasser
darauß gegossen biß der cucur-
bit ganz vol wirt/ als dann das
wasser widerumb alles darvon
distiliert dieweil ein tropff ge-
het/ biß es ganz trocken erschei-
net. Darnach wider den cu-
curbit mit dem selben wasser an-
gefüllet vnnnd darvon distiliert/
wirt/

sollichſ so offft vnn̄d vil gethan/
biß der cucurbit vol deß ſteins
wirt/Also magſtu als ein Alchi-
miſt in wenig tagē ein ſehr groſ-
ſen ſtein machen wachſen/doran
der Archeus aquarij vil jar zū
machē hat/Nachmals das glaß
an dem ſtein zerſchlagen/also ha-
ſtu ein ſtein einen cucurbit gleich
formiert/ als ob er in das glaß
goſſen were / vnn̄d ob ſchon ſol-
ches wenig nützet/ ſo laß es
doch ein ſchöne obenz-
thür ſein.]



e v

Theophrasti Paracelsi/
Von natürlichen dingen.

Das dritte Buch.

De Conseruatione.

In ding zuerhalten vñ
vor schaden zuberware
ist erstlich vnd fürnem
lich vonnöten / seinen
feind wol zuerkennen auff das
mans auch wiß vor demselbigen
zuberwaren / das es von ihm
nicht verlegt oder verstorret wer
de / an seiner substanz / krafft o
der tugendt / oder wie der schaa
den gennent mag werden / Dañ
an disem ist gar vil vnd hoch ge
legen / zuerkennen / den feind inn
allen natürlichen dingen / dann
wer kan im selbs vor schaden vñ
vnfahl sein der doch seinen feind

nicht weiß/ Niemandes/darumb
ist nott denselbigen wol zu erken
nen/dann der feind seind gar vi
lerley/ist auch gleich so wol von
nöten/das böß als das güt zu
wissen/dann wer kan das güt
ohne das böß erkennen/ Nie
mandes/also kan auch niemandes
wissen was gesundheit für ein
grosse reichthumb ist der nie kein
mal frantz ist gewesen/Wer kan
wüßsen was frönd ist/der nicht
auch ein mal traurig vnd leidig
ist gewesen/wer kan recht erken
nen was Gott sey der nichts vñ
teüßfel weißt/ Derhalbē dieweil
vns nun Gott zu erkennen geben
den feind vnserer seele/namlich
den teüßfel/so gibt er vns auch
zu erkennen den feind vnseres le
bens/Namlich den todt/den
feind vnseres leybs/den feind vn

fers leibs / den feind vnserer ges
sundtheit / den feind in der arz
ney / vnd den feind in allen natür
lichen dingen / Gibt vns auch dz
züerkennen / warmit vnd wie er
sol versönet werden / dann zü
gleicher weiß / wie kein krank
heit ist / darwider nicht auch ein
arzney erschaffen vnd erfunden
wirt / dieselbige krankheit zü cu
rirn vnd außzütreibē / also ist ihe
ein ding wider das ander / ein
krut wider das ander / ein wur
zel wider die andre / ein wasser
wider das ander / ein stein wider
den andern / ein minera wider
die andere / ein gifft wider das
ander / ein metall wieder das
ander / Also in gar vilen dingen
mehr hie nicht vonn nöthen alle
züerzellen.

Wormit aber vnd wie ein je
des

des præseruiert vnd vor schaden
erhalten wirt / ist zu wüssen / dz
gar viel ding im erdtrich müssen
erhalten werden / vnd sonderlich
alle wurzlen ein lange zeit ihme
ertrich bey frefften vnnnd vnuer-
dorben bleiben / deßgleichen die
kreüter vnnnd blümen vnnnd alles
gewechs / im wasser bey ihrer
grüne vnd vnuerdorben bleibē /
Also auch vilerley andere frucht
vñ ops im wasser mögen præse-
ruiert vnd conseruiert werden /
vnd nicht allein conseruiert / sun-
ders durch cohobieren des reno-
uierten vnd frischē brunen was-
sers in quintam essentiam trans-
mutiert / also das es ewig zeit
ohne alles balsamieren mag vor
feüle vnnnd gestancē conseruiert
werden / vnd nicht allein für sich
selber / sonder erhelt auch ander
fleisch

fleisch vnd blüt / darzu auch den
leib des menschen vor allerley fei-
lung vñ vilen dergleichen frantz-
heiten die auß feilung entspring-
gen / viel mehr als ein gemein
mumia.

Die conseruation aber des
blüts welches allein sol für sich
selbst vor aller feile vnd gestanc
erhalten werden / vñ nicht
als ein quintaessentia anderer
dingen (wie vor angezeigt ist)
vñ ist nun sein proces also /
Namlich das deß blüt geschiden
werd von seiner phlegma wel-
ches es von sich selbs scheidet / vñ
von jm in die höhe auffwirfft /
dasselbig wasser algemach herab
gesygen vnd souil aquæ salis dar
auff gossen / welches wir in vn-
serer chirurgia lehren machen
vñ setzen / dasselbig vermische
sich

sich als bald mit dem blüt/vnnd
erhaltet das blüt dermassen das
es in ewiger zeit nicht faul noch
stinctent wirt/sonder alle zeit
frisch vnnd schön rot bleibt/vil
jar als den ersten tag/das ein
gar grosses wunder ist/kanstu a=
ber das aqam salis nicht machē
oder haben/so geüß so vil des al=
ler besten vnnd edlesten balsams
darauff/das thüt dergleichen/
Das ist ein balsam vber allen bal=
sam zū loben. Vnd ist einer sol=
chen grossen wunderbarlichen
krafft vnnd tugendt/das es vn=
glenblich zūschreiben ist/darum
behalts inn der artzney für ein
grosse heimlichkeit.]

In der conseruation der metal=
len ist erstlich vonn nöten ihre
feind anzūzeigen/auff das man
dester besser wüsse dieselbigen/
für

für schaden zu erhalten / So seind
nun die feind der metallen / für-
nemlich / Alle aquæ fortes / Alle
aquæ regis / Alle corrosiua / Alle
sales / sulphur crudum / anthi-
monium / quecksilber / Wie aber
diese alle ein jedes seine feind-
schafft erzeugt vnd beweiset / ist
zu wissen / Aqua fortis / Aqua
regis / corrosiuum / Sal / erzei-
gen vnd beweisen ihre feind-
schafft mit dem / das sie alle me-
tal töden / dissoluirn / calciniern /
zerstören vnd zu nicht machen.
Der sulphur crudum erzeugt vñ
beweiset sein feindschafft mit sei-
nem rauch / Dann mit seinē rauch
nimpt er dē kupffer sein farb vnd
röte vñ macht es weiß / den weiß-
sen metallen / als silber / zin / vñ ey-
sen vñ bley nimpt er ire weisse vñ
machts rot vnd braun farb / dem
goldt

goldt nimpt er sein schöne vnnnd
liebliche gilbe vnnnd goltfarb/
macht es schwarz vnd ganz vn-
gestaltet/ das es vngestalter
nicht sehen noch werden kōndt.

Das antimonium erzeugt vñ
beweißt sein feindschaftt mit
dem/ das er alle metal im feur
vnnnd fluß/ mit denen er vermi-
schet wirt/ roubt vnnnd hinweg
füret/ darzü auch nicht vngleich
dem sulphur durch seinen rauch
den metallen ihre angeborne na-
türliche farb nimpt vnd ein an-
dere gibt.

Das quecksilber aber erzeugt
vnd beweisset sein feindschaftt
mit dem/ das es die metal an-
greißt wo es bey ihnen ligt/ sol-
uirt vnnnd macht darauß ein a-
malgama/ vnnnd sein rauch/ der
Mercurius vulgi/ machet alle

f

metalvngschmidig/breüchig vñ
calcinirt/ vnd verquicket vñ
machet weiß alle röte vnd goldt
farbe metallen/ ist in summa des
eySENS vñ stahels höhster feind/
dann der Mercuri vulgi wo er
ein eySEN stangen oder ferten be-
rühret/ oder die mit oleo Mercuri-
ali bestrieichen wirt/ mag es
hernach wie ein glas zerbrochen
vnd abgeschlagen werden/ Des
gleichen sol auch der magnet vor
dem quecksilber bewaret vñ
behalten werden/ dann er mit
im inn gleicher feindschaft wie
das eySEN ist/ dann ein jeder mag-
net/ den der Mercurius vulgi
berühret/ oder mit oleo Mercuri-
ali bestreichen wirt/ oder allein
nun in quecksilber gelegt/ zeücht
zu ewigen zeiten kein eySEN nima-
mermehr an sich/ Das sol sich
aber

aber niemands verwunderen
dieweil es hat sein natürliche vrs
sachen/ vnd die ist also/ das des
quecksilber im außzeücht dē spi
ritum ferri/ welchen der magnet
in im verborzen hat/ dann auch
der spiritus ferri eines magne
tē/ dz corpus ferri an sich zeücht/
vnd solches geschicht nicht allein
im magneten/ sonder in allen an
deren natürlichen dingen/ das
alle mal ein jetlicher frembder
spiritus/ der auch in einē fremb
den corpore ist das nicht seiner
natur/ zeücht auch seiner natur
corpus zu vnd an sich/ vnnnd sol
lichs ist nicht allein zwischend
dem magneten vnd eyssen zuuer
stehn/ sondern von allen metal
len/ erzen/ steinen/ von kreüt
tern vnnnd vonn wurzen/ vonn
menschen vnd thieren.

f 4

Nach disem ist auch zu wüß-
sen/das die metal selbs von na-
tur ein geborne feindschafft ge-
gen ein andern tragen vnd ein an-
dern widerwertig seindt/ Als
ihr sehend vom bley/ das ist des
goldes höchster feind auß ange-
borner natur/ dann es zerlegt im
alle seine glider/ machts vnge-
stalt/ vntrefftig/ verderbts vnd
verwüsts auff das aller höhst
biß in todt/ vil mehr dann kein
ander metal.

Zin hasset vnd ist ein feindt al-
ler metallen/machet sie vnärtig/
vngeschickt/vngeschmeidig vnd
hertsprissig/ darunder es kumpt
im feur vnnnd schmelzet. Al-
so wie auch nun fürgehaltē seind
die feind der metallen/defgleichē
solt ihr auch erkennen ihre con-
seruatiua vnd præseruatiua/wel-
che

che daß die metal vor allem schaden vñ aller corruption bewarn/ vnd darzü/ an ihrer natur vñnd tugend confortirn/ vñnd an der farb noch höher gradirn. **S**o ist nun erstlich zu wissen von dem gold/ daß es selber mag schöner vñnd besser nicht erhalten werden dann in tinker harn/ darinn salmiac resoluiert ist/ oder im salmiac wasser allein/ darinn wirt es mit der zeit so gar hoch gradirt/ also/ das es höher nicht kommen mag.

Des silbers conseruatiuum vñ presernatiuū ist nichts höhers vnd bessers darzü/ als saltz vñnd weinstein in gemeinem wasser oder essich resoluiert/ darin ein jedes alles finsters schmutzigs luma renouiert vñnd abgesotten wirt.

Des eysens vñnd stahels

f iij

conseruationum vnd praeseruatium
um ist nichts bessers vnnnd nüt-
zers herzu / als frischer vnges-
altzner Reinberger spect / der al-
les eyssen vnd stahel vor rost be-
waret / so es allein alle monat ein-
mal darmit angestrichen wirt /
Auch so es mit fixem arsenico ge-
schmelzt wirt etlich mal / mag es
also renouiert vnnnd figiert wer-
den das es zu ewigen zeiten nim-
mer rostet / als wenig als kein
silber rostet.

Also das kupffer conseruiert
vñ praeseruiert mag werden / al-
lein mit mercurio sublimato ver-
quickt / oder mit oleo salis bestri-
chen / das es auch inn ewige zeit
kein vitril oder spangrün mehr
von ihme gibt / oder grün an-
laufft.

Das bley mag bas nicht con-
sera

seruiert werden / als allein im
erdttrich an kalter vnnnd feuchter
statt / wie auch sein qualitet vnd
natur ist.

In der conseruation aber des
magnets ist nichts vber des ey-
sens oder stahels abfeileten / dan
ein yeder magnet / so darein ge-
legt wirt / dessen krafft nimpt
nicht ab / sonder vil mehr von
tag zu tag zu.

Von conseruatione salium vn̄
alles was saltzischer natur ist /
vnnnd vnder dem nammen sal be-
griffen mag werden / deren vber
die hundert seind / ist zu wissen /
das sie an der werme vnd tröck-
ne sollen vnnnd müssen erhalten
werden / in hülzinen bixen / vnd
wol vor dē lufft bewaret vn̄ we-
der in glesern steinē noch metalli-
schē gefessen / dan̄ darin soluirn /

f iij

sie sich / werden zum wasser vnd
zū einem Amalgama / welches
aber im holtz nicht geschehen
mag.

Nun ist auch wol zū uermer-
ckē / die cōseruation etlicher was-
ser vnd safft / die von kreutern
wurzeln / vnnnd von allen ande-
ren gewächsen / außgebräht / vñ
bald schimling oder tanig wer-
dē / auch bald hent darab wach-
sen / Dieselbigen wasser oder
safft sollen in sollich glas gethan
werden / welches vnden weit
vnnnd oben eng sey / vnd das glas
soll mitt dem wasser oder safft
gar angefi'let werden / dann obē
darauff etlich dropffen baumöle
geschitt / also das es das wasser
oder den safft gar bedeckē / So
bleibt das öle obenn darauff
schwimmen / vnd behalters ein
gar

gar lange zeit vor schimmel oder
fan/ dann ein jetlich wasser oder
safft / so es mit öl bedeckt wirt /
mag zu keiner zeit schimlig / fa-
rig oder stinckend werden/ man
mag auch also zweyerley wasser
zweyerley safft / oder zweyerley
wein in einem glas / vnnnd doch
ein yedes sonderlich behalten/ al
so das sie nicht vnder einander
kommen/ oder mitt einander
vermischet werden/ vnnnd nicht
nur zweyerley / sondern drey/
vier/ fünfferley oder noch mehr/
allein so öl darzwischen ist / dan
das öle vnderscheidet als ein
maur/ vnnnd lasset sie nicht zusam-
men lauffen/ dann öl vnnnd was-
ser seind wider einander/ vnnnd
keins fan oder mag mit dem an-
dern vermischet werden/ Vnnnd
also wie das öl das wasser nicht

f v

zusamē lasset oð vermischet wer
den / also auch dz wasser die öle
nit zusammen lasset vñ vermischet
werdē. Die conseruatiua vñ præ
seruatiua aber / des gewants vñ
tüchs / auff das kein schaben dar
zü kome / oder jnen kein schaden
thue / ist nichts bessers dann Ma
stix / Campher / Ambra / Bisem /
das best aber ist Zibeta / welchs
nicht allein vor schaben præser
uiert / sonder auch der selbigen
mit sampt allem anderen vnge
zifer / flöch / leuß / vnd wentelen /
verdreibt vnd außmusteret. Es
mag auch alles holtz conseruiert
werden angewewen / an bruckē /
an schiffen / vnd wo es ist / also /
das es zū ewigen zeiten nimmer
mehr faulet / Es sey im wasser /
vnder dē wasser oder außser dem
wasser / Auch im erdtrich / vnder
dem

de erdtrich / oder außerthalb de
erdtrich / es lig gleich an dem re-
gen oder wind / lufft / Schnee oder
eyß / zu somers oder winters zei-
ten / Des gleichen / dz es auch nit
warmstichig werd / oder einiger
ley vngesifer darein mög komē /
Es sey gleich gefelt oder gehau-
wen worden / wann es wöll / Sol-
ches conseruatiuum aber ist ein
groß vñ hohes arcanum wider
alle feülung / ein hauptstück dem
nichts gleichen mag / vñ ist an-
ders nichts dann oleum sulphu-
ris / welches proces also ist / nam-
lich / das der gemein gelb schwe-
bel puluerisiert werd / in ein cu-
curbit gethan / vñ auff in gossen
dz aller sterckst aquæ fortis vier
zwerch finger hoch / vñ wider da-
von distillirt zu viertē mal / zletst
ganz drockē abgezogen / vñ den
schwe

schwebel der in fundo bleibt vnd
schwarz braun ist / auff ein mar
bel oder in ein glas gethan / wirt
es sich gar bald in ein oleum sol
nieren / welches ein groß secret
ist zu erhalten das holz / das es
in ewigen zeiten nicht faulet / vñ
vor vngeziffer præseruiert wirt /
Dann der sulphur / so er also /
wie angezeigt / præpariert vñ
in ein oleum gebracht wirt / vñ
das holz damit bestrichen / tin
giert er das holz / also das es nit
kan noch mag darvon gewaschẽ
werden.] Es ist auch nicht
minder / das mit disem oleo sul
phuris vil mehr ding mögen con
seruiert vñ præseruiert wer
den / als fürnemlich die strick vñ
seyler an schiffen vñ segelbäu
men / an wögen / an netzen oder
volgelgarnnen vñ vischnetzen /
vñ

vñ alles was dergleichen vil an
regen vñnd im wasser sein müß/
vñ gebraucht wirt/ dz sonst bald
faulte vñd zerbrech/ Also auch
das leinin tuch vñd vil mehr der
gleichen ding. Die conser-
uation der potabilibus ist auch
wol zumercken/ darunder wir
vermeinen den wein/ das bier/
den mårh/ den essich vñnd die
milch/ sollen nun dise fünff stuck
ohne schadē in ihrer krafft erhal-
ten werden/ so ist auch hoch von
nöten ihren feind wol zumercken-
nen/ Nun haben sie kein grösserē
feind dann die vnreinen frawen
die in ihrer monats zeit seind/
dā mit welchen sie vñder disen
vmbgehn vñnd sonderlich antus-
ren/ ohn ahtmen vñnd ansehen/
dasselbig verdirbt/ der wein
steht auff vñd wirt seyger/ das
bier

bier vnd der mât wirt saur / der
essich stehet ab / vñ verleurt sein
seure / die milch wirt defgleichē
saur vnd gerennet / Darauff ist
auch wol zūmercken / das man
sollichs erstlich erkennen soll / vor
allen iren sonderlichen conserva-
tinen. Nun ist des weins höchst
conservatiff vnd auch preserva-
tiff / der sulphur vnd oleum sul-
phuris / dardurch ein jetlicher
wein gar ein lange zeit mag er-
halten werden / also dz er nicht
seiger wirt noch auffstehet. Des
biers conservatiff ist oleum cha-
riophyllorum / dessen soll etlich
dropffen darein geschitt werdē /
ye in ein maß zwen oð drey tropf-
fen / oder souil des ôls von bene-
dicten wurzeln vil besser ist / dz
erhelt das bier vor seure.

Des mât's conservatiff ist oleū
sacchar

facchari / dasselbig soll wie oben
dz nägelein öle / oder benedicten
wurzeln öl gebraucht werden.

Des essichs conservatiff ist / t̃ 3
öl von zinziber. Der milch con
servatiff ist / dz außgebräht man
del öle / dise beyde sollen wie ob
gemeldet / gebraucht werden.

Des k̃ap̃ conservatiff ist / das
kraut hypericon / dz ein jetlichen
k̃ap̃ vor den würmen behalt vnd
bewart / dañ wo es zu einē k̃ap̃
gelegt wirt vnd den selbigen be
rührt / wechyt kein wurm darin /
so aber schon würm vorhanden /
vñ darin gewachsen werē / diesel
ben alle sterben vñ fallen herauß.

Das honig aber hat kein beson
der conservatiff / allein sol es vor
seinem feind præservirt werden /
Nun ist aber sein höchster feind
das brot / dann das rocken brot /

wo

wo sein ein wenig darein ge-
worffen / oder gasellt wirt / das
honig alles zu ommeissen macht
vnnnd alles verderbt.

Theophrasti Paracelsi /
Von naturlichen dingen.

Das viert Buch.

De uita rerum.

E kan niemands leu-
guen / das der lufft cor-
poralischen vnnnd we-
sentlichen dingen das
leben gibt / die da von der erden
wachsen vnnnd geboren werden /
was vnnnd wie aber das leben ei-
nes yeden insonderheit seye / ist
zu wissen / Das es anders nichts
ist / als ein spiritualisch wesen /
ein vnsehbares vnd vnbegreif-
lich

lichs ding / ein geist / vnnnd ein
geistlichs ding / darumb zu glei-
cher weis / wie nun nichts corpo-
ralisch ist / es hatt vnnnd fñrt ei-
nen spiritum in ihme verborzen /
also ist auch nichts / es hat in ih-
me ein leben verborzen vnd lebt /
dann was ist auch das leben an-
ders / dann wie gemeldet / ein
geistlich ding / Es hat auch nitt
allein nur das ein leben / woz sich
regt vnnnd bewegt / als die men-
schen / die thier / die wñrm der
erden / vñgel vnder dem himmel
vnnnd die fisch im wasser / sonder
auch alle corporalische vnnnd we-
senliche ding / dann das sollen
wir wissen / dz Gott im anfang
vnnnd schöpfung aller dingen /
gar kein einiges corpus ohne ei-
nen spiritum geschaffenn hatt /
den es verborzen inn ihme fñrt /

g

dann was wër das corpus nutz
ohne den spiritum / nichts / da-
rumb so hat d̄ spiritus die krafft
vnn̄d tugend / vnn̄d ligt in ihme
verborgen vnd nicht im corpus /
dann im corpus ist der todt / ist
auch des todts subiectum / vnd
ist in ihme anders nichts weder
zū sūchē noch zū findē als d̄ todt /
dann es mag zerstōret werden
in gar mancherley weg / der spiri-
tus aber nit / er bleibt allweg ein
geist vñ lebendig / ist auch des le-
bens subiectū / erhelt auch sein ei-
gen corpus lebendig / aber in der
zerstörung des coporis wirdt er
dauon abgesunderet / vñ geschei-
den / vñ lasset dz corpus todt ligē
geht wider an dz oh̄te von dan-
nen er her ist kom̄en / Namlich in
lufft vñ chaos / des oberen vnn̄d
auch vnderen firmaments.

Auf

Auf disem sehen wir dz gar m̃
cherley spirit⁹ seind/ wie auch vi
lerley corpora seind/dañes ist spi
rit⁹ cælestis/spiritus infernalis/
spiritus hominis/spiritus metal
lorū/spiritus mineraliū/es seind
spiritus den salibus/spiritus gē
mis/spiritus dē marcasiten/spi
ritus dē arsenicalibus / spiritus
dē potabilibus/spiritus den aro
matibus / spiritus herbis / spi
ritus radicibus/spiritus lignis/
spiritus carnibus / spiritus san
guinibus/spiritus dē ossibus/et.
Derhalbē solt jr auch wissen / dz
der spirit⁹ eigentlich dz leben vñ
der balsam ist aller corporalischē
dingē / Nun aber wöllen wir für
baß ad species gehen / vnd inson
derheit dz leben eines yedē natür
lichen dings hie beschreiben vnd
auch auffß kürzest fürhalten.

g ij

Das leben des menschen ist
anders nichts / dann ein Astras-
lischer balsam / ein balsamische
impression / ein himmelischs vnd
unsichtbares fiewr / ein einges-
chlossener lufft / vnn̄d ein tingir-
ter salzgeist / Anderst vnd deut-
licher kan man es nicht nennen /
wiewol es mit vilen vnn̄d mehr
namen genennet möchte wer-
den / dieweil aber die fürnemis-
sten vnn̄d treffenlichsten vonn
vns hie angezeigt seind / wöl-
len wir der anderen vnn̄d gerin-
geren geschweigen.

Das leben der metallen ist ein
verborgene irrdische feistigkeit /
die sie von dem sulphur entpfan-
genn haben / das sie mit ihrem
fluss beweisen / dann alles das
fleusset im fiewr / fleusset von we-
gen seiner verborgenen feistig-
keit /

keit/wo die nicht were/möchte
kein metall zum fluss gebracht
werden/wie wir dann sehen als
lein am eyſen vnnnd ſtahl/dassel
big hatt zum wenigſten feiſ-
tigkeit inn ihme vnder allen an-
deren metallen/darumb er mehr
vnd trückner natur iſt dan ſonſt
kein ander metall.

Das leben aber argenti viui/
iſt anders nichts/als ein inner-
liche hitze vnd ein euſſerliche kel-
te/das iſt ſouil/innwendig des
leibs hitziget vnd wermet es/a-
ber außwendig feltet es/vnnnd
mag wol vn̄ billich einē beltz ver-
gleichet werden/der auch/wie
Mercurius beyde thünd/feltet
vnnnd wermet/dann ein beltz/ſo
auff vnnnd an dem bloſſen leib ge-
tragen wirt/wermet er vnnnd iſt
güt für froſt vnnnd kelte/ſo aber

sein sal an dem blossen leib getra-
gen wirt / keltet er / vnnnd ist güt
für die vberige hitz / darumb vor
gar alten zeiten ist der gebrauch
gewesen vnnnd ist noch heutiges
tags an vilen orten gemein vñ
breuchlich / dz man die belz som-
mers vnd winters zeiten treget /
beyde für die hitz vnnnd kelte oder
frost / wann es sommer ist / kert
man das rauch an dem belz her-
auffer / vnnnd das glatt oder sal
hinein / Wann es aber winter
vnd kalt ist / kert man das rau-
he oder belz hinein / vnnnd das
glatt vnnnd sal heraußer / vnnnd
also wie ihr nun von dem belz
gehört haben / also mag auch
mercurius viuus gebraucht wer-
den.

Des sulphurs leben ist ein
verbrennliche stinckende feistig
keit /

keit / dann der sulphur dieweil
er stincket vnnnd brennt / oder ver
brennlich ist / mag er lebendig ge
nennet werden.

Das leben aber aller saltzen
ist anders nichts dann ein a=
quafortischer spiritus / Dann
so von jnen ihr wasser distiliert
wirt / vnnnd was hernach in fun
do ligen bleibt / wirt terra mor=
tua / oder ein todt erdtrich ge=
nannt.

Das leben der edel gestein
vnd corallen / ist allein ihr farb /
die ihnen durch spiritum vini
mag genommen vnnnd aufgezo=
gen werden.

Der pärlin leben ist anders
nichts / als ihr glantz / den sie in
jrer calcination verlieren.

Das leben des magnets ist
ein spiritus ferri / der ihme
g iij

mit rectificiertem brañten wein/
oder spiritu vini außgezogen/
vnd genommen wirt.

Das leben aber der quartz vn̄
kifling steinen ist ein mucilagino
sische materi.

Das leben des marcasiten/ka
kimien/talck/lobolz/zincken/
granaten/zwitter/wismats/
anthimonij/ist ein tingierender
metallischer spiritus.

Der arsenicalien/auripigmen
ten/opperimenten/realgaridē/
vnn̄d dergleichen materien/ist
ein mercurialisch vnn̄d coagulie
rents giff.

Das leben der vndosischē din
gen/als da ist alles kaat/so vom
menschen vnn̄d thieren gehet/ist
sein vbler vnn̄d böser geruch vnd
gestanc̄/dann wo es denselbi
gen verleurt/so ist es todt.

Der

Der aromatisch/als da ist der
bifem/muscus/ambria/zibeta/
vnnnd was da einen starcken gū-
ten lieblichen geruch hatt/lebē/
ist auch nichts anders dann sein
güter geruch/dann so es den sel-
bigen verleurt/ist es auch ein
todtes ding/das nichts mehr
soll.

Das leben der dulcedinischen
dingen/als ist zucker/honig/
manna/cassia fistula/vnnnd des
gleichen/ist ein tingierende gar
subteile suse/dann so inen dise
sussigkeit durch distilieren oder
sublimieren genommen wirdt/
seind sie todt vñ ein thumb ding/
das nichts mehr soll oder nutz
ist.

Das leben aber der caraben/
resinen/terpentinien/gummo-
rum/ist ein mucilaginishe gleis-
g v

sende oder glantzete feiste feuch-
tigkeit / die alle einen kostlichen
firnuß haben / So sie aber kei-
nen mehr geben / vnd iren glantz
verlieren / seind sie todt.

Der kreuterer / wurzeln /
ops vnnnd anderer solcher fruch-
ten leben / ist anders nichts als
ein liquor terræ / den sie von ih-
nen selbs verlieren / allein so sie
des erdtrichs vñ wassers mang-
len müssen.

Des holzes leben ist ein resi-
na / dann ein yedes holtz / das
kein resinam mehr inn ihme
hatt / das mag auch nimmer grü-
nen.

Der gebein leben ist ein liquor
mummia.

Des fleisches vnnnd blüts le-
ben ist anders nichts / dann ein
spiritus salis / der es dann vor
feule

feule vnd gestanc̃t erhaltet / vnd
sich selbs als ein wasser dar-
von hindan scheidet vnn̄d absün-
deret.

Von dē leben aber der elemen-
ten ist zu wissen / dz des wassers
leben ist sein fluss / dann so es
durch die firmamentische felte
coagulirt wirt zu einem eyß vnd
gefrewret / ist es todt / vnn̄d ist
ihme all sein boßheit genom-
men / dieweil vnn̄d es gefroren /
niemandt mehr darinnen extrin-
cken kan.

Also des fewis leben ist ein
lufft / dann der lufft das fewiz
hiziger vnn̄d stercker brennen
machtet / Es gehet auch von ye-
dem fewiz ein lufft / also das
er ein fertzgen liecht ablöschet /
oder ein ringes fäderlein obsich
inn die höhe treibet / Das
man

man dann augenscheinlich sihet/
Derhalben ein yedes fiew: das
lebenbig ist/ das ist ein flammen
fiew:/ das mit flammen brennt/
So es verstopffet vnnnd verste-
cket wirt/ das kein lufft darvon
gehen mag/ ersticken muß.

Der lufft lebet für sich selber/
vnnnd gibt allen anderen dingen
das leben.

Die erden ist für sich selber
todt/ aber sein element ist ein
vn sichtbar verborgens
leben.



Das

Theophrasti Paracelsi/
Von natürlichen dingen.

Das fünfft Buch.

De morte.

DEr todt aller na-
türlichen dingen/
ist anders nichts
als ein vnterung
vnd verenderung
der krefftten vnn
tugenden / vnn ein heraschung
vber die gütheit vnn bosheit /
ein außdickung vnn vndertru-
ckung der ersten natur / vnn ein
generation der anderen vnn
newen natur / dann das sollend
ihr wissen / das gar viel ding im
leben güte seind / vnn grosse krafft
vnn tugend haben / wann sie
aber absterben / todt seind / oder
getödt

getödt werden / wenig oder gar
nichts mehr ihrer krafft vnd tu-
gend haben / sonder gar dumm
vnd krafftloß erscheinen / Also
herwiderum seind auch vil ding
im leben böß / aber im todt / oder
nach dem vnd sie getödt wer-
den / inn vilfeltiger krafft vnd
tugend erscheinen vnd erschief-
lich seind / deren exempel wir hie
gar viel möchten anzeigen / aber
vnsere fürnemmen gar nicht ist /
Damit ihr aber sehen / das ich
hie nicht nur auß wohn vnd gü-
ter hoffnung vnd vermeinen
schreibe / sonder auß meiner eig-
nen erfarenheit / so muß ich euch
doch ein exempel anzeigen / mit
welchem ich vberwinden will /
vnd stillen die Sophistenn /
welche da sprechen / das vnn
dem todten ding ganz vnd gar
nichts

nichts zůhalten sey / es sey auch
nichts mehr darinn zůsuchen o-
der zůfinden / Das aber machet
ihre zweiffelung / das sie nichts
halten von des Alchimisten be-
reitung / darinnen viel solcher
hochuerborgner dingen erfun-
den werden / Dann sehen an den
mercuriũ viuũ / sulphur viuũ
vnd crudum / antimonium cru-
dum / wie sie auß dē berg kōmen /
dz ist / dieweil sie lebendig seind /
wie gering ist jr krafft vñ tugend
wie schwach vñd trág ist ihr
würckung / darzů sie auch viel
mehr böses dann gůts schaffen /
mehr ein giffť seind dann ein artz-
ney / So die aber durch des Al-
chimisten klůge handgriff vñ ge-
schickligkeit von jrē erstē wesen
gar zerstōret / getōdt vñ weißlich
bereitet werdē / als 8 mercurius
coag

coagulirt/præcipitirt/sublimirt
resoluiert vnnnd in ein oleum ge-
bracht wirt. Der sulphur suba-
limiert/calciniert/reuerberiert
vnnnd auch inn ein öle gebracht
wirt. Desgleichen der antimos-
nium sublimiert/calciniert/re-
uerberiert/vnnnd auch in ein öle
gebracht wirt/so sehen ihr was
für grosse nutzbarkeit/grosse
krafft vnnnd tugend vnnnd schnel-
le würckung sie erzeugen vnd be-
weisen/Niemandts kan es auß-
sprechē oder genūgsam beschrei-
ben/dann ihre manigfaltige tu-
gend seind vnerforschlich/nie-
mandts mag sie alle ergründen/
darumb ein yetlicher Alchimist
vnnnd ein yetlicher getreuer
arzet inn diesen einigen dreyen
stücken sein lebenlang suchen
solt/vnnnd biß in seinen todt sein
kurz

Kurtzweil mit vertreiben / dann
sie wurden ihme gewislich aller
seiner mühe vnnnd arbeit reich-
lich belohnen / vnnnd alles vnko-
stens ergezen / vnnnd bezalen.

Nun aber / damit wir ad spes-
ciem gehen / vnnnd insonderheit
beschreiben dē todt vnd tödung
eines yetliche natürlichen dings /
Was sein todt sey / Vnnnd wie
auch was gestalt es getödet wer-
de / So ist nun erstlich vnnnd an-
fentlich zu wissen von dem todt
des menschen / der todt aber des
menschē ist gewislich nichts an-
ders als ein ende des tagwercks
ein hinnehmung des luffts / ein
verschwindung des balsams / vñ
ein ablöschung des natürlichen
liechts / vnnnd ein grosse separa-
tion der dreyen substantzen / leib /
seel vnnnd geists / vnnnd ein hin-
h

gehung widerumb in seiner müt-
ter leib.

Dann dieweil der iridi-
sche natürliche mensch von der
erden ist / so ist auch die erde sein
müter / darein er widerumb
müß / vnnnd darinnen das iri-
disch natürlich fleisch verlieren /
vnnnd also am jüngsten tag in
einem newen himmelischen vnd
clarificierten fleisch zum ande-
ren mal geboren werden / Wie
Christus zu Nicodemo sagt /
da er zu ihme bey der nacht
kam / Dann also / wie gemel-
det / müß dieser Spruch ver-
standen werden von der newen
geburt.

Der todt aber vnnnd die tö-
dung der metallen / ist ein hin-
nemmung seines gedignen coe-
pus / vnnnd schwebelischer feiß-
tig.

tigkeit / das ihme dann inn viel
weg mag genommen werden /
als / durch calcinieren / reuerber
rieren / resoluiieren / cementierē /
vnnnd sublimieren / Die calci
nation aber der metallē / ist auch
nit einerley / dann eine geschicht
durch das saltz / Eine durch den
sulphur / Eine durch aquam
fortem / Eine durch Mercuri
um vulgi / vnd eine durch Mer
curium viuum. Die calcina
tio durch saltz ist / das man das
metall dünn laminier vnnnd mitt
saltz stratificier / vnnnd cimen
tier.

Aber die calcinatio durch
den sulphur ist also / das man
die metall laminier / vnnnd mitt
dem sulphur auch stratificier /
vnnnd reuerberier.

Die calcinatio die durch das
h ñ

aqua fort geschicht / ist / dz man
das metal granulier vnd in a-
qua fort resoluiert vnd darinn
nieder schlag. Die calcina-
tio durch mercurium vulgi ist al-
so / das man die metal laminier-
vnd den mercurium inn ein ir-
dens geschirz thue / das vnden
weit vnd oben eng sey / vnd auff
oder inn ein gut koltewer gesetzt /
vnd ein wenig zugeblasen / bis
der mercurius anhebt zürriechen
wie ein weisser nebel auß dem ge-
fäß / so leg oder deck das metal la-
miniert oben darauff / so durch-
gehet der mercurius das metal /
vnd machet es mürb vnd brü-
chig wie ein kalchstein. Die cal-
cinatio aber durch mercurium
vium ist / das man die metall
klein schrot / dünn schlage oder
granulier / vnd mitt mercurio
amal-

amalgamier / nachmals durch
ein leder getruckt / so gehet der
lebendig mercurius durch das
leder auß / vnd das metal bleibt
wie ein sand oder talch darinnen
ligen.

Vnd also / wie ihr nun gehört
haben von dem tödten der metal
len / von ihrer zerstörung vund
hinnehmung ihres lebens / solt
ihr auch wissen / das noch viler
ley tödt der metallen seind / dan
ob gleichwol der rost / des eysens
vund stahels todt ist / so seind ir
doch noch andere darvon viel
mehr zūhalten ist / dann ihr solt
wissen / das ein yetlicher crocus
martis ein getödt eysen ist / ein
yetlicher vitriol / oder auch æs
vstum / ein getödt kupffer ist /
ein yetlicher mercurius sublima
tus / præcipitatus / calcinatus /

h iij

Zinober / .i.e. ein getödtts queck-
silber ist / Ein jegliche cerusa/
mini oder bleygäl / ein getödtts
bley ist / Ein jede lasur ein ge-
tödtts silber ist / Also auch ein jeg-
lichs goldt / vō dem sein tinctur/
seir quinta essentia / sein resinam
er crocum / ein vitriol oder sul-
phur gezogen wirt / ist todt / dan
er sicht keinē goldt mehr gleich /
sonder es ist ein weiß metall ge-
leich dem luna fixa.

Nun aber euch für zūhalten/
wie vnd in was gestalt dise mor-
tification der metallen geschēhē
möge / ist erstlich von dem eyssen
also zū wissen / das dasselbig al-
so mortificiert vnd inn ein cro-
cum gebracht wirt / namlich / dz
du nemmest dünn geschlagen
stabel blech / vnd die glüest vnd
ablöschest inn gutem starckem
wein

weinessig / das glüen vnnnd abls-
schen thū so offte vnnnd vil / biß du
sichst den essig schön rot werdē /
vnnnd wann du des roten essigs
genüg hast / so geuß ihn allen zū-
samen / distilier die feuchtigkeit
des essigs darvon / vnnnd coagu-
liers zū einem trucknen puluer /
das ist gar ein edler crocus Mar-
tis. Es ist aber noch ein ande-
rer proceß / crocum Martis zū-
machen / welcher zum theil weit
vber disen ist / vnd vil mit gerin-
gerer mühe vnnnd vnkosten ge-
machet vnnnd bereitet wirt / der-
selbig ist also / das dünn geschla-
gen stabel blech mit sulphur vnd
tartaro jedes gleich vil stratifi-
ciert vnnnd reuerberiert werde /
das gibt ein treffentlichen schönē
crocum / der von blechen abge-
nommen wirt.

h iij

Deßgleichen solt ihr wissen/
das ein yetliches eyſen oder ſta=
helblech / ſo es mit aqua fort be=
ſtrichen wirt / auch ein ſchönen
crocum gibt / Also auch mit oleo
vitrioli / mit aqua ſalis / mit a=
qua aluminis / mit aqua ſalis ar=
moniaci / mitt aqua ſalis nitri /
mitt mercurio ſublimato / Dieſe
alle das eyſen mortificieren / zer=
ſtören vnnnd gar verzeren / vnnnd
auch zu einem croco machen /
So iſt aber dieſers croci keiner
den vorigen zweyen geleich / daß
ſie nun allein inn der Alchimia
möchtē gebraucht werden / vnd
gar inn der artzney nicht / daruñ
ſo gebrauch dich der zweyen er=
ſten / vnnnd laß die anderen her=
nach faren vnnnd vermitten blei=
ben.

Die mortification aber des
kupffers

Kupffers / dasselbig in ein vitril /
spangrün oder æs vstum zübrin-
gen / mag auch auff mancherley
weg beschehen / vnnnd seind viler
ley proces darauff / jedoch einer
vil besser dann der ander / einer
nützer als der ander / vnnnd einer
gibts vil schöner als der ander.

Darumb ist auch hie von nö-
ten / die besten vnnnd nützlichsten
anzüsetzen / vnd der anderen ge-
schweigen / So ist das der aller
höchst leichtest vnnnd gerechtest
proces das kupffer in ein vitriol
zübringen / Namlich das die Ve-
nus blech mitt aqua salis bestri-
chen werden / oder mit aqua sa-
lis petre / vnnnd an den lufft ge-
henckt oder gesetzt / biß die blech
grün anlauffen / welches dann
bald geschicht / als dann dise grü-
ne mitt lauterem brunnwasser

h v

herab geweschen / vnd die blech
mit einem tuch abtröcknet / vnd
widerumb mit aqua salis oder
aqua nitri angestrichen / vnn
ihme abermals gethan wie vor /
als vil vnn lang biß das wasser
ganz grün wirt oder viel vitriol
oben auff wirffet / als dann das
aquam darvon gesiegen oder ab
gereuchert / so hast gar ein edlen
vitriol inn der artzney zugebrau
chen.

Inn der Alchimia ist kein
besserer / schönerer vnn edlerer
vitriol / dann der / so durch das
aqua fort / oder aqua regis / o
aqua salis armoniaci gemachet
wirt / vnn ist solcher proceß al
so / das die venus blech mit der
einem bestrichen werden / vnn
als bald es ein grüne herauf zeu
het vnn trocken wirt / mit ei
nem

nem hasenfüß oder sonst wie du
kannst / herab genommen / wie
das bleyweiß von dē bleyen lam-
meln / vnnnd wider angestrichen
wie vor / so lang / biß die blech
gar verzeret werden / das gibt
den aller schönste vitriol darab
sich zū verwunderen ist.

Das aqua salis nitri wirt al-
so gemachet / namlich / das der
salniter geleuteret / geschmelzt /
vnnnd auch puluerisiert werde /
nachmalen in einer blasen in heis-
sem wasser durch sich selbs sol-
uiert / also hast du aquā salis
nitri.

Aqua salis armoniaci wirt
also / namlich das der salmiar
sublimiert vnd auff einem mar-
bel inn einem keller resoluiert
werde / das ist / aqua salis a-
moniaci.

Das

Das Kupffer aber in ein span
grün zubringen / mag auch in vil
weg beschehen / hie nicht von nö
ten die selbige alle an zuzeigen /
allein aber zwen proces von uns
beschriben werde / doch mit auß
theilter bereitung / Als einen in
die artzney / den anderen inn die
alchimey / Der spangrün aber /
der in der artzney gebraucht vnd
fürgenommen soll werden / ist
sein proces also / das du nimmst
Venus blech vnd bestreichst die
mit nachuolgender materia / nim
honig / essich / jedtliches gleich vil
vñ saltz / so wilt das auß disen dreyē
ein dick müßlein werde / doch gar
wol vnder einandern gerüret /
vnd die blech mit bestrichen /
vnd in einē reuerber oder hafner
ofen reuerberirt / so lang als man
die häfen brennet / darnach her
auf

auß genommen / so wirst du sehen / dß die materi an den blechen schwarz ist / das laß dich aber nicht irren oder erschrecken / dan so du dieselbige blech an den lufft hencfest oder legst / wirdt die schwarze materie alle inn wenig tagen durch vnnnd durch grün / vnd ein schöner edler spangrün / der ein balsam des kupffers mag genennet werden / vnd gar hoch zu loben ist von allen arzetten / des solt du dich auch nicht verwunderen / das diser spangrün erst am lufft zu spangrün werde muß / vn̄ der lufft die schwarz farb in ein schöne grüne transmutieren sol / dan das ist hie zu wissen / vnnnd gibts die tägliche erfahrung inn der kunst Alchimia / das ein yedtliche terra mortua / oder todten kopff / so bald er auß
dent

dem feur ann den lufft kom
met / gar bald ein andere farb
an sich nimpt / vnn̄d sein farb /
die er inn dem feur bekommen /
verlaſſet.

Die verenderungē aber solcher
farben ſind mancherley / nach dē
vnn̄d die materi iſt / nach dem ſo
werden auch die Farben / wie
wol ſie gemeinlich alle auß der
ſchwerze der terra mortua kom
men / dann ihr die da der Alchia
mia erfahren ſeind / ſehend / das
ein jegliche terra mortua / eines
anſied puluers / fluſſzpuluers /
oder aqua forts ſchwartz auß
dem feur kompt / Vnd ihe mehr
ſtuck vnder ein andern ſeind / ihe
mehr manigfaltigen ſich auch die
farben an dem lufft / Etlich mal
zeigen ſie ſich rot allein / als dan̄
der vitriol thut / Etlich mal
gälb

gelb allein / Weiß allein / Grün
allein / Blaw allein / Etlich mal
alle vnder ein anderen vermi-
schet / einem Regenbogen oder
Pfawen schwanz gleich / diese
farben alle sich inn dem todt
vnnnd auß dem todt erzeugen /
Dann im todt aller tödtlichen
dingen / erzeugen sich andere far-
ben / vnnnd verenderen sich vonn
der ersten / inn ein andere farb /
ein jeglichs nach seiner natur vñ
eigenschaft.

Nun weiter die bereitung
vnnnd proceß des spangrüns /
den wir der Alchimey zuschrei-
ben / der selbige proceß vnnnd
sein bereitung ist also / Das du
nemmest Kupffer blech gar dünn
lamminiert / vnnnd mit Salz /
Schwebel vnnnd mitt Tartaro
gleich viel / Diese drey vnder
ein

vnder einandern klein geriben/
vnnnd vermischet / stratificiert in
einem grossen tigel / vnnnd reuer-
beriert vier vnd zwentzig stund
mit starckem fiewr / doch der ge-
stalt / das die venus blech nicht
fliessen / als dann herauß genom-
men / den tigel zer schlagen / vnd
die blech mit anhangender mate-
ri an lufft gethan etlich tag / so
wirdt die materi an blechen zů
schönem edlen spangrün / der in
allen aquis fortibus / aquis gra-
dationū / in cementis vnd goldt
farben / silber vnd gold gar hoch
gradirt.

Das kupffer aber in ein æs v-
stum zůbringen / welches auch
crocus veneris genennet wirt /
des proces vnnnd bereitung ist
also / das des venus laminiert
werd / vnnnd bestrichen mit saltz /
das

das mit gutem weinessig ange-
machet ist wie ein müßlein / vnd
in ein grossen tigel gethan / vnd
in ein windofen gesetzt / vnd ein
viertheil stund gut feur geben /
doch das die venus blech nicht
fliessen / als dann die blech also
glüend abgelöscht inn essig / da-
rinn inn einem pfundt essig / ein
lot salmiar soluiert sey / nachmals
also widerumb außglüet vnd
darinn abgelöschet / wienor / vñ
alle mal was für schuppen nach
dem ablöschen an blechē kleben /
die selbige auch darvon in den es-
sig geschaben / oder herab klop-
fet wie man kan / solches souil vñ
lang gethan / biß sich die venus
blech gar oder ein gut theil dar-
von verzert / demnach den essig
darvon distiliert / oder offen ab-
riechen lassen / vnd zu einem gar

troctnen vesten stein coagulirt/
So hast also den besten crocum
Veneris inn Alchimia zu gebrau-
chen/ Wiewol sonst gemeinlich
ihren vilas rstum/oder crocum
Veneris auß dē kupffer führter
machen durch die extraction al-
coolis vini wie den crocū Mar-
tis/ich aber lob diesen weit da-
rüber.

Die mortification aber des
Mercurij/dasselbig zu sublimie-
ren/geschicht durch vitriol vnd
salz / mitt diesen zweyen sol er
vermischet werden / vnnnd dar-
von sublimiert/also wirt er vest
wie ein Christall/vnd weiß wie
der schnee.

Den Mercurium aber inn ein
præcipitaten zübringen/ist sein
proceß nicht anderst/dañ das du
ine inn einem starcken aqua fort
cal-

calcinierest / vnd nachmals ein
gradiert aqua fort darvon abdis-
tilierest zum fünfften mal / mehr
oder minder / so lang biß dir der
præcipitat an der schönen roten
farb gefelt / als dann abgessüßet /
so vil möglich ist / vnd zum letstē
auch einen rectificierten brañten
wein darvon gezogen zum sibē-
den oder neunten mal / oder so
lang / biß er sich im feur glüen
lasset vnd nicht hinweg reuchet /
als dann hast du Mercurium
præcipitatum diaphoricum / &c.

Weiter ist hie ein grosse heim-
lichkeit zu wissen vonn diesem
Mercurio præcipitato / so der
selbig nach seiner calcination /
vnd coloration / mitt aqua
Salis tartari abgessüßet / dar-
von distilliert / vnd auch al-
le distillationes mitt newem

i ij

wasser / vnnnd das so offft vnnnd
vil gethan / biß letstlich kein was
ser mehr scharpff wirt / sonder
gar süß darvon gehet / So hast
ein præcipitat welcher süß ist /
gleich dem zucker oder honig /
vnnnd in allen vulneribus vlceri
bus / vnnnd inn morbis gallicis /
das aller höchst hauptstuck ist /
vnnnd alles das thut vnnnd ver
mag / so ime ein Arzget wünschē
mag / dazu so erfrewet er einen
jedtlichen verdorbenen Alchimi
sten / dann er des goldts aug
mentum ist / vnnnd in das goldt
eingeht / vnnnd mit sampt ihme
zū gutem bestendigē goldt wirt /
wiewol viel mühe vnnnd arbeit
auff diesen præcipitat gehet / so
bezalt er sich doch selbs wider /
vñ ergetzet dich alles vnkosten /
hast auch noch darzū guten ge
win

wiñ/ vil mehr als du mit dem be-
stē handtwerck gewiñen magst/
deß hast du dich billich hoch zū
erfröwen vnnnd Gott vnnnd mir
darumb zū dancken.

Das quecksilber aber zū calci-
nieren hab ich angezeigt/ das es
inn einem starcken aqua fort ge-
schehen muß/ vnnnd wider nider
geschlagen/ oder das aqua fort
abdistiliert.

Vnnnd das quecksilber inn ein
Zinober zū bringen/ muß es erst-
lich mit dem gelben schwebel vñ
mit saltz getödet vnd geschmelzt
werden/ vnnnd inn ein schwarz
puluer verwandelt/ darnach in
ein cucurbiten gethan/ vnnnd ein
alundel darauff gesetzt/ vnd sub-
limirt mit grossem fleiß/ wie der
brauch ist/ so steigt der Zinober
auff in den alundel/ vnd hencft
i iij

sich ane vest wie ein blätstein.

Die mortification des bley
es ist / dasselbig inn ein cerusam
zübringen / welches sonst bley
weiß genennet wirt / ist sein be-
reitung zweyerley / als eine inn
die artzney / die ander inn die al-
chemey.

Sein bereitung aber inn
die artzney ist also / Das du
das bley laminierest vnnnd vber
einen scharpfen weinessig ent-
por in einē verglasten hafen hen-
ckest / als dann den hafen gar
wol oben verstopfst / das kein
spiritus auß möge riechen / vnd
den hafen inn ein warme äschen
oder hinder einem ofen zu win-
ters zeiten gesetzt / So findest
du allwegen vber zehen oder
vierzeihen tag güt bleyweiß ann
den lammeln hangen / welche
du

du mit einem hasenfuß magst
abnehmen / Vnnd die Lam-
meln widerumb einhencken /
solches so lang gethan / biß du
der cerusa oder bleyweiß genüg
hast.

Die ander bereitung aber des
bleyweiß zu der alchimey / ist
gleich wie diese / allein das inn
dem essig viel des besten vnnnd
schönesten salmiar soluiert wer-
de / das gibt gar ein schönes
vnnnd subteiles bleyweiß / das
bley vnnnd zinn zu purgieren /
Vnnnd Venerem zu Albumie-
ren.

Das bley aber inn ein Mi-
nium zu bringen ist / das man
es erstlich mitt saltz calcinier / zu
einer äschen / vnd hernach in ei-
nem verglestē hasen auff der sei-
ten breñen / vnd stetigs mit einē
i iij

eysern drat gerüret/bis rot wirt/
wie dann der minium sein soll/
diese mini ist die beste vnd thew=
reste/vnnd soll in kunst der artz=
ney vnd alchimey gebraucht wer=
den/die ander aber/so man bey
Kremeren kauft/nicht/dan die
selbig wirt nur von der äschen/
gemacher/so vom bley abgehet/
im schmelzen/welches die haf=
ner von gläsern zum verglasurit
kauffen/Vnnd solche mini soll
allein zum maalen/vnnd weder
zur artzney noch alchimey ge=
braucht werden.

Das bley aber inn bley gelb zu
bringen ist sein bereitung nicht
ungleich der bereitung der mini/
dann das bley auch mit saltz soll
calciniert werden vnd geäschert
vnd nachmalen mit einem eysern
stetigs gerürt auff einem weiten
treibz

treibschreiben / vnnnd inn einem
zimlichen kolfewr / vnnnd fleissig
acht genommen / das ihme nicht
zü heiß geschehe / oder mit rüren
nichts versaumpt werde / sonst
wurde es zü einem gelben glaß
fließen / vnnnd also gibt es auch
ein schön bley gäl.

Die mortification aber des
silbers / dasselbig in ein lasur zü
bringen / oder dem selbigen gleich
zü machen / ist solcher proceß al-
so / namlich / das man das silber
laminier / vnd mit mercurio ver-
quicke / vnd dan in einem vergle-
sten hasen henckest vber ein güte
weinessig / darinnen züvor för-
hinen gesotten seind / nachmalen
salmiar vnnnd tartarum calcina-
tum darinn soluiert / vnnnd sonst
ihme inn allem gethan / wie dem
bley weiß / so findest du allwegen

vber vierzehent tag gar ein ed-
le vnnnd schöne lasur an dem sil-
ber / lammeln hangen / die du
mit einem hasenfüß solt abnem-
men.

Die mortification des goldts /
dasselbig auch in seine arcana zu
bringen / als inn sein tinctur /
quintam essentiam / resinam / cro-
cum / inn sein vitriol vnnnd sul-
phur / vnnnd andere dergleichen
herzliche arcana / deren præpa-
rationes manigfaltig seind / die
weil aber den mehrertheil solli-
cher arcanam / als die extra-
ction der tinctur auri / quinta
essentia auri / Mercurius auri /
olei auri / auri potabilis / resinæ
auri / croci auri / &c. in Archido-
ris / vnnnd in vilen anderen Bü-
cheren genügsam beschriben ha-
ben / acht ich dz nicht von nöten
seye

seye die selbige zu widerholen/
Was aber daselbst anderer arca-
nen außblieben vnd vberhupfft
seind / wollen wir hie anzeigen/
als da ist vitriolū auri / sulphur
auri / welche dann auch nicht die
geringsten seind / die einen jegli-
chen arzet erfröwen sollen.

Der vitriol aber dē gold auß-
ziehen / ist sein proceß also / Nimm
auri vini / drey marcas / la-
miniers dünn / vnd inn kinder
harn mitt weintröster vermi-
schet / gehenckt inn ein weit kol-
benn glas / vnd das glas oben
wol obturiert / vnd also inn
einem warmen weintröster ver-
graben vierzehnen tag oder drey
wochen / dan auffgethan / so fin-
dest du ein gar subteile farb / wel-
ches der vitriol solis ist / an dē so-
lis lameln hangen / die soltu mit
einem

einem hasenfuß abnehmen / wie
du von dem anderen metall ge-
hört hast / als vom eyſen laſſeln /
den crocum martis / Von venus
laſſeln den vitriol vnd ſpan-
grün / Von ſaturni laſſeln ceru-
ſam oder bleyweiß / Von lunæ
laſſeln laſur / &c. Vnder einẽ pro-
ceß alles begriffen / vnd iſt doch
nicht einerley bereitung / Vnd al-
ſo wañ du nun des vitrioli ſolis
genüg haſt / magſt du ihn in ei-
nem diſtillierten regenwaſſer /
wol ſieden / vnd doch ſtätigs
mit einer ſpattel vmbgerüret /
ſo erhebt ſich der ſulphur auri /
auß dem vitriol oben auff das
waſſer wie ein vnſchlit / den
magſt du mit einem löſſel abnem-
men / Alſo iſt auch mit einem an-
deren vitriolo zůhandeln / Nach
dem ſo nun der ſulphur ſolis gar
abge-

abgenommen ist / solt du das v
berig wasser alles starck vnn
trucken abriecken / so bleibt auri
vitriolum in fundo / welchen du
hernach auch für sich selbs leicht
lich auff einem marbelinn humi
do resoluiere magst / Inn disen
zweyen arcanen als inn vitriolo
auri vnd sulphure auri / ligt ver
borgen diaphorische krafft / sei
ne tugenden / wir aber hie nicht
beschreiben / sonder im büch der
bergfrancckheiten vnd anderen
ohren anzeigen.

Die mortification des schwe
bels ist / das ihm sein verbrenn
liche / stinckende feistigkeit ge
nommen / vnn in ein fixe sub
stantz gebracht werde / welches
also geschicht. Nim gemeinen
gelben sulphur / in ein rein pul
uer verwandelt / vnn heb von
jme

ihne hindan ein gar starck aqua
fort / zum dritten mal / darnach
den sulphur / welcher inn fundo
bleibt / vnnnd schwarzfarb ist /
abgesüßet mit süßem wasser / vñ
so offft darvon distiliert / biß das
wasser wider gar süß darvon
gehet / vnnnd nicht nach sulphur
stinctet / als dan solchen sulphur
genommen vnnnd inn einem ver-
schloßnen reuerberatorio reuer-
beriert / wie das antimonium /
so wirt er erstlich weiß / zum an-
deren gälb / zum dritten rot als
als ein Zinober.

Wann du ihne nun also
hast / so solt du dich frewen /
dann es ist ein anfang deiner
reichthumb / dieser reuerberiert
sulphur tingiert / ein jeglich sil-
ber inn das aller best goldt /
Vnnnd den menschlichen leib
auff

auff sein höchste 'gesundheist /
mehr dann zuschreiben ist / Ei-
ner solchen grossen krafft ist die-
ser reuerberiert vnnnd fixiert sul-
phur / 2c.

Die mortification aller salia-
um vnnnd was salzes ist / ist die
hinneimmung vnnnd distilierung
seiner aquositet / vnnnd olei-
tet / darzu die extraction seines
salzgeists / dann so ihme solcher
hingenommen wirdt / nennet
mans terra mortua / oder ein
todten kopff.

Die mortification oder tö-
dung der edlen gesteinen vnnnd
corallen / ist / das man sie calci-
cinier / sublimier / vnnnd inn ein
liquorem resolvier wie den Chri-
stallen.

Der Pärlin mortification
ist / das sie calciniert / vnnnd inn
einem

einem scharpffen weinessig res-
soluiert / werden gleich einer
milch.

Die mortificatiō des magnetis
ist / das er mit oleo mercuriali be-
strichen werde / oder mit mercu-
rio vulgi berührt / dan nach die-
sem er kein eysen mehr an sich
zeucht.

Die mortification der quartz
vnnnd křflingsteinen / ist die calci-
nation.

Die mortification der marca-
siten / cacimien / talck / kobolt /
zincken / granaten / zwitter / wiß-
mat / antimonium / ist die subli-
mation / das ist / das sie mit saltz
oder vitriol sublimiert werden /
so steigt ihr leben (welches ein
metallischer geist ist) auff mit dē
saltzgeist / als dann was in fun-
do sublimatoriums bleibt / ge-
nom

nommen / das saltz darvon ge-
weschen / so hast du hernach ein
todte erden / darinnen nichts
Fressstigs mehr ist.

Die mortification arsenicali-
um / auripigmentorum / opperi-
mentorum / realgariorum ist / dz
sie mit dem sale nitro geschmelzt
werden / vnnnd auff dem stein in
ein oleum oder liquorem resol-
uiert vnd figiert.

Die mortification der vndosi-
schen dingen / ist die coagulation
im lufft.

Die mortification der aroma-
tischen dingen / ist hinnemmung
seines guten geruchs.

Die mortification der dulce-
dinischen dingen ist / das sie mit
corrosiuischen dingen sublimiert
vnnnd distiliert werden.

Die mortification der carabē /

F

resinam/terpentinem/vnd gum
morum ist/das sie inn ein oleum
oder firnuß gebracht werden.

Die mortification der kreuter
wurzeln vnd dergleichen ist/dz
von ihnen jr wasser oder öle disti-
liert/vnd jr liquor von ihnen auß-
gebreht werde/darzu ein alcali
von ihnen außgezogen.

Die mortification des holzes
ist/das es zu kol oder äschen ge-
brennt werde.

Der gebein mortification/ist
die calcinatio vnd äscherung.

Die mortificatiō des fleisches
vnd blüts/ist hinnehmung sei-
nes spiritus salis.

Die mortification des was-
fers/geschicht durch das feur/
dann das feur oder die hitz des
feurs drücknet auff vnd verzert
alles wasser.

Also

Also die mortification des
fewis geschicht durch das was-
ser / dann das wasser löschet ab
das fewi / vnnnd nimpt ihme sein
krafft vnd würckung / &c.

Also haben jr genügsamen be-
richt vernommen mit wenigen
worten / wie der todt in allen na-
türlichen dingen verborgen ist /
vnnnd wie sie sollen mortificiert
werden / vnd in ein andere natur
vnd wesen gebracht / vnnnd was
für krafft vnd tugenden darauß
her fließen / Was weiter hieher
vonn nöten were / setzen wir im
Büch de resuscitatione re-
rum naturalium her-
nach.

¶ ij

Theophrasti Paracelsi/
Von natürlichen dingen.

Das sechste Buch.
De resuscitatione.

De resuscitation
vnnnd widerbrin-
gung aller natür-
lichen dingen / ist
nicht ein geringes
in der natur / son-
der ein hohe vnnnd grosse geheim-
nuß / vnnnd mehr Göttlich vnnnd
Englisch / dann menschlich vnd
natürlich / Darzû soll es mit gros-
sem vndercheid verstandē wer-
den / vnd mir nicht anderst auß-
gelegt / dann ichs meine / vnnnd
wie es die natur selbs täglich vn̄
augenscheinlich beweiset / vnnnd
es die erfahrung selbs mitbringt /
Auff

Auff das ich nicht mitt vnwar-
heit vnnnd verleumbdeten wor-
ten von den vermeinten Artzten
meinen widersechern beschuldi-
get werde (die mir dann ohne dz
alles auffß böseß auflegen) ich
wölle Gott in sein gewalt greif-
sen / vnd der natur zulegen das /
so ihr nie möglich gewesen.

Derhalben ist hie auffmer-
ckens wol vnnnd hoch von nöten /
dieweil der todt getheilet ist inn
zwey theil / Namlich in sterben
vnnnd tödten / vnnnd allein eines
mag widerumb resuscitiert vnd
restauriert werden / Das ander
aber nicht / darumb solt ihr den
Sophisten keinen glauben geb. /
die da sagen / was ein mal gestor-
ben oder getödt sey / möge nim-
mermehr resuscitiert werden /
vnd von der resuscitation vnnnd

£ iij

restauration gar nichts halten/
welches bey ihnen nicht ein klei-
ner irthumb ist/ Wol war ist/
was seines natürlichenn todts
stirbt/vñ was die natur tödet/
nach der prædestination/ darü-
ber hat der mensch kein gewalt/
dasselbig zu resuscitieren/ allein
Gott/ oder muß auß Göttliche
geheiß solches geschehen/ Also
auch was die natur consumiert/
mag der mensch auch nit restau-
rieren/ Das aber/wz der mensch
zerbricht/fan er auch widerumb
machen/ vnd das gemachet wi-
derumb zerbrechen/ weiter hatt
der mensch von seiner natur kei-
nen gewalt/ welcher aber sich
weiter vñ stehen wurd/ dersel-
big begeret Gott in seinē gewalt
zugreiffen/vnd wurde sich doch
vmb sonst bemüen/vñ daran zu
spott

spott werdē/ Allein es were dan
Gott mit jme / oder hett ein sol-
chen glauben / damit er berg kön-
te versetzen / dem selbigen were
solches auch möglich zūthūn / vñ
noch viel mehr / dann die schrift
sagt / vñnd Christus hat solches
selbs geredt / so ihr werdend ein
glauben haben wie ein sänffkörn-
lein / vñd sagend zū diesem berg /
setz dich dort hin / so wirdt ers-
thūn / vñd sich setzen / vñd alles
wirdt euch möglich vñnd nichts
vnmöglich sein / &c. Nun aber /
damit wir widerumb auff vnser
fürnehmen kommen / was doch
endtlich der vnderscheid sey /
zwischen dem sterben vñnd tō-
den / vñnd welches vnder disen
zweyen resuscitiert mög werdē /
so ist nū solchs also zūerstehen /
was von natur selbs abstirbt /

¶ iij

hat seinen termin auß der præde-
stination / vnnnd ist also Gottes
will vnnnd ordnung / vnnnd ge-
schicht auch solches auß man-
cherley zufällen vnnnd frantkhei-
ten / vnnnd dieses mag nimmer-
mehr resuscitiert werden / So
ist auch wiß die prædestination
vnd angeborenen termin kein præ-
seruatiff nicht zu gebrauchen /
Das aber was getödet wirdt /
mag wider lebendig gemachet
werden / welches mit vilen argu-
menten zu beweisen were / die
wir hernach in dem ende dieses
Büchs setzen wollen / Darumb
gar ein grosser vnderscheid zwis-
schen dem sterben vnd töden ist /
vnnnd soll nicht für eines vnder ei-
nem wort verstanden werden /
weil sie in der prob gar weit von
ein andern seind. Dann sehen
ane

ane ein menschen der da stirbt
eines natürlichen prædestinirten
todts / Was ist weiters an ihme
nutz oder guts? Nichts / allein
mit ihme der erden zu / dann es
ist ein fauler cadaver vnd gehört
vnder die erden / das aber mit
einem getödteten menschen / wel-
cher durchs schwert oder derg-
leichen todte gefallen ist / nicht
also zu verstehen ist / sondern an
solchem ist all sein leib nutz vnd
güt / vnd mag zu einem gar köst-
lichen mumia bereitet werdē /
dann ob gleich wol auch der geist
des lebens bey einē solchen men-
schen hinweg ist / so ist doch der
balsam da / in dem noch ein leben
verborgen ligt / vnd als ein bal-
sam andere menschliche cörper
vor feule erhalt / Also sehen ihr
auch an den metallen / So ein
t v

metal sterben will / hebt es an
zū rosten / Vnd was nun ver-
rostet / das ist auch gestor-
ben / Vnd also wann es gar
gerostet / so ist es gar abgestorben /
vnd zū einem faulen cadauer
worden / vnd solcher rost mag
nimmermehr reduciert werden
inn ein rechten metall / sonder
gibt allein ein schlacken vnd kein
metall mehr / dann er ist todt /
vnd in ihme ist der todt / vnd ein
staub / vnd ein volatilitet des cor-
poris metallici / dann in dem ist
kein balsam des lebens mehr / son-
der ist in ime selbs ab gestorben.

So ist auch die äschen vñ der
Ealch der metallē zweyerley wür-
ckung / vnd ein grosser vñscheid
zwischen beyden ist / Eines mag
widerum lebendig vnd zū einem
metal gemacht werden / Das an-
der

Der aber nicht / eins ist volatile /
dz ander fix / eins ist abgestorbē /
dz ander getödt / die äschen aber
ist volatilis vnd mag nimmer in
ein metal reduciert werden / al-
lein in ein glas vñ schlacken / der
kalch aber der metallen ist fix vñ
mag widerumb in sein vorig me-
tall reduciert werden / was aber
die vrsach vnd der vndercheid
ist / solt ihr wissen / Das inn der
äschen minder feiste vñnd mehr
tröckne ist dann im kalch / die es
flüssig macht / 8 kalch aber feis-
ter vnd feuchter ist / als die äschē
der sein resinam vñ eignen flußz
noch bey ime hat / vñ fürnemlich
dz sal welches auß eigener natur
flüssig ist / vñnd die metal auch
flüssig machet vñ reduciert / auß
diesem nun volget / das der ä-
schen der metallen / die kein metal
mehr

mehr geben sollen / sollen jr saltz
aufgezogen werden / so seind sie
als dann vollkommen volatiles /
Auff diesen vndercheid vnd
puncten ist groß zu mercken vnd
nicht wenig daran gelegen / dan
nicht ein kleiner jr sal bey dē ver-
meinten artzten erstanden ist /
die an statt des auri potabilis /
quintæ essentiæ solis / tincturæ
solis / ꝛc. Den außsetzigen solis
Balch eingeben haben / vnd nicht
bedacht den vndercheid / vnd
das vbel so darauff erfolget / dan
zwen nötige puncten darbey zu
mercken seind / Namlich / das
eintweders das gemalen oder
calcinirt sol / so es also eingeben
wirt / sich im magen vber ein
hauffen setzet / oder widerumb
durch den ars im dreck außgehet
vnd gar vergebentlich vnd vn-
möglich

nützlich eingenommen wirt / oder
aber das es sich von der grossen
inwendigen werme inn des men
schen leib wider reduciert / vnd
an die därm vnnnd mügen ange
legt vnd die selbigen vergöldet /
vnnnd also die döwung im ma
gen verhineret vnnnd auffhelt /
darauf dann vil vnnnd mancher
ley frantcheiten vnnnd endtlich
gar der todt volget.

Vnnnd also wie ihr nun vom
goldt gehört haben / des gleichen
sollen ihr mitt allen anderen me
tallen verstehen / das jr kein me
tallisch arcanum oder arznei in
den leib solt nemmen / es sey dan
vor inn die volatilitet gebracht /
vnnnd möge in fein metal mehr re
duciert werden / Derhalben ist
das der erst grad / vnnnd der erst
anfang vnseris auri potabilis / zu
berei

bereiten/ Das gold in die volatilitet zubringen/ als dan mag solche volatilitet durch den spiritum vini auffgelöst werden/ also dz sie beyde mit einander volatilia werden/ vnd keins mehr vom anderen gescheiden/ Also wie ihz nun bereiten das aurum potabile/ Cuprum potabile/ mögen jr auch bereiten lunam potabilem/ martē potabilem/ iouē potabilem/ mercuriū potabilem.

Nun aber damit wir kommen auff vnser fürnehmen/ vnd mit exemplen vnd genügsamer darthünng beweisen/ das die mortificierten vnd todte ding nit todt vnd im todt müssen bleiben/ sonder können vnd mögē widerum resuscitiert vñ lebendig gemacht werden/ vnnnd solches von dem menschen/ doch auß anweisung der

der natur / wie jr dann sehen an
den löwen / dieselbige alle todt
gebozen / vnd erst von dem grau
samen geschrey jrer elteren leben
dig werden / gleich als einer der
da schlafft vnnnd mit einem ge
schrey wirdt aufferwecket / also
auch die löwen aufferwecket
werden / Nicht aber / das sie al
so auch schlaffen / dann ein jeder
der da schlafft eines natürlichen
schlaffs / muß widerumb erwa
chen vnnnd auffstehen / die löwen
aber nicht also / dann wo das ge
schrey vnnnd aufferwecken nicht
geschehe / blieben sie also todt /
vnnnd wurde kein leben nimmer
mehr an jnen gefunden / darum
auff diesem genügsam verstan
den wirt / dz sie durchs geschrey
jr leben vberkommen / vnd leben
dig gemacht werden.

Defz

Desgleichen sehen ihr auch an
allen thieren / die da nicht gebo-
ren werden / sonder auß der feule
wachsen / vnd den fliegen / so die
selbigē im wasser ertrencet wer-
den / vnd gar kein leben mehr an
ihnen gesehen oder gefundē mag
werden / vnd also todt bleiben /
vnd vonn ihnen selbs nimmer
mehr lebendig möchten werden /
so bald man aber die mit sal be-
sprengt / vnd an heißen sonnen
schein oder hinder ein heißen of-
fen setzet / vberkommen sie wi-
derumb ihr vorig leben / das ist
nun ihr resuscitation / dann wo
das nit geschach / blieben sie todt.

Also sehen ihr auch ann einer
schlangen / so die selbig zu stückē
gehawen / zerschnitten vnd gar
getödt wirdt / vnd solche stück
der getöden schlangen in ein cu-
cubit

curbit gethan / vnnnd in ventre e-
quino putrificiert / so wirts inn
dē glaf alles lebendig / zū würm
linen gleich dem leich / So nun
als dan die selbige würmle recht
wie sich gebürt / in der putrefa-
ction erzogen / gemest vnnnd er-
nehret werden / so wachsen vnd
werden auß einer schlangen / vil
hundert schlangen / da ein yede
allein als groß ist / als die erste
gewesen / welches allein die pu-
trefaction vermag / Vnnnd also
wie nun von der schlangen / mö-
gen auch mehr thier resuscitiert
renouiert vnnnd restauriert wer-
den / Vnd nach disem proceß ha-
ben sich beyde Hermes vnd Ver-
gilius vnderstanden / mitt hilff
der Nigromantia nach ihrem
todt widerumb zū renouieren /
vnd resuscitieren / das sie wider

!

zu einem kind new geboren
wurden / ist ihnen aber nach
ihrem fürnehmen nicht gerah-
ten / sondern gar vbel mißlun-
gen / 2c.

So wir nun die practick an-
zugreifen der resuscitation vnd
restauration / vnd die exempel
faren lassen / vndernehmen / so
ist nun von nöten vnd will sich
auch gebüren / an dē metallen an-
zufahen / dieweil auch die metal-
liche corpora den menschlichen
corporibus vilmalen vergleicht
werden / So ist nun erstlich zu-
wissen / das die resuscitation vñ
restauration der metallen / du-
pliert vnd zweyerley ist / Eine /
die mortificierte oder calcinierte
metal / durch die reduction wi-
derumb in ihr metallisch corpus
zubringen.

Die

Die ander aber / die metal wol
derumb in ihz primam materiam
zubringen / das ist / in mercurio
vinum / vund ist solcher proceß
also / Calcinier das metal mitt
mercurio vulgi / als dann thun
es so schwer mit mercurio vino
in ein sublimatoriū / laß ein weil
stehen / biß es mit einander zu ei
nē amalgama wirt / darnach heb
dē mercuriū darvon hindan / vñ
reib den mercurium wider mitt
dem metallischen kalch vnder ein
andern als vor / dz so oft vnd vil
gethan / biß der metal kalch letst
lich ob einem liecht / als bald als
wachs vñnd eyß zerschmilzt / so
hast sein rechte prob.

Darnach sollich metall in ein
digestiō gesetzt vñ digeriert auff
sein rechte zeit / so verwandelt er
sich aller in mercuriū vinū / dz ist /

in sein primam materiam / wel-
che mercurius metallorum vnn
mercurius philosophorū genen-
net wirt / den gar vil Alchimistē
gesücht / aber ihzen wenig erfunt
den haben.

Also wurd nun bereitet der
mercurius viuus von allen me-
tallen / vnn werden die metall
resuscitiert inn ihz erste materi-
vnd renouiert.

Die resuscitation aber vnd re-
stauratiō mercurij coagulati /
geschicht durch die retortische
distilation / dann er allein leben-
dig herüber gehet in ein kalt was-
ser / vnd ein bley äschen / kupffer
äschchen oder ein schwebel dahins
den lasset ligen.

Die resuscitation vnd restau-
ration aber des mercurij subli-
mati / geschicht in einem sieden-
den

den wasser / doch / das er zuuor
klein angeriben seye / dann das
heiß wasser soluiert von jme den
spiritum salis vnn̄d vitrioli / dz
er inn der sublimation mitt jhme
aufffart / vnn̄d der mercurius
lauffet an dē boden des wassers
widerumb lebendig zusammen /
So nun diser mercurius wider-
umb mit newem sal vnn̄d vitril
sublimiert wirt / vnd im siedend-
en wasser widerum̄ resuscitirt
vnn̄d solches zum sibenden oder
neunten mal gethan / so mag er
höher nicht purgiert vnn̄d reno-
uiert werden / Vnn̄d das solt
auch für ein grosse heimlichkeit
halten / in der Alchimey vñ Artz-
ney / vnn̄d dich sein hoch erfreu-
wen / dann also wirt von jhme
genommen alle schwertze / alle
vnreinigkeit vnd giftigkeit.

Die resuscitation vnd restaura-
tion aber des mercurij calcina-
ti mag auch one die sublimation
nicht geschehen / dann so er nit
auch nach der calcination subli-
miert wirt / mag er nimmer leben-
dig gemacht werden / darum so
bring in auch in die sublimation /
darnach so thut in wie dem an-
deren sublimierten mercurio.

Die resuscitatio des Zinobers /
lasur / aurum musci / auch des præ-
cipitati / dise alle widerum leben-
dig zu einem mercurio zûmachē /
ist der proceß also / Nimm deren /
welches du wilt / reibs klein ab
auff dē stein vnd impastiers mit
albumine ouorum vnd mit seip-
fen / mach darauß kugeli in grö-
ße der haselnuß / vñ in ein starckē
irrdenen kolben gethan / vnd obē
auff den halß des kolbens ein ey-
sens

fens blechlin mit vil kleinen löch
linen verlutiert / vnnnd als dann
per descensum mit starckē feroz
inn ein kalt wasser distiliert / so
hast du widerumb mercurium
vium.

Die resuscitation vnnnd restau
ration des holz aber / ist schwer
vnnnd hart darzū zū bringen / je
doch der natur möglich / mag a
ber ohne ein grosse fürsichtigkeit
vnnnd geschickligkeit nicht wol
beschehen / wie es aber widerum
lebendig vñ zum grüne gebracht
wirt / geschicht fürnemlich auff
die meinung / dz das holz / wel
ches zū kolen gebrant / volgendes
zur äschen gebrannt werde / vnd
in ein cucurbit gethan mit resina
liquore vnnnd oleitet des selbigen
banns od holzes / alles gleich vil
vnd einander vñ auff einer lincē

I iij

werme zerlassen / das gibt ein
mucilaginishe materi / vnd al
so hast du auch die drey princi
pia bey einandern / daruon dann
alles holz wachst vnd geboren
wirt / vnd ist phlegma / feiste /
vnd äschen / Phlegma ist der
mercurius / die feiste der sul
phur / die äschen ist das sal / daß
alles was im feur reucht / vnd
verreucht / ist mercurius / was
brennt vnd verbrennt ist schwe
bel / vnd alles was äschen ist /
das ist auch ein sal / ic. So du
nun diese drey principia bey einan
dern hast / so setz in ventrem equi
num / vnd putrificiers auff sein
zeit / nach dem selbigen wo diese
materi inn ein feist erdtrich ver
grabē wirt / oder darein geschitt
so wirst sehen / das diese materi
widerumb grünen / vnd ein jun
ger

ger baum oder holz / darauf her
für wachsen wirt / welches viel
kressstiger vnnnd edler ist inn aller
seiner substanz / dann sein erstes
holz / dises holz aber heist vnd
ist ein resuscitiert / renouiert vnd
restauriert holz / dz anfänglich
auch ein holz gewesen / vnd aber
getödt / zerstört / zu kol vnd äschē
gebrennt / vnd gar zu nicht wor-
den / vnnnd doch widerumb auß
dem selbigen nichtigenn etwas
gemachet vnnnd gewachsen ist /
Das laß dir im liecht der natur
ein grosses vnnnd hohes myste-
rium sein / das ein ding sein form
vnnnd gestalt ganz vnd gar soll
verlieren / vnnnd zu nicht wer-
den / vnd auß nichts widerumb
etwas / das hernach vil edler in
seiner krafft vnd tugend / dan es
erstlich gewesen ist.

I v

Die resuscitation vnd restau-
ration aber aller natürlichen din-
gen in gemein / ist allein der für-
nemst punct vñ der ganz haupt-
grund / das einem jeglichen ding
das wider geben / vñ mit dem
widerumb incorporiert werde /
das ihm in seiner mortification
genommen / vñ von ihm ge-
scheiden ist worden / welches hie
schwerlich zu specificieren ist /
Derhalben wir mit diesem diß
Büch beschließen / vñ im Büch
de Transmutationibus rerum
naturalium / solches wei-
ter erklären wöl-
len.

Theo-

Theophrasti Paracelsi/
Von natürlichen dingen.

Das sibendte Buch.

De transmutationibus. •

Schreiben von der
transmutatio aller na-
türlichen dingen / so ist
erstlich billich vnd von
nöten an zůzeigen / was trans-
mutation sey / 2c.

Zů dem anderen die gradus
vnd stoffeln zů dem selbigen.

Zů dem dritten / durch was
mittel vnd auff was weis die-
selbigen geschehen.

Nun ist transmutatio / so ein
ding sein form vnd gestalt ver-
leurt / vnd verkeret wirt / Also
das es seiner ersten substanz vn-
form gar nicht mehr gleich sieht /
sonder

sonder nimpt an sich ein andere
form / ein andere substanz / ein
anders wesen / ein andere farb /
ein andere tugend / ein andere na-
tur oder eigenschafft / Als wañ
ein metal ein glas od stein wirt /
ein holz zñ einem stein / stein zñ
Eolen / leim zñ stein vñd zieglen /
lader zñ leym / thuch zñ papeyr /
vñd dergleichen vil mehr / das
alles seind transmutationes na-
türlicher dingen / &c.

Nach disem ist nun auch hoch
von nöten zñ wissen die gradus
vñd stoffeln zur transmutation /
vñd wienil der selbigen seyen /
so seind nur solcher gradus nicht
mehr als sibem / wiewol etliche
noch mehr zellen / so solles aber
nicht sein / dann der fürnemsten
gradibus seind sibem / die andern
aber / die auch für gradus möch-
ten

ten gezelt werden / die selbigenn
werden vnder disen anderen be-
griffen / vnnnd das seind diese /
Calcinieren / Sublimieren /
Soluieren / Pntreficieren / Di-
stilieren / Coagulieren / Tingie-
ren / Welcher nun diese siben
stassen steigt vnnnd gehet / der
kompt ann ein sollichs wunder-
barlichs ohrte / da er vil heimlig
keiten sieht vnnnd erfart / inn der
transmutation aller natürlichen
dingen.

I Der erst Gradus transmutationis.

So ist nun calcinatio der erst
grad / darbey wirt auch begrif-
fen vnnnd vermeint reuerberatio
vnnnd cimentatio / dann ein flei-
ner vnderscheid vnder diesen
dreyen

Dreyen ist / so vil das calcinieren
vnd äscherung antrifft / darumb
calcinatio in disem das fürnem-
mist ist / dann durch die reuerber-
ation vnd cimentation werden
auch vil corporalische ding calci-
niert vnd zu äschen / vnd beson-
der die metallen / Was aber cal-
ciniert ist / das ist darumb nicht
reuerberiert / auch nicht cimen-
tiert.

Man werden durch das cal-
cinieren alle metal/mineral/ stein/
glaz/ic. Vnd alle corporalische
ding zu kalch vnd äschen / vnd ge-
schicht mit offenbarem lufftigem
starckē flammewer / dardurch al-
les zachs/weichs vñ feists erdt-
rich zu steinen gebrennt wirdt /
vnd alle stein zu kalch / wie wir
dann solches erfahren vnd sehen /
im haffner ofen / ziegel ofen /
vnd

vnnnd auch kalch ofen / 2c.

Der ander Gradus.

Die sublimation ist der ander grad / vnnnd auch gar ein fürnemmer grad / dardurch zůkommen zů der transmutation vieler natürlicher dingen / darbey wirt auch vermeint / vnnnd begriffen die exaltation / eleuation vnnnd fixation / ist auch nicht vngleich der distillation / dann zů gleicher weis wie in der distillation vnn allen phlegmatischen vnnnd wässerigen dingen / ihe wasser auffsteiget / vnd sich von seinem corpus hindan scheidet / Also in der sublimation dz spiritualisch vō corporalischē / dz volatile vō fixen (in trocknē dingē als da sein alle mineralia) sich daruō auffe

auffhebt vnnnd erhöcht vnd suba-
tiliert / vnd das rein vom vnrei-
nen absunderet / Dann inn der
sublimation werden viel güter
tugenden vnd wunderbarlicher
ding erfunden vnder den mine-
ralibus / vnnnd werden viel ding
fixiert / vnd bestendig gemacht /
also das sie im feur bleiben vnd
nicht hinweg riechen / oder ver-
brennen / in dem / so dz sublimiert
mitt seinen facibus wider geri-
ben vnder einandern / vnnnd wi-
derumb sublimiert als vor / vnd
solches so vil vnnnd oft gethan /
biß es sich mit einandern concor-
diert vnd sich nichts mehr subli-
miert / sonder alles bey einander
in fundo bleibt / vnnnd fix wirt /
welches hernach ein stein vnnnd
ein oleum ist / wann vnd wie oft
du wilt / Namlich so es erkaltet
in

in einē glas oder an lufft kompt/
soluiert es sich also bald zu ole/
So es aber widerumb zu dem
feyr kompt / coaguliert es sich
widerumb zu einem stein / der ei
ner wunderbarlichen grossen
krafft vnnnd tugend ist / das aber
soltu haben für ein groß myste
rium naturæ vnnnd den Sophis
ten nicht offenbaren.

Darnach werden auch in der
sublimation vil corrosiua zu dul
cedinischen in zusamen setzung
zweyer materien / also auch viel
dulcedinischer zu corrosiff / viel
süsse ding werden saur / oder bit
ter oder handig / Widerumb vil
bittere oder sawre ding / als süß
wie zucker / Darbey ist auch
zu wissen / das ein jegliches me
tal / das durch den salmiar in die
sublimation gebracht wirt / sol
m

niert sich hernach auch an der
felte vnnnd an dem lufft zu einem
öle / vnd widerumb im feur coa
guliert es sich zu einem stein /
Das ist nun der fürnemstent
vnnnd höchsten transmutation
eine / vnder allen natürlichen
dingen / ein metal in ein stein zu
transmutieren.

Der dritt Gradus.

Darnach ist die solutio der
dritt grad / darbey wirdt ver
meint vnnnd begriffen / dissolu
tio vnnnd resolutio / Dieser gra
dus volget nun viel mal auff die
sublimation / vnnnd distillation
der materi / welche inn fundo li
gen bleibt / Dieser gradus aber /
namlich solutio / ist dupliert /
vnnnd getheilt inn zwey theil /
Dann

Dann der solution ist zweyer-
ley / Eine der kelte / die ander
der hitz / Das ist / eine geschicht
außert dem feur / die ander aber
im feur.

Die solutio der kelte soluiert
alle salia / alle corrosiua vnd alle
calcinirte ding / was salzischer
oder corrosiuischer qualitet ist /
vnd machts zu öle / zu ein liquor
oder wasser / vñ solchs geschicht
in einem kalten feuchten keller
oder sonst nur am lufft / auff ei-
nem marbel oder glas / dan alles
was sich an kelte oder lufft sol-
uiert / hat in ihme ein scharpffen
salzgeist / den es vil mal in der
sublimation vnnnd distilation
empfaht vnnnd an sich nimpt
vnnnd also was sich nun am lufft
vnnnd an kelte soluiert das coa-
guliert sich vom der hitz des
m ij

fewrs wider zu einem puluer o-
der stein.

Die solutio aber der hitz des
fewrs / resoluiert alle feiste ding
vñ alle schwebelische ding / Vnd
alles was die hitz des fewrs sol-
uiert / das coaguliert die kelte wi-
der in ein massam / vnd was die
hitz des fewrs coaguliert / das
soluiert der lufft vñnd die kelte
wider / Da ist nun auch zu wisse-
sen / was der lufft oder kelte re-
soluiert / ist einer grossen eröck-
ne / vñnd hat in ihme verborgen
ein corrosiuisch fewr / Also was
sich im fewr vñnd vonn der hitz
des fewrs soluiert / hat inn ihme
ein dulcedinische külung aussert-
halb des fewrs / Also vñnd nicht
anderst soll die solutio verstan-
den werden.

Der

Der vierde Gradus.

Die putrefaction ist der viert grad / darbey wirdt auch ver-
meint vnnnd begriffen die dige-
stion vnnnd circulation / So ist
nun putrefactio ein gar fürnem-
mer grad / vnnnd billich der erste
sein solt / wo es nicht wider die
rechte ordnung were / vnnnd wi-
der das geheimnuß / so hierinn
verborgen ist / vnd gar wenigen
offenbar / dann dise gradus sol-
len also / wie anzeigt ist / recht
auffeinander stehen / in irer ord-
nung / wie die gleich an einer ket-
ten / oder die staffeln an einer ste-
gen / dann wo der selbigen eines
darvon feme / were die ketten zer-
brochen / vnnnd der gefangner le-
dig vnnnd entlieff / Also mit einer
stegen / wo ein staffel in der mit-
m iij

ten wird herauf genomien vnd
an dem auch zu vnderst oder
oberst gesetzt/ were die stiegen
auch zerbrochen/ vnnnd wird
mancher ob dem kopff herab
louffen/ vnd nicht ohne schaden
seines leybs vnnnd seines lã-
bens/ 2c. Also solt ihr hie
auch verstehen die gradus/ das
dieselbige nach rechter ordnung
auff einander kommen/ anderst
were das gang werck vnserer
heimligkeit zerbrochen/ vnnnd
vmbesonst vnnnd vergebens alle
mühe vnd arbeit.

Die putrefaction aber ist
einer solchen grossen würckung/
das sie die alte natur verzeret/
vnnnd transmutiert alle ding in
ein newe vnd andere natur/ vnd
bringt herfür ein newe frucht/
alle lebendige ding sterben dar-
innen

rinnen/Alle gestorbnē ding faulē
darinnen/Alle todte ding vber-
kōmen widerumb ein leben da-
rinnen/ Verenderet auch alle
corrosiuische saltzgeist von ihrer
scherpffe/machts milt vnd süß/
vnnnd transmutiert die farben/
vnnnd scheidet/ purum ab im-
puro/ das pur vbersich/ das
impur vnder sich/ ein yedes be-
sonder.

Der fünfft Gradus.

So ist nun distilatio der
fünfft grad zu der transmuta-
tion aller natürlichen dingen/
dabey wirt vermeint vnd begrif-
fen ascendieren/ lauieren/ imbi-
bieren/ cohobieren vnd fixieren/
durch distilieren werdē alle was-
ser/ liquores vnnnd olea gesubti-
liert/vñ auß allen feistē dingen
m iij

ein öl extrahiert/ Auf allen liquo-
ribus ein wasser / vnd von allen
phlegmatischen vnnnd wässer-
gen dingen wirt das öl vnd was-
ser hindan gescheiden / darzu
werden auch vil ding in der di-
stillation figiert durch das coho-
bieren / vnnnd zuuor so die ding /
welche man figietē will ein was-
ser / bey vnnnd inn ihnen haben /
Als der vitriol / so der selbig fi-
giert wirt mit seinē eignen was-
ser / heisset er alumen zuckarinū /
vnnnd resoluiert sich auch inn ein
liquorem / So nun der selbig pu-
treficiert wirdt / seines monats
zeit vnnnd nachuolgendts disti-
liert / gibt er ein wasser inn der
süsse dem zucker gleich / welchs
einer grossen tugend ist / vnd ein
herzlich arcanum in der artzney /
zu löschen das microcosmisch
feuer

sewz den bergfleuten / als wir
dann inn selbigen Büchern der
Bergseuchte weiter darvon mel
dung thun / &c.

Vnnnd also / wie ihr nun gehö
ret haben vom vitriol vnnnd alu
mine / mag auch dergleichen der
sal niter vnnnd andere wässerige
mineralia figiert werden durch
das cohobieren.

Das cohobieren aber ist also /
das des corpus oder caput mor
tuum offst mitt seinem eigenem
wasser imbibiirt / vnd widerum
darvon abstiliert werde.

Es ist auch nicht minder / das
in der distilation vil sawre / bitter
re oder scharpffe ding / ganz süs
wie honig / zucker oder manna
werden / hergegen auch vil süsse
ding / als zucker / honig oder
manna / sawz wie ein vitriol öle /

m v

oder wie ein essig / oder auch bit-
ter wie ein gallen / handig wie
ein engian / oder scharpff wie ein
corrosiff / 2c. Viel vnd osischer
ding verlieren in der distilation
ihren vblen gestanc / vnd geht
im wasser hinweg / Vil aromati-
scher ding verlieren ihren gûten
geruch / vnnnd zu gleicher weis
wie die sublimation die ding en-
deret in ihrer qualitet vnnnd na-
tur / also auch die distilation des
gleichen thût.

Der sechst Gradus.

So ist auch die coagulation
der sechst grad / Nun seind der
coagulation zweierley / Eine
der kälte. Eine der hitz / Das
ist / Eine des luffts / vnd eine
das fewis / vnnnd ist ein yede ge-
theilt

theilt noch in zwey theil vnn
dupliert / vnd also seind jr vier /
Zwo der kelte vnd zwo der hitz /
Die coagulationes aber der
hitz des fewis seind fix / die an
dere coagulationes der kelte vn
fix / vnn ist die ein coagula
tion der kelte allein vom gemei
nen lufft / oder allein außers
thalb dem fewis / Die ander
vom oberen firmament der win
tersteinen / die alles wasser zu
schnee vnn eyß coagulieren /
Die and aber der hitz des fewis
die hie allein zu mercken ist / die
ist vñ dem künstlichen gradiertē
fewis des Alchimisten vnn ist
fix bestendig / dann was solches
fewis coaguliert / das bleibt al
so / Die ander coagulation ist vñ
dem Ethnischen vnd minerali
schen fewis inn bergen / welches
fewis

fewr der Archæus terræ gradirt
nicht fast vngleich dem Alchimi
sten/vnnd was er durch solches
fewr coaguliert/ist auch fix vnd
bestendig/ das sehen ihr an den
metallen/vnnd mineralen/ die
dann anfänglich alle ein mucila
ginische materi seind/vnnd also
vonn dem Ethnischen fewr inn
bergen durch den Archæum ter
ræ/vnnd laborantem der natur
coaguliert werden zū metallē/
steinen/eisen/salzen vnnd ande
ren corporibus.

Nun ist aber auch zū wissen/dz
das fewr kein wasser/ auch kein
messe coaguliert/ allein die liquo
res vnd die feuchtigkeit aller na
türlichen dingen/ Darumb so
mag auch kein phlegma coagu
liert werden/sie sey dan̄ anfeng
lich ein corporalische materi ge
wesen/

wesen / solches mag es auch wi-
der durch eines erfarnen Alchi-
misten geschickligkeit werden /
Also auch ein jegliche mucilagi-
nische materi / oder spermatis-
cher schleyen / mag durch die
hitz vnnnd das feur zu einem cor-
pus vnnnd zu corporalischer ma-
teri coaguliert werden / vnd a-
ber in keinen weg mag er sich zu
wasser resoluiere.

Vnnnd also wie ihr nun von
der coagulation gehört / sollen
ir auch wissen von der solution /
das kein corporalische materi zu
oder in ein wasser mag resoluiert
werden / das nicht anfechtlich
wasser ist gewesen / Also helt
sich der handel mitt allen
mineralischen din-
gen.

Der

Der sibende Gradus.

Tingirē aber ist der sibend vn
letst gradus/der dz gang werck
vnsrer heimligkeit zur trans
mutation beschlißet/vnd alle vn
volkommne ding vollkommen
machtet/vnd in das edelest we
sen transmutirt/in sein höchste
gesundheit vnd reinigheit/vnd in
ein andere farb verenderet.

Nun ist Tinctura ein gar
edele materi/damit man tingirt
die metallische vnnnd menschliche
corpora/vnnnd die besseret inn
ein vil edlers wesen/inn ihr höch
ste gesundtheit vnd reinigheit/
coloriert alle ding nach seiner
farb vnnnd natur/Der tincturen
seind aber viel vnnnd mancherley
vnnnd nicht allein tincturen der
metallischen vnnnd menschlichen
corpora

corporum/ daß alles was ein an
dere materi durchgehet/ durch
tringt oder durchferbet in ein an
dre farb wesen oder form/ also
das es seinem ersten nimmer
gleich ist/ mag ein tinctur geheis
sen werden/ darumb seindt der
tincturen vielerley/ tincturē der
metallen/ Tincturen der miner
alien/ Tincturen der menschl
ichen leiber/ Tincturen der was
sern/ Liquorum/ oleorum/ sa
lium/ Tincturen aller feisten
dingen/ vñ gleich alles was aus
ser oder jner dem fewer zūm fluß
gebracht oder geoffnet mag wer
den/ Dann sol nun ein tinctur
tingiern/ so muß das corpus od
die materi so man tingiren will/
offen sein vñ im fluß stehn/ sonst
wo solches nicht were/ möchte
die tinctur ihr würckung nicht
vol

volbringen / ist hie gleich zu ver-
stehen / als der ein saffran oder
andere der gleichen farb auff ein
hart eyß oder coagulirt wasser /
wirfft / wirdt es nicht bald das
eyß tingieren inn sein farb / als
wann es sonst inn ein wasser ge-
worffen wurde / Vnd so es aber
schon tingiert / wurde es auch zu
gleich mit dem eyß widerumb zu
wasser resoluierten / Darumb so
müssen auch die metallē / so man
tingieren will / im feur flüssig ge-
machtet / vnd von ihrer coagula-
tion entlediget werden / Vnnd
darbey ist auch zu wissen / ihe
heisser sie im flussz stehen / ihe
behender die tinctur sie durch-
gehet / zu gleicher weiß wie ein
höffel oder sawteig / ein teig
durchtringt vnnnd allen seuret /
vnnnd ihe wermer der teig gehal-
ten /

ten oder zu gedeckt wirt / ye be-
hender auch der höfel den teig
durchtringet / erhebt vnd durch
seüret / vnnnd vil dester ein besser
brot gibt / dann der höfel ist auch
des teigs vñ brots tinctur / Vnd
auch ein jedliche höfen ist einer
fixen substanz mehr dann sein
getranck / auch durchtringender
vnnnd brennender natur / Als jr se-
hend vom gebranten wein der
von der wein höfen distilier ist /
Vnd das brennet hier so von der
höfen distiliert ist / dem branten
wein gleich brennet / vnnnd sich
wie ein sulphur lasset anzündē /
Deßgleichen die höfen des es-
sigs / so von derselbigen noch ein
essig distiliert wirt in gestalt vñ
maß wie man anderen branten
wein distiliert / gibt dieselbig hö-
fen ein essig / einer solchen fero-

rigen vnnnd branneten qualitet
vnd natur/ das er alle metall vñ
stein/ &c. Auch vil andere ding
verzeret gleich einem aqua fort.

Die tinctur der metallen müs-
sen sein einer fixen vnd leichtflüs-
sigen substanz/ einer vnuerbren-
lichen natur/ also / so ihren ein-
wenig auff ein glüend metall
blech geworffen wirdt/ das es
bald gleich dem wachs fliesse vñ
ohne allen rauch/ vnd das metal
durchtringt/ wie ein öle papeir/
oder wasser einen schwaam/
vnd fermen alle metal/ weiß oder
roth/ das ist in silber oder goldt/
das seind nun die tincturen der
metallen/ die müssen durch den
grad der calcination erstlich ein
alcool werden/ darnach durch
den anderen grad der sublimati-
on ihren leichten vnnnd geringen
fluß

fluß bekommen/ vnnnd letstlich
durch den grad der putrefaction
vnnnd distilation muß die tinctur
figirt vnnnd vnuerbrennlich ge-
macht vn̄ einer vnwandelbaren
farb werden.

Die tinctur aber menschlicher
coporum solche zū tingieren auff
ihr höchste gesundtheit/ vnd ih-
nen außzūtreiben alle frantchei-
ten/ Vnd alle verlorne kressft vnd
farben wiß zūbringē/ restaurirt
vnd renouieren/ seind dise/ gold/
perle/antimoniū/sulphur/vitril
vn̄ dergleichen/rc. So dise in ire
arcana bereitet werden/ deren
præparationes wir in andern
büchern manigfaltig lehren/
das vns hienicht für nötig acht/
sollichs widerumb zūerholen/
Weiter ist vonn tincturn nichts
zūschreiben/ dieweilein jedliche

aufgezogne farb ein tinctur mag
genennet werden / die da ferben
auff ein beständige farb die ding /
so nicht inn das fewr gebracht
werden / oder im fewr die farben
fix behalten sollen / dise alle ste-
hen in der hand vnnnd gwalt des
ferbers vnd malers / der sollich
nach seinem gefallen meisteren
kan. So ist auch hie inn disem
büch hochvonnöten zu wissen
die gradation des fewis / dann
dasselbig mag auch mancherley
weiß gradiert werden / vnd ein
jedlicher grad einer besonderen
würckung ist / vnd gleich keiner
wie der ander sein effect erzeugt /
welches ein jedlicher erfarnere
der Alchimia wol weißt auß täg-
licher erfarnung vnnnd übung sol-
licher kunst / dann anderst ist dz
flammen oder lebendig fewr /
dann

Dañ solches reuerberiert vnd cal
cinirt alle corpora/anders dzstāt
fewr einer fergen oder thacht/
welches da figirt alle corpora
volatilia/Anderst das kolfewr/
welches da cementiert/coloriert
vnd purgiert die metal von ihren
schlacken/ das goldt vnd silber
höher gradiert/ das venus al
bumiert/vnnd alle metal in ge
mein renouiert/Anderst das glü
end eyfen darauff die tincturen
der metallen probiert werden/
vnd zū anderen dingen nutz ist/
Anderst eyfen abfeülath/ An
derst der sandt/Anderst die ā
schen/Anderst balneū mariæ da
mit vilerley distillationes subli
mationes vnd coagulationes ge
schehen/Anderst auch balneum
roris darinnen vil solutiones
der corporalischē dingen gesche

hen / Anderst venter equinus
darin die fürnemstē putrefacti-
ones vnd digestiones geschē /
Also auch anderst das vsicht-
bar feur / darbey wir vermei-
nen die radios der sonnen / wel-
ches feur durch einen stehlin
spiegel oder cristallen sich erof-
net / sein wirctung vnnnd effect er-
zeigt vnd beweiset / Von welchē
feur die alten gar nicht geschrie-
ben haben / Mit disem feur die
drey principia vnn einem jedli-
chen corporalischen ding frey
auff dem tisch gescheiden wer-
den / Einer solchen wunder-
barlichenn würctung ist dieses
feur / das einer dardurch schmel-
zen kan die metal vnnnd alle flüs-
sige feiste ding / frey auff ei-
nem tisch ohne alles feur / vnnnd
alle leicht verbrennliche ding
zu

zu Hol vnnnd äschen verbrennen.

Vnd also wie ich euch nun für
gehalten vnnnd entdeckt hab die
gradus 8 kunst Alchimia/ auch
die gradus des Alchimistischen
fewis/ Will ich euch weiter an-
zeigen/ vnnnd beschreiben in ge-
mein vilerley transmutationes
natürlicher dingen/ 2c. Es wil
sich aber gebüren vor allen ande-
ren dingen/ von den metallen zu
reden/ darnach von den steinen/
zum dritten vonn vilen anderen
dingen in gemein/ Nun ist die
transmutation der metallen ein
grosse heimlichkeit der natur/ vñ
mag gar hart vnd schwerlich be-
schehen/ viler anstöß vnd hinder-
nuß halbē/ jedoch ist solches mit
nichten wider die natur/ auch
nicht wider Gottes ordnung/
wie dann etlich (doch felschlich)

n iij

reden / die mindern vnd unrein
nen fünff metallen / als kupffer /
zinn / bley / eysen / mercurium in
die mehrern vnd gar reinen per-
fecten metal / namlich in gold vñ
silber zu transmutiern / Mag a-
ber ohne ein tinctur oder den la-
pidem philosophorū nicht wol
geschehen / Vnd dieweil wir zu-
vor in den sibem gradibus / der
tinctur heimligkeit gnügsam
entdeckt vnd beschreiben haben /
ist vns nicht von nöten das wir
vns weiter in disem bemühen / al-
lein lassen wirs bey disem vnd
dergleichen was wir in anderen
büchern De transmutationibus
metallorum setzen / berühren vnd
bleiben.

Es seind darneben andere
transmutationes der fünff un-
reineren metallen / Als zu trans-
mutie-

mutirē das eyſen in kupffer/mag
in vil weg geſchehen/ Erſtlich/
ſo deß eyſen abfeilen in virtiol
waſſer geſotten wirt/ Oder die
eyſen lanielen mit vitriolo calci-
nato cementiert werden/ Zum
dritten wann die eyſen glüend
vnd mit oleo vitrioli abgelö-
ſchet werden/Auff diſe drey weg
ſich ein jedes eyſen/in güt natür-
lichſ lötigſ kupffer transmu-
tiert/ das gantz güt flüſſig vnd
lötig iſt/ als immer ein anders
natürlichſ kupffer ſein mag.

Es mag auch alſo martis ab-
feilen einem bley gleich redu-
ciert/vnd transmutiert werden/
gantz weich wie ander natürlich
bley/ Allein aber hart flüſſig/
Nemlich/ ſo die abfeilen mit
als ſchwer dē beſten fluß puluer
vermiſcht wirt/ vnd in ein rigel

gethan/vñ in windofen gesetzt/
vnd im güt feur gegeben / doch
dermassen dz es nicht fliesse / son
der als in einem ciment stehe ein
ganze stundt / nachmalen gar
starck feur geben / das es wol
durchziech vnd fließ / als danñ dē
tigel vñ ime selbst lassen erkalten/
so findestu ein bley kōnig im tigel
ligen / weich vnd ganz geschmei
dig / natürlich als ein ander bley
sein mag. Das kupffer aber in
bley zū transmutierē / ist sein pro
cess also / namlich dz du dz venus
erstlich mit mercurio sublimato
vñ arsenico fixo zū einē albo ma
chest ganz weiß gleich dē silber /
darnach klein granulirest / vñ als
schwer einer gütē reduction dar
zū genomen / vñ erstlich cimētirt
letstlich zū einē kōnig geschmelzt
so gibts einen rechten bleykōnig.

Das

Das bley aber in kupffer zu
transmutiern/ mag gar leicht-
lich beschehen vnd bedarff keiner
sonderlichen grossen geschicklich-
keit/ allein/ so bley lammelen
mit vitriolo calcinato od croco
veneris stratificiert/cementirt/
vnd letstlich durchfliessen wirt/
ein jedes natürllich bly sich in güt
lötig vñ geschmidig kupffer ver-
wandelt/ Solches kupffer oder
sonst ein jedlichs gemeines kupf-
fer so es auch so laminiert vñ mit
Tutia vnd galmei stratificiert/
cimentiert vñnd letstlich ge-
schmelzt wirt/transmutiert es
sich in ein schönen messing oder
rubeñ dē gold gleich anzusehen.

Also das bley in ein zinn zu
transmutieren/ist auch das man
das bley laminier vñnd mitt sal-
miar stratificier/cementier/vñ
letstlich

letztlich durchziehen laß / wie oben
gelehrt ist worden / also wirt
dem bley alle sein schwertze vnd
feistigkeit genomen / vnnnd wirt
in der weisse dem aller schönsten
engelischen zin gleich / 2c.)

Wie ihr nun inn einer kurtzen
summa vernommen habt von et
lichen transmutationen der me
tallen / solt ihr auch wissen wei
ter von der transmutation Gem
marum / das ist von steinen / das
solcher transmutationes auch
mancherley seind / vnnnd gar fei
ne wie die ander erscheint / dann
ihz sehen wie so ein groß trans
mutation gemmarum im oleo sul
phuris verborgen ligt / dann ein
jeder christall mag darinn tin
giert vnd transmutiert werden /
vnnnd nach der zeit mitt vnder
schiedlichen farben gradiert / dz
er

er sich einem hyaciuthen / grana
ten oder rubin geleich verwand
let. Desgleichen solt ihr auch
wissen von dem Magnet / das
der selbig auch inn zehen feltige
krafft vnnnd tugend mag trans
mutiert vnnnd gebracht werden /
vnnnd ist solcher proceß also / nam
lich / das du nimmest den mag
net / vnd ihne in einem koolfew
halb glüest / also das er gar heiß
gemachet werde / vnnnd doch nit
glüe / vnd als bald mit oleo croci
martis (das von dem aller bestē
ferntisten stahel gemachet seye)
ablöschest / so vil er inn sich trin
cken mag / Also kanstu den mag
net so krefftig machen / das du
mit ihme negel auß einer wandt
kanst ziehen / vnnnd sonst derglei
chen vil andere wunderbarliche
ding zu wegen bringen / das einē
andere

anderen gemeinen magneten gar
nicht möglich ist zuthun.

Weiter von der transmuta-
tion der edlen steinen zûschreibē
ist zû wissen / das in disem vil an-
denzweyen graden / namlich tin-
gieren vñnd coagulieren gelegen
ist / dann zû gleicher weiß wie al-
bumen ouorum mit saffran mag
tingiert vñd nachuolgend coagu-
liert werden / zû einem schönen
gälben augstein / mitt spangrün
zû grünem augstein / dē Türckis
gleich / mit safft grün dē schma-
ragden gleich / mit lasur zû bla-
wem augstein dem Saphyr ge-
leich / mit presilien zû rotem aug-
stein dem granat oder rubin ge-
leich / mit purpur farb dem Ame-
tisten gleich / mitt cerusa dem
Alabaster gleich / Also mögen
auch alle andere liquores vñ son-
derlich

Derlich 8 metallen vñ mineralien
mit fixē farbē tingirt/ nachmals
aber coagulirt vñ zū edlen steinē
transmutirt werdē. Desgleichē
mögen auch pärlin gemacht wer
den dē gūten im schein gantz än
lich vñ geleich/also dz mans dem
schein nach nit wol vō den gūten
erkeñen mag/ namlich so albumē
quorum durchein schwam̄ auff s
schōnst purgirt wirt/ nachmalē
des schōnstē weissen talcks oder
pärlin müter/oder mercurio der
mit zīn coagulirt ist/ in dz alcool
verwandelt/ vnd in dz albumen
quorum gerüret/ vñnd auff den
marbel gar schön vnd wol abge
riben/vñ soll als ein dick amalga
ma sein/ vnd nachuolgends an 8
soñen/oder hinder einē warmen
ofen drücknen in der herte einer
leber oder einem kâß geleich/ dan
darauf

darauß die pãrlin formieren inn
gröſſe als ſie haben wilt / vnd an
ſew büß geſaſſet vnd durch
löcher / darnach gar hert truck
net wie ein andern augſtein / ſo
ſeind ſie bereit / So ſie aber am
glantz nicht ſchön genug weren /
zc. magſt ſie außwendig mitt al
bumine ouorum beſtreichen vnd
widerumb daran trucknen laſ
ſen / alſo werden es gar ſchöne
pãrlin im ſchein vnd in geſtalt
den gûten gleich / aber nicht inn
der tugend.

Alſo nicht faſt vngeleicher
weis werden auch corallen ge
machet / von denen ſo die leut /
als mit den obgenannten pãrlin
zû betriegen begeren / Namlich /
ſo der Zinober mit albumine ouo
rum auff dem marbel wirt ange
riben ein ganze ſtund lang / dar
nach

nach einer hafner erden gleich/
hert drucken gelassen/darnach
bollen oder zincten darauß for-
miert / wie man sie haben will/
darnach auch auff dz hertist tru-
cken lassen / vnnnd letstlich wie
die pärlin außwendig mitt dem
eyerweiß bestrichen / vnd wider
umb von jme selbs lassen trucken
werden / also werdē sie den rech-
ten natürlichen gūten corallen/
im schein gātz gleich / aber auch
nicht in der tugendt.

Es ist auch zū wissen das al-
bumen ouorum für sich selber zū
einem treffentlichen schönen für-
nuß mag coaguliert werden / o-
der in seiner coagulation gold o-
der silber falch darein verborgē
werden.

Dergleichen seind noch gar
vil vnd mancherley transmutas

o.

tionnes natürlicher dingen / die
jegundt nicht alle zůschreiben
seind / Aber wil euch kurzlich
noch anzeigen / Das ein jeglichs
holz so es auff sein zeit im sal gē
ma wasser ligt / sich in ein stein
transmutiert / das hoch zůuer
wunderen ist / Also stein durch
das Erhmisch fewr in bergen zů
kol transmutiert werden / wel
ches man steinkol nennet / Des
gleichen das lader zů leim gesot
ten wirt / Auf leinen tuch wirt
papeir gemachet / Der flachs zů
einer seiden gesotten wirt in der
scherpffesten laugen / welche vō
weidāschen vnnnd kalch gegossen
ist / Also auch die federn vō käng
len abgestreiff / vnnnd auch inn
solcher laugen gesotten / mag
mans hernach spinnen vnd we
ben wie ein baumwol / Ein jeg
lichs

lichs öl vñ spermatifcher schleim
mag inn ein firnß coaguliert
werden/ vñnd ein jeder liquor in
ein gummi. Das alles feind trans
mutationes natürlicher dingen/
darnon hie genüg / vñnd
weilers nichts zu
schreiben.



o ñ

Theophrasti Paracelsi/
Von verenderung der me-
tallen.

Das neundt Buch.

De cimentis.

Vorred.

In solicher gestalt
als wir von ande-
ren transmutatio-
nibus erzellet ha-
ben/ wollen wir
auch mitt den cimenten vn-
sere operationes zu verstehen
geben/ inn welchen betrachtet
sollen werden/ sechserley ci-
ment/ welche vnderscheidenlich
den recepten vnnnd operationen
nach erkleret. So ist doch das
inn

in allen zûbetrachten/ Das alle
cement in ein fixation sollen ge-
bracht werden vnd in ein colora-
cion/ Vnd das die zwey nicht
von ein ander sollen weichen/
Sonders in cinericio/ vnd color-
acion/ vnd quartierung vnzer-
brechlich bleiben/ auch residierē/
wie die zeichen des rechten gol-
des an ihnen haben. Nun zeigt
aber diser nonus lieber nichts vō
den cimenten ane/ die transmu-
tierent ein metal inn ein anders
metal/ Als bley zû kupffer oder
eyser zû kupffer zetransmutiren/
Sonder sein doctrin ist / andre
metallen zû cementieren in dem
höchsten metal solem/ Dann die
ciment mögend nit mit den an-
deren metallen jr operation vol-
kommen volbringen/ die andere
metall zûsammen zûuerwanda

o iij

len / sonder in ihnen ist allein die
ganz schnelle operatio der trans
mutaz ad solem / die dann alle an
dre metal vbertrifft / nicht allein
der quartier nach / Sonders
auch der coloriz vnd tingierung
nach / Da ist nun zumercken / wel
che metallen oder auch species
ihre concordantzen / zusammen
geben / Dann etliche corpora ent
pfahen / Etliche nicht / Vnd et
liche die am ersten in ihre flores
müssen reduciert werden / Et
lich nicht / Des gleichen / zu wis
sen / das etliche species colonierē
auff rot solem / Etliche auff gelb
solem / Etliche im fluß / Etliche
im halben ciment. Auch ist groß
achtung zugeben auff des feur /
darin dann die ciment am aller
meisten ligen / das die selbigen jr
operation entpfahen : Dañ das
feur

fer hat in im ein ganze Alchimiam zu tingiren zu gradien vnd figiren/auß seiner eignen proprietet/die in im ist angeboren vnnnd imprimirt. Es sol auch ein jeglicher laborant der cimentē wol betrachten/den modum des proceß:dann der modus mehr zu halten ist weder die description vñ recept.

So wollen wir nun fürthint procedieren den sechs cimenten nach/nach welchen weiters alle andre ciment geordinirt werdē.

Das erst ciment / ist cimentum regale.

Wiewol wir nicht obseruierē der alten modum/dann wir vns wollen der experientz nach halten/vnd der geschribnen modis

o iij

vergesen / in denen wir nicht er-
faren seind / vnnnd das also.

Nim flores aris / antimonij /
laterum / salis communis / ana
℥ 6 / Dis klein gestossen / misch s
zusamen / vnnnd imbibierts mitt
vrina ana / laß exiccieren / Das
thū vier vnd zwenzig mal / Vñ
mit diesem puluer cimentier la-
miniert silber mitt einem halben
fewr / vier stund / Darnach vier
stund mit mittlem fewr / Dar-
nach zwölff stund mit dē fluss /
Disem allem nach nim den kōnig
vnnnd cimentier ihne also rohe /
wol geheminert / in massen wie
vor / mit den recepten vnnnd mitt
dem fewr / das solt du auff das
viert oder fünfft mal thū / Dar-
nach treibs ab per cinericiū /
die schlacken reducier / was da-
rinn sey für luna.

Die

Die instrument der tigel solle
wol lutiert vnnnd beheb gemacht
werden.

Vnnnd wiewol wir ein langen
modum des proces ansetzen / so
merck / das vnns die experientz
in kurzem fewr durch die ciment
nichts hat wöllen nutzbars erzei-
gen: Dann lenge vnnnd gewalt
des fewrs / ist die mehrer fixats
dis ciments Regals / Vnd noch
viel mehr besser were es / lassen
stehen drey tag in dē stucken wie
wir haben angezeigt.

Item so soll gemerckt werden
das die stuck flos aris mit dem
vitriolo sol von venere gezogen
werden: Dann inn dem selbigen
ist die natur die sich propriert in
dem ciment auß vielen rsachen.

Desgleichen / der antimoniū
soll figiert sein / vnd doch nichts

auf seiner tugend entzogen oder
beraubet werden / die er an ihm
hat mit seinē purificieren vñ leu-
teren: dann sein krafft am min-
sten verstanden mag werden.

Die ziegel sollen auch von gü-
tem tuch wol brent vnd rot sein:
dann der tuch hat zū figieren die
vapores so in der luna seind / die
sonst alle hinweg riechen / vñ
vber sich euolieren.

Das saltz corrigiert vñ figiert
leprosam lunā von seiner schwer-
ze. Also werden solche vier
stück in einer coniunction vñ
concordanz stehen / vñ operie-
ren / darumb weiter allein das
few: sol obseruiert vñ gemerckt
werden / vñ disem ciment wirt
kein ander metal zūgeschlagen /
sonder demnach so es abgetribē
wirt / sein solem erzeugt vñ gibt /
darumb

darumb es also für eins ein ge-
nügſam ciment iſt.

Das ander ciment / ad Solem.

Diß ciment ſo wir ſetzen / iſt al-
lein auff den metal ſolem / darin
verſtandē werden vier obiecta.
Eins / dz vil ſolis gefunden wirt
dz in allē gußz bleibt / vnd aber in
dē cinericio od quartier wol hal-
ber ſich verleurt vñ entgehet / ſol-
ches iſt nicht fir genügſam auff
ſein ſtatt gebracht / auß gebreſten
ſeiner operation / als wir de gene-
rationibus ſetzen / darum dz ſol
auch cimentiert ſoll werden / zū
behalten ſein vnſiſchē corpus /
der dann etwann im ciment ver-
reucht / etwann in cinericio / et-
wann im aqua fort.

Das ander obiectū iſt / das vil
des

Des goldts gefunden wirt / dem
an der farben fälet vnd abgehet /
dasselbig benügen vnnnd auff die
höchste farben zübringen / ist not
zū erkennen / das berauben sei-
nes corpus vnnnd abgang / vnnnd
das ihme auch seiner farben kein
color noch gradus weiter mehr
in den examinibus abgange.

Das dritt obiectum ist / das
weiß sol / so nicht geferset ist /
sonder wie luna / das dasselbige
auch sol in die coloration cimen-
tiert werden / vnnnd was es da-
rinn empfacht / weiter inn allen
proben zū behalten.

In dem vierten obiect ist zū-
mercken das pondus / das viel
vnnnd mancherley goldt ist / dem
in pondere abgehet / vnd zū ring
achtbar ist zū schetzen / dassel-
big soll man ihme auch erfüllen /
damit

damit das ime an solchem nichts
abgang: Dann das pondus zei-
get den gewisseren grad an/ dan
die farben. Vnnd ist zu mer-
cken/ das die höchste erkandt-
nuß der gradation auff Solem
vnnd alle metallen ist/ inn dem
pondus/ vmb vil vsachen wil-
len: Dann das pondus betreugt
den ahrtisten nicht/ Aber die na-
deln mag in vil weg falsch erfun-
den werden/ vnd betrüglich.

In solchen vier obiecten/ das
Sol mag vollkommen in dem ci-
ment werden vnnd gemachet/
das weiter kein solcher defect/
oder vnfixische ahrt mehr mag
ergründet werden/ Vnnd diß ist
das ciment/ dardurch den fier
obiectiõibus fürkommen mag
werden/ des recept al-
so lautet.

¶

Lim Antimonij/

Florum æris / añ a lb. 6/

Mercurij congelati fixi
quint. j.

Mische sie zůsamen vnd imbi
biers mit oleo rubeo vñ antimo
nio/ so lang biß es alles rot wirt/
vnd darnach cimentier die solem
darmit/ dünn granulirt oder la
minirt/ mit flüssigem sewz/ auff
vier vnd zwenzig stund/ one al
les abgehen/ in einē beheben wol
vermachten tigel/ so daß die vier
vnd zwenzig stund auß seind/ so
nimie den regulum heraus vñ
treib ihn durch den rohen Anti
monij/ darnach laß fließen mit
borreß zů einem zin/ so hastu ein
genügsam ciment super solē/ one
allen abgang im höchsten grad/
dz in allen cimentē/ cinericio vñ
quartierung bleibt one verende
rung.

Das

Das dritt ciment von andern metallen.

Zum dritten ciment ist zu wis
sen/wie wir haben von luna vñ
sole angezeigt/zwo fixation vnd
cimentierung/dz die selbigen sol
len an der statt lunæ od solis ge
nommen werde/so die zwey metal
len geneht wurde/vñ dergleiche
die andern metal sollen auch also
cimentirt werden/vnd dē selbigē
nach genommen in die tingierende
cimentet/vnd wollen also zuuer
stehen geben/das dz dritt ciment
soll dienen auff alle metal/vñ die
selbige geschickt zu machen in die
entpfahung der tincturn d cime
ten/dan̄ die weil der metal nit in
clinirt ist zu der tinctur / so mag
ers nit gar entfahen/od doch fast
wenig vñ mit gefarlicher arbeit.
So

So ist aber das argentum vi-
uum nicht in der zal der metallen
die inn diesem ciment begriffen/
Allein die metallischen materien
vnd corpora/ welcher ciment al-
so ist.

℞ Antimonij lb. j.

Salis petrae lb. ij.

Salis communis /

Salis tartariana lb. ʒ. ʒ.

Dise stuck misch zusamen / vñ
mach mit ihnen vnd den lamini-
bus von den metallen / oder der-
selben limaturen stratum super
stratum / laß das cimentieren
wol verdeckt / vñnd vermachtet
auff zwölff stund / Doch mitt
zweyen stunden sensstglichen
angefangen / vñd darnach wei-
ter getriben bey dem gewaltige-
sten grad des fewis / Vñnd so
also die zwölff stund seind vol-
bracht /

bracht / So nim die remanents
schlacken vnnnd den König her-
ausser (merck auch / das sie nicht
alle König setzen / sonder allein
schlacken) dieselbigen seud in dz
bley / wie der gemein brauch ist /
vnnnd nim dasselbig bley vnd ver-
brenns auff einem scherben dar-
von / so hast du das metal in dem
scherben / das du figiert hast.

Vnnnd merck da / das des ab-
treiben nicht dergleichen ist zû
scheiden / auß vrsachen / das der
metal in den Test geht der sonst
auff dem scherben bleibt / Vnnnd
solchen metal / so im scherben
bleibt / solt du zû dem anderen
mal anheben zû cimentiren / wie
wir anzeigt haben / Vnd zû dem
dritten mal noch mehr / dassel-
big figiert ihne / das er auff dem
Test bleibt / darnach ist er fix zû

p

entpfahen die tinctur/die in dem
ciment gegeben wirt.

So ist auch zu mercken von
diesem ciment/dz zwey oder drey
metallen zusamen mögen ge-
bracht werden inn ein vermi-
schung/vnd in ein corpus / das
dann noch besser ist / dann des
jetzgedachten ciments / als nam-
lich.

Rz Antimonij lb. j.

Salis lb. j.

Limaturæ martis /

Veneris /

Saturniana lb. s.

Misch sie zusamen / stratifi-
ciers auff einander / laß es also
stehen zwölff stund inn gewal-
tigem fluss / vnd thû ihme
wie vor stehet.

Das

Das viert ciment/ auff die mineralia.

Also ist jetzund weiter zäuer-
stehen von dē vierten ciment/ dz
ist auff die mineralia / die dann
ein volkōmē metal in ihnen ha-
ben/ vnn̄d den selbigen mit dem
schmelzen verlieren/ vnd ist zū-
mercken/ das die metal inn den
mineren besser vnn̄d geringer fi-
giert werden dann rohe / Auch
der abgang der ihnen durch den
rauch geschicht/ hinweg genom-
men wirt/ vnn̄d also in den mine-
ren/ metallen gefunden werden/
die sonst nicht wurden gesehen.
Vnn̄d wirt hie verstanden/ das
die transmutation vnder der ge-
stalt des minerals/ geschicht im
ertz vnd metallen/ vor dē schmel-
zen/ das die metal mögen fi-

p ij

giert werden in irer natur / oder
transmutiert / 2c. in ein ander me-
tal / Darumb also die zwen ci-
ment begriffen werden vnder ei-
nem / Eins zů figieren die metal-
len in dem Erz / ohne transmu-
tation / Das ander zů transmu-
tieren das kupffer erz in goldt /
oder ein anders / Vnd ist zů be-
dencken / das vil mehr vnd bes-
sere spiritus seind inn den mine-
ren dann in dem metal / dieselbi-
gen seind auch die da helfen der
addition gradirn vnnnd figieren /
dann sie haben inn ihnen die tin-
ctur vnnnd farben / vnnnd die ma-
teria ist noch nicht verenderet
auß dem feuor / wie wir dann in
anderen bücheren mehr anzeigen.
Vnd ist also hiemitt die descri-
ption / am ersten zů figieren je-
den metal mit dem erz.

Reci-

℞ Des eyſen ertz lb. j. wol
zerſtoſſen/darunder
thū Antimonij lb. ij.
Salis nitri lb. ij.

Laß mit einē fluſſz wol verde-
cket vnd verkleibt angehen/vnd
in dē fluſſz ſtehen vier vnd zwen-
zig ſtund / darnach geuß auß/
vnnnd fleibs mit einer reduction
in das bley vnnnd fulminiers / ſo
findeſt du den ſelbigen metal fix
vnnnd wie er an ſeiner farben ſein
ſol / das auß vil vrsachen mag be-
weret werden / vnd natürlichen
erzeugt / welches wir an anderen
enden melden : Dañ die ſpiritus
ſo noch in den mineren ſeind / die
ſelbigen fahren für inn ihren far-
ben vnnnd in ihrem weſen.

Aber zū transmutieren dieſe
mineralia iſt das recept
also.

p ij

Recipe crocum ex floribus
martis/

florum ex croco veneris
añā lib. ꝑ.

Salis communis præ
parati lib. ꝑ.

Vitrioli/

Aluminis añā lib. ꝑ.

Des ertzes lib. ij.

Alles wol gestossen vnn̄d ab
gereucht von der feuchte / vnn̄d
cimentiert auff zwölff stund /
darnach in das bley getragen vñ
fulminiert / so findstu die trans
mutation im test / vnn̄d magst
auch wol solcher transmutation
die vermischung der metallen zñ
schlagen / vnn̄d betrachten jr ge
schicklichkeit die an ihnen ist / vnd
das eine besser / dann die an
der zñ transmutie
ren ist.

Das

Das fünfft ciment / auff die
corpora volatilia.

Vnd also von dem fünfften
ciment zu reden ist / dz allein auff
die corpora volatilia gehet / als
auff den mercuriū / vñ ist zu ver-
stehen / das diß ciment nit allein
auff mercurium vulgi dienstlich
ist / sonder auch auff den mercu-
rium saturni oder veneris / oder
ionis / oder martis / oder lunæ /
oder solis / vnd mit disem also zu
verstehen ist / das die mercurij
corporales von den metallen ein
vnderscheid haben / zwischen
dem mercurio vulgi mit ihrer tin-
ctur: Dann sie mehrer vnd gröf-
ser theil der tincturen geben des
probierten corporis / dan da ge-
ben die gemeinen mercurij.

Auch so ist zu verstehen / dz die

p iij

mercurij corporales vnd vulgas
res zū dē ersten sollen coaguliert
werden / auff das sie mögen wi=
derstehen dem ciment / vnnnd an
sich nemen die corporalische sub=
stanz mit der tinctur vnnnd far=
ben / als dem besseren metal zū=
gehört / vnd ist sein coagulat am
ersten also zū mercken.

Recipe ein abgenutzt aqua fort
mit silber / das lang vnnnd alt ist /
vnnnd in ime kein scherpfte mehr
hat zū soluiern oder zū rāssen / in
das aqua fort leg Mercurium /
den wir gemeldet haben / corpo=
ralem oder vulgarem / laß das
aqua fort ein wenig warm wer=
den / schwenck es durch ein an=
der zū einem müß / so wirdt der
Mercurius hert vnd vest / gleich
auff ein metallische abzt coagu=
lirt / den selbigen nim vnd wesch
ihne

ihne vonn aqua fort ab / das er
süß werde / vnnnd cimentier ihn
mit disem ciment.

Recipe boracis v. lot /

Salmiar j. lot /

Croci /

florum æris /

florum de croco Martis

añā ij. lot /

Vitrioli calcinati /

Aluminis calcinati añā j.
lot /

Hæmatitis /

Boli armeni añā j. lot.

Dise stuck stoß / vnnnd mischs
klein durch einandern / vnnnd im-
bibier sie mit vrina zûsammen /
auff etliche mal / Demnach so
mach stratum super stratum in
einem rigel wol zû lutierte / vnnnd
schmelze es in einem ciment fewe
gemechlich auff ein stund / dar-

p v

nach stercker auff j. pfund / denn
nach in dem fluß auff vier stund /
Dann so treibs in das bley / vnd
fulminiers / so hast du die trans-
mutation vollkommen / auff den
mercurium / wie wir gemeldet
haben.

Aber es ist zu wissen / das der
mercurius / der in einer anderen
gestalt coagulirt wirt / mit disem
ciment auch mag cimentirt wer-
den vnd transmutiert / als dann
ist mercurius cinnabari / Dem
thû also.

℞ Cinnabrü j. lot /
Boracis j. lot.

Laß zusamen fließen in ein cor-
pus / das sublimier nach cinna-
brischem brauch / Demnach thû
ihme aber also / das ein corpus
darauf werde / vnd setz ihme zu
salis communis calcinati / florum
æris /

aris / croci martis / hæmatitis /
boli añā ein halb lot / des corporis
zwey lot / Nach stratum su-
per stratum in einem tigel fewr /
sechs stund lindigklich / demnach
stercker auff sechs stund / dem-
nach am krefftigstē zwölff stund
demnach nim das sublimirt ist /
dann es soll in einem glas besche-
hen / vnnnd mischs wider mit sol-
chem proceß / vnd thū ihme aber
also / so findstu im vierten oder
fünfftē ciment ein fixen Zinober /
den selbigen reducier vnnnd treib
ihne ab per Saturnum / so hastu
aber sein transmutats wie vor-
mals.

Also auff ein jeglichen vnfixen
corpus / der da metallisch ist /
vnnnd volatile / wie wir züner-
stehen haben geben / procedieren
solt vnnnd transmutieren.

Das

Das sechst ciment / auff pars
cum parte.

Das sechst ciment dienet auff
pars cum parte / darinn solt du
verstehen / das pars cum parte
sonderlich mehr tinctur entpfa-
het / vnnnd schneller dann andere
operationes der artisten: Dañ
das ist ein vrsach / das sol fix ist /
vnnnd auch gradiert mitt sampt
den cimenten / vnnnd ist züuer-
stehen / das sie vorhin beyde ci-
mentiert seind / vnnnd purgiert
auff das subteilest vnnnd reinest /
darnach durch gleiche theil züsa-
men geschmeltzt / laminiert / vnd
stratum super stratum gleiche
theil auff einanderen / vnnnd fast
beheb vermachet in einem tigel /
Vnnnd ist sollich ciment puluer
also.

Recipe

Recipe Cinnabrij/
Floris æris/
Hæmatitis añā j. lot/
Salis armoniaci/
Calaminaris/
Sulphuris añā j. lot/
Crocī Martis ij. lot/
Salis communis/
Vitrioli/
Aluminis añā j. lot.

Mischs zûsamen/wol gestos-
sen/laß ein wenig abriecken zû
einem corpus/das imbibier cum
urina/vnnd brauchts zû stratifi-
cieren als ob stehet/darnach setz
in ein fêwz/laß in flussz kômen/
auff sechs stund / darnach er-
newers/vñ laß aber sechs stund
fliessen / also zû dem dritten mal
zwölff stund / vnnd zû dem vier-
ten mal vier vñ zwentzig stund/
dann so treib es ab per fulmen

Saa

Saturni/so hastu die transmutatiō. So du aber andere metal als venerem oder martem zū nemist/so gedencē das du jm mehr zusatz vnnnd fewr gebest/darmit vnnnd die selbigen sich auch mögen vergleichen/ vnnnd inn die transmutation ergeben/ Vnnnd wöllen also von den cimenten vnser büch beschliessen/ vñ darvon genüg erklärt haben/ Wiewol auch solche recepta der cimenten mehr seind/vnnnd viel/so lassen wir die selbigen auß/vnnnd haben beschriben allein die/so vns inn der experients am gefelligsten seind gewesen.

Theos

Theophrasti Paracelsi/
Von verenderung der me-
tallen.

Das zehend Büch.

De gradationibus.

Es wöllē wir nur
von den gradaten
anfahen zū reden/
die dann in solcher
gestalt seind/ Das
sie mögen des lunam / so darinn
gesoluiert/extinguiert/ oder dis-
geriert wirt/zū solem gradiren/
conuertieren vnnnd transmutie-
ren/Wiewol etlich seind die auff
lunā arbeitē auß den mindern me-
tallen/ vñ mit vñdscheid der con-
iūction & metallē zū samē/alsodz
im leystē durch transmutation &
mes.

metallen inn der gradation / die
mindern metal inn die mehrern
gebracht werden / vnnnd inn den
selbigen bleiben / alle examina so
darauff gehören / bestehen / wer
den also vierzehenerley grada
tiones beschriben / vnder denen
alle gradierungen verstanden
werden / Vnd wiewol viel mehr
seind / so lassen wir doch die sel
bigen auß / vnnnd setzen die expe
rimentierte zůsamen / die dann
zů beschreibenn der gradierung
wärt seind / Vnnnd ist da zůuer
stehn / das etliche aqua fortische
seind / etlich olea / etlich liquo
res / Was werck aber vnd form
darzů gebraucht mag werden /
die selbigen werden bey einem
jeglichen verschriben vnnnd ver
standen / vnnnd setzen also die a
quas fortes am ersten / demnach
die

die olea / vñnd am letsten die li-
quores.

Die erst gradierung per
aquas fortes.

℞ Vitrioli /
Aluminis /
Salis nitri añā lb. ij.
florum æris /
Croci Martis /
Hæmatitis añā quad. j.
Cinnabrij lb. s.
Antimonij quad. j. s.
Arsenici quad. s.

Darauf distilier mit grossem
feyr ein aquam fortem / das leu-
tere vñd clarificiers nach aquæ
fortischem brauch / in dem aqua
fort soluiet cimentiert lunam /
oder pars cum parte / lunæ vñd
veneris / darnach treib die resis

dents ab per fulmen / so findstu
das transmutiert / vnnnd was
noch im aqua fort wurde sein /
dasselbig præcipitir vnnnd fulmi
niers / so finst du das ander lu
nam wider. Vnnnd bedenck das
die stück sollen præpariert wer
den vnnnd wol gescheiden inn der
leuterung / dann die tröckne
vnnnd vnreinigheit macht viel
hinderungen daran / vnnnd be
trüglichteit.

Die ander gradation per
aquas fortes.

So ist von der andern grada
tion zumercken / ein ander pro
cess vnd formular mit mehrerem
gewün vnd subteiligkeiten / vnd
ist derselbig also. R. salis petrae
lb. j / cinnabru lb. j / stoß sie zusam
men vnd distilier ein wasser dar
von

P

non/dz behalt. Also thū auch in
solchem gewicht mit dē Antimo
nio/vnd mit dem arsenico/ Die
drey wasser schütt zū samen/thū
darzū aluminis/salis petraē/vi
trioli añā lb. j./distilir sie mit ein
andern/wie ein aqua fort/ dar
nach thū sie in ein kolbē glas/mit
dē todten kopff so wol geriben/
vnd distilirs noch ein mal biß
auff die letzte spiritus/darnach
leutere das wie ein aqua fort. Al
le die metal/so darin soluit wer
den/vnd innder digest bleiben
stehen auff perfectionem/mehr
dann zū glauben ist/selzam vnd
wunderbarlich sein würctung
volbringt: Dann in ihme ist die
rechte krafft transmutationis su
per omnia metalla/die da ein cor
poralische malleation an sich ha
ben: Dañ die erstē drey distilazē

die farben / so gewaltig inn das
aqua fort thünd vnnd bringend/
das ires gleichen auff die aquas
fortes kaum mehr mag erfunden
werden.

Die dritt gradation per
aquas fortes.

Diese dritt gradation / so daß
auch in der gestalt der aquarum
ist / vnnd die letst / soll auch son-
derlich verstanden werden / vnd
ist also.

Recipe Cinnabrij /

Arsenici /

Antimonij añā lb. ʒ.

Salis petræ lib. ij.

Sulphuris lib. ʒ.

Die misch zûsamen in ein Kol-
ben / distilier sie zû wasser mitt
dem sterckesten feur / Darnach
nim̃

nimm dieses wassers zwey theil/
vitrioli ein theil/ spangrün/ cro
ci Martis aña halben theil/ di
stillier die zusamen inn ein aqua
fort/ mit gewaltigem feur/ dar
nach nimm des aqua fort so vil du
hast/ vnnnd vnnn seinem todten
kopff zwey theil/ vom Antimo
nio/ spangrün/ Zinober/ sulphur
jedes ein halben theil/ laß starck
distillieren von den fæcibus inn
den recipienten/ Darnach soluir
in dem aqua fort ein halben theil
in den zehen theilen/ flores æris
vnnnd croci Martis/ darnach leu
tere es/ dann scheid darinn/ vnd
laß auch digerieren/ so findest du
die remanents auff solem/ mehr
dann der kunst zu zûmûten
ist/ vnd geachtet wer
den mag.

Die viert gradation per olea.

So werden nun fůrohin die gradationes der olē vermerckt / die dann nicht in der gestalt der aquarum fortiū soluiern / sonder dise soluiern in der digestion vnd gradiern. Vnnnd ist die erst gradierung der oleorum vom Antimonio / in dem ein grosse rōte vnnnd tinctur ist vnnnd verborgen ligt / wirt also gemacht.

Recipe Antimonij ein pfund /
mercurij sublimati ein
halb lb.

Distilir die zwey zůsamē mit gewaltigem fewr per alembicum / so gehet ein rōte herüber wie ein blūt / dick farb / dieselbig tingirt / vnd gradiert ein jegliche lunam zů solem / vnnnd das bleich Sol
auff

auff den höchsten gradum vnn̄d
bestendig.

Die fünfft gradation.

Also ist von der fünfften gra-
dation so die ander vnder den o-
leis gemeldet wirt / vnd wirt al-
so gemachet.

Recipe olei philosophorum ein
pfund / darüber misch aluminis
calcinati / colchotarisi citrini ye-
des ein halb pfund / distilirs her
über mit gewaltigem fewr / dar-
nach so renouier die species im er-
sten gewicht gleich / vnd addier
cinnabrij / spangrün / sulphuris /
jeglichs ein halben vierling / di-
stilier sie noch mehr / rectificiers
darnach auff die leutere vnd be-
stendige farbē / leg darnach lunā
darein / laß in 8 digestion stehen /

q iij

Reducier als dann die remanents / vnnnd scheide dieselbigen im aqua fort / vnnnd fulminiers durch den Saturnum.

Die sechst gradation per olea.

Die sechst gradation ist die h⁸ hist vnder dē oleischen gradationibus / vnd wirt also gemacht.

Recipe sulphuris vini zwey pfund / olei lini vier pfundt / laß sieden zu einem composito / solches compositum distilier zu einem oli / setz darnach solchem oleo mehr sulphuris vini zu / vnd laß abermalen sieden wie vor / so wirt ein compositum darauß / das putrificier auff ein monat in ventre equino / vnd je lenger das beschicht / je besser dz ist / schlach

do

darnach ihme volgendt recept
zu.

Recipe salis petrae /

Vitrioli /

Aluminis /

Croci Martis /

Cinnabru / jeglichs ein hal
ben vierling.

Distilier diese ding inn einem
recipienten / was also herüber
gehet von aquositet / das schütt
hinweg / vnnnd laß der vor ge-
schribnen recept spiritus mehr
darein gehen / oder schütts auff
caput mortuum mit der andern
specierum addition / vnnnd disti-
liers wol herab / thû es darnach
inn ein glas / laß widerumb auff
ein monat putrificieren / disti-
liers als dann noch mehr / scheid
darnach die colores von einan-
dern / vnd behalt das rot / dassel

q v

big rectificier biß auff sein statt/
vnnnd leg darein laminas lunæ/
laß also biß auff sein zeit in der di
gestion stehen / treibs / wie von
andern gesagt / volgendts ab.

Die sibend gradierung per
liquores.

Durch die liquores beschehen
zweyerley gradationes / tena
cisch vnd wässerisch / derwegen
wir erst die tenacisch abzt erklä
ren vnnnd für die hand nehmen
wollen / in volgender gestalt.

℞ honig ein pfund / darin̄ seu
de vitrioli / alun / yedes ein vier
ling / jamiini ein halben vierling /
distilier darauff ein wasser mitt
gewaltigem feur / dann schlach
ihme zu volgendts recept.

Recipe capitis mortui ein hal
ben

ben vierling / vnnnd so vil schwe
bels / seuds zu einer lebern / dige
riers auff ein monat / darnach
distiliers / wann es distilieret /
so rectificiers das es lauter wer
de / thū darein salmiac / floris æ
ris / croci martis / aluminis / jeg
lichs ein halben vierling / vitrio
li ein vierling / alle klein gestossen
vnnnd Antimonij fixi rubei / arse
nici fixi rubei / yedes vier lot / laß
stehen an der werme auff zehen
tag / scheide es dann vonn feci
bus / vnnnd setze darein lautere la
minas von metallen / laß also in
der mittel digestion stehen / biß
auff sein volkommene zeit / als
dann treib es ab / scheid es
vnnnd fulminirs.

Die

Die acht gradation/ vnd ist die
ander per liquores.

Recipe ein güt aqua fort/ sol-
nier darinn pur solem/ in einem
anderen Venerem/ im dritten
Martem/ so sie alle gesoluiet
seind/ so schütt sie zusamen inn
ein glas/ vnnnd distilier das was-
ser widerumb von ihnen herab/
geuß wider daran/ vnnnd das so
vil vnd lang biß ein liquor dar-
aus wirt/ Solchem schlach zū
distilierten vnnnd præparierten
honig/ auff sechs theil mehr/
dann vor der andern gewesen/
laß also auff ein monat digerie-
ren/ scheid darnach die feuchte
darvon/ vnnnd behalt den liquo-
rem/ in dem selbigen leg limatus
ram von dem metal/ laß aber-
mals auff ein monat in der dige-
stion

stion stehen / coaguliers dann
zusammen inn ein corpus vnn
massam / die selbige massam ful-
minier / quartiers vnn fulmi-
niers wider / so findest die trans-
mutation auff dem liquore.

Die neundt gradation / ist die
dritt per liquores tenaces.

Recipe aquam fortem / darin
soluier spangrün so vil du magst
vnn thû darzu salmiar vnn vi-
triol / jedes gegen dem spangrün
auff die zehen theil / setz es in ein
fimum equinum per vnum men-
sem / distilier darnach das was-
ser biß an die feces darvon / schüt-
te es wider darüber / das thû so
offt vnn viel biß ein liquor dar-
aus wirt / inn den selbigen liquo-
rem leg das gefeulet metal / so
wirft

wirft in der digestion die trans-
mutation erfinden / Wiewol di-
ser liquor wenig gibt / er gradirt
aber wol vnnnd viel nach seiner
quantitet.

Die zehend gradation / durch
tenacem liquorem also be-
schicht.

^R ein güt aqua fort / darin sol
vier güten stahel sonl du magst /
laß ein monat inn der digestion
stehen / so wirt darauß ein com-
mixtion vnd ein farb / das distil-
lier auch zü einem liquore / vnd
leg die geseileten metal darein /
laß in d digestion stehen / so lang /
biß der liquor sich incorporirt zü
einer substanz in die limaturen /
darnach coagulier den liquorem
vnnnd die flores züsammen / ful-
miners

miniers durch das bley / so find
dest auch die transmutation/
die scheid vnnnd præpariers wie
der brauch ist.

Die eilfft gradation.

Dergleichen von diser gradatz
zünerstehen / so ist der wesserig
liquor / vnd geschicht also / Reci
pe des besten salis petra vier lb.
den verbrenn von seiner feiste/
bereit gemein saltz zwey pfund/
mische es züsammen / vnnnd di
stiliers per alembicum / zum
sechsten / vnnnd biß in das neun
te mal / biß das Saltz gar herü
ber inn den recipienten kompt.
Dieses wassers nimmb zwey pfun
de / florum Antimonij / flo
rum æris / florum Martis/
florum Sulphuris eines yeden
vier

vier lot/vitriol/salis armonia
ci/aluminis jedes fünff lot/mi
sche sie alle zůsamen in ein glas/
laß auff vier vnnnd zwenzig tag
inn der digestion stehen/scheids
darnach/in dem lauterem was
ser gradier die lunam/vnnnd die
metal durch die digestion/dar
nach treibs ab durchs bley/schei
de es inn der quartier vnnnd ful
miniers.

Die zwölfft gradation/so ist
die ander per aqueum li
quorem.

Recipe des aller besten vini
ardentis drey pfund/aquæ salis
petræ ein pfund/aquæ salis com
munis ein halb pfund/vitrioli/
aluminis rohe/aluminis plumæ
jedes drey vierling/misch sie zů
samen

sammen in ein mixtur / distiliers
zum sechste mal vō todten kopff /
mitt diesem wasser digerier die
metallen / so werden sie fix vnn
transmutiert / wie wir von an
dern zūuerstehen geben.

Die dreyzehend gradatz / so ist
der dritt wesserig liquor auff die
dreyzehend gradation.

Recipe istius sanguinis / ein
pfund / das distilier zū dreyze
hen mal von seinen fecibus / dar
nach leg darein flores æris / flo
res sulphuris yedes ein halben
vierling / laß also digeriren in fi
mo equino auff ein monat / lege
darnach darein calcem lunæ auff
die verzerung der farben / vnn
der substanz / Demnach so setz
zū coagulieren / vnn seud es ab

r

inn das bley / vnnnd fulminiers /
Vnnnd ist züuerstehen / das der
mercurius vulgi vnnnd metallo-
rum sich darinn coaguliert / vnd
permutiert / wie die art der
transmutation innhebt.

Die vierzehend gradation / so
ist der viert wesserig
liquor.

Recipe mercurij sublimati
cum sale amoniaco /
zwenzigmal /
Flores veneris /
Flores croci martis /
Flores sulphuris /
Flores antimonij ana ij.
lot.

Mischs alle züsammen ganz
subteil vnnnd laß soluieren / das
wasser bedarff keiner arbeit
mehr /

mehrt / dann die metal darein le-
gen vnnnd digerieren biß auff sein
kurze zeit / darnach fulminiern/
dann da ist ein mechtige gradas-
tion.

End des zehenden Buchs / von
verenderung der me-
tallen.

Theophrasti Paracelsi/
Von verenderung der me-
tallen.

Das eilffte Buch.

De proiectionibus.

Hic deficiebat manus Theophrasti, &c.

† ũ

Manual/
Theophrasti Paracelsi /
vom stein der Weisen.

Vorred Aureoli Paracelsi / an
den Leser.

Dieweil Gott der
geist der artzney
durch Machao=
nem / Podalyri=
um / Apollinem /
Hippocratē / ꝛc.
grundtlich hatt angefangen zū
würcken / damit die waare me=
dicin / als durch ein gewülck (in
welchem sie nicht gar eigentlich
hat mögen erkannt werden) er=
scheine vnd herfür an das liecht
breche / vnnnd zum theil dem men
schen

schen offenbar wurde / so hatt er
auch dem geist der finsternuß /
das liecht der natur / gang vnnnd
gar zû vndertrucken vnnnd auß-
zûlöschē / gewehret vnnnd ver-
botten / auff das die magnalia
Dei / welche inn Arcanis / Quint
tis essentijs / Magisterijs / Eli-
xiridibus verborgen rûhen / nit
ohne erkannt bleiben / Vnnnd da-
rumb hat Gott durch mittel ge-
ordnet vnnnd versehen / das vol-
gendts durch gûte geister solche
arcana vnnnd mysteria dem men-
schen ferner zû ergrûnden einge-
bildet wurden / wie dann etlich
menschen englisch naturen vonn
Himmeln an sich nehmen vnnnd
bekommen / so die engel kennen /
Solche menschen können nach-
mals als die ihenigen / die da ei-
nen perfecten verstandt haben

r iij

der natur / vnnnd ihrem teglichen
lauff höher dann andere men-
schen nach gedenccken / das rein
mitt dem vnreinen halten / das
selbig auch absunderen vnd schei-
den / vnnnd dermassen verende-
ren / das solches vnmüglich be-
sehen könne / bey etlichen er-
scheinet: Dann sie / als waare
physici / können durch etliche
mittel / der natur zu hilff kom-
men / vnnnd dieselbige mitt kunst
zu der volkommenheit zu brin-
gen / 10.

Derhalben so müssen bey ih-
nen alle Teuffelische vnnnd im-
perfecta opera / als lügen gegen
der warheit / vnnnd gegen der
perfection sich scheuen vnnnd
weichen / Dieser warheit / sage
ich / muß hie nachgangen wer-
den / wann man zum glückseli-
gen

gen ende gedencet / vnnnd koma-
men wil.

Sol nun die warheit ergrif-
fen werden? So darff sich nie-
mandts beschemen die selbige zû
sûchen / sie seye gleich ann was
ende sie wölle / Das ich sie aber
gesûcht vnnnd hoch geliebet hab /
ist mir nicht arg auff zû nem-
menn / dieweil ich ihzen muß
nach gehen / vnnnd sie sûchen /
dann sie gehet mir nicht nache /
vnnnd sûchet mich auch nicht:
Dann welcher zû einer anderen
statt will / muß nicht daheimen
auff dem boldster sitzen bleiben /
byren braten / oder Doctor hin-
der dem ofen werden.

Es mag kein Cosmographus
hinder dem tisch wachsen / kein
Chyromanticus auff dem bo-
den / kein Geomanticus in dem

keller/2c. Also kan auch kein war-
hafftige medicin ohne vilfeltige
nachforschung bekommen wer-
den/ Gott gibt einem warhafft-
ten Medico / doch nicht ohne
mühe vnnnd arbeit / was er be-
gert/ dann die erde soll jme her-
für bringen distel vnnnd dörn/
vnnnd soll er im schweiß seines
angesichts das brott gewinnen/
damit jhme güts beschehe: Die-
weil nun sehen die warheit gibt/
vnnnd was das gesicht fasset/
dß hertz erfröwet oder erschreckt
so gibts mir ein geringe mühe vñ
kan mir nicht nachtheilig sein/
wann ich vberal reise oder auch
leuten anhangen / die von vnuer-
stendigen verachtet werden/ da-
mit ich erforsche/ was im lyngo-
terre verborren steckt / vnnnd
weilich thun/ was einem waa-
ren

ren Medico zústehet / auff das
die Artzney nach der ordnung
Gottes zú nutz des nechsten an-
gewendet werde / Darumb fre-
we ich mich meines reifens / das
mir Gott vil zúsehen vnnnd zúer-
gründen vergünnet / vnnnd vmb
der frommen vnnnd liebhaberent
des liechts der natur willen öfne
ich dann solche meine erfahrung /
als ich dann der selbigen halben
diß Büch auch beschreiben / da-
mit sie des grundts meiner war-
hafften Medicin ein wissen ha-
bind / vnnnd der cacomedicozum
schmiedwerck verlassind / auch
ihnen zum theil meines grundts
antwort geben können / verhof-
fende jr fablen sollen fürthin als
fablen gehalten werden / die sich
vermeinen sie seyen wol geliede-
ret gesellē / docter esels ohz hab

r v

schon vorhin in dem sack / das er
aber dennoch vnbetaftet lassen
sol / Dann es muß ein guter Al-
chimist sein / der dieses Büchlein
verstehen wil / dem die kolenn
nicht schaden thünd / vnnnd den
der täglich rauch nicht müd ma-
chet.

Lasse ihms nun gefallen wer
da wölle / ich nötige niemandts
darzū / Das aber sage ich / es
wirdt ohne nutz nicht abgehen
können / meine widerseher / die
vermeinten arzet zihend vnnnd
beschuldigend mich gleich was
sie wöllen.

Eingang dieses Büchs.

Den lapidem philosophorum
durch den Vulcanum zū schmi-
den / welchen wir balsamum per
fectum

fectum oder perpetuum / vmb ge
nügssamer vrsach willen nennen/
ist vns erstlich von nöten zů be-
dencken / wie der selbig materia-
lisch fürgebildet / sichtlich vnnnd
entpfindtlich werde / Auch wie
sein fewr herfür gehe vnnnd zůer-
kennen wirdt / Auff das er aber
verstendiger angezeigt werde /
so wöllen wir ein exempel vom
gemeinen fewr nehmen / wie sein
krafft sich erzeugt vnnnd sichtbar
wirt / geschicht aber in den weg /
Das erstlich durch den Vulcanū
ein fewr auß dem stein gezogen
werd / Nun vermag solchs fewr
nichts zůthun / es habe dañ sei-
nes gleichen materiam / darinn
es operiern mög / als da ist holz /
resina / öl / oder anders der ge-
leichen / das da gern brennet von
natur / Wann nun solliches
fewr

fewr in der gleichen eines kumpt
so würckt es fort vnnnd vergehet
nicht/es werde dann mit seinem
contrario zerstöret/verhindert/
oder es seye kein materia mehr
vorhanden inn deren es sich mul-
tiplicieren könne oder möge: dan
so man holz oder anders derglei-
chē hinzū legt/ so wirt sein krafft
immer stercker/vnnnd verbringet
also sein operation / so lang biß
man nichts mehr hinzū thut.

Wie es nun ein gelegenheit
mit dem holz hat/ darinnen das
fewr operiert / vnnnd sein wür-
ckung erzeugt/also gehet es auch
mit dem lapide philosophorum/
oder balsamo perpetuo in corpo-
re humano zū / so der selbig auß
gebürlicher materi gemacht/
vnnnd nach philosophischer art
bereit ist von einem verstendige
Medico

Medico mit genügsamer vorbe-
trachtung aller vmbstende des
menschen gegeben vnd gebraucht
wirt / so ernewert vnnnd erfri-
schet er die organa vitæ / der mas-
sen / als so ein fewr zû holtz gelegt
wirt / welches die gar nach ab-
gestorbenen fewr erquicket vnnnd
widerumb lauter vnnnd hell zû
brünnen macht / vnnnd verursa-
chet / Auf welchem nun eigendt-
lich zûschliessen / das inn der ma-
teri solches balsams gar hoch vñ
viel gelegen / dieweil sie ein sun-
derlich harmoniâ zû dem mensch-
lichenn cörper haben soll vnnnd
müß / welche ihr würckung der-
massen verbringen mag / das der
menschlich cörper für allen bö-
sen zûfâhlen / die da jergend sol-
che materiam verursachen möchten
gesicheret ist / Darumb nicht al-
lein

lein an der bereitung lapidis phi
losophorum oder balsams geles
gen sein will/ sonders vil mehr/
das vor allen dingen die rechte
materi darzü dienstlich / erken
net werd/vnnd wie sich gebürt
bereit/auch mit güttem verstand
vnnd vernunfft gebraucht/auff
das solche medicin alle sordes
des geblüts vnnd anderer vber
flüssigkeit zü purgiren macht ha
be/vnnd an statt der frantzheit
gesundheit geben mög / Es soll
derhalben ein rechter fromer me
dicus ein güt wissen haben/vnd
nicht auff den pracht sehen/auch
nicht zweifelhaftigeding ordi
nieren / oder die widerwertig
sind/sonder des francken / vnd d
frantzheit ein güt wissenschaft
tragen/sonst wirt inmerzü gesud
let dz nichts güts erfolgt/dañ dz
der

Der krank verkürzt wirt / allein
durch des vngeschickte vermeina-
ten arzts hochmüt vñ vnwissen-
heit / dz dan ein grosse sünd so vn-
gestraft nit bleibē wirt / ist / dan
wz ist anders dann wissenliche
böbenstuck / so einer zu disem / dz
er nichts kan vnd weißt / dennoch
gelt vñ belonung haben will dar-
für / vñ ein herz geneñt sein / man-
cher fragt nach gelt nichts / wur-
de ihm nur recht gerahten / wo-
nun solches nicht geschicht / so
gehet im leib vnd güt mit einan-
dern auff: Dann es ist offenbar /
das die jhenigen / so sich ganz
gescheide beduncken / wann iren
gehen bey einandern seind / das
selten einer die simplicia erkennt
vnder ihnen / will geschweigen /
das er eigentlich wissen solt /
was er geordiniert / vnd wie es
der

der Apodecker kochet / beschicht
vil / das solcher Doctor ein sim-
pler dem Apodecker fürschrēibt /
so er selbs nicht kennet / offter-
malen kompts / das auch der A-
podecker nicht hat / noch muß
solche medicin vollkommen heis-
sen / vnd wirt für güt dem fran-
cken geben / wiewol nit gar ver-
gebenlich / Dann hilffts ihne
nichts / so speiset sie dir deinen
sectel / Aber so du frantck werist /
nemest dein eigen geordnete artz-
ney nicht ein / darauff wol zū er-
achten / wie freuenlich vnd ver-
wegen du ein gesell bist / vnd wie
wol ein gelidereter Medicus /
noch weiß ich / das du als ein al-
ter hund keumerlich zū bendigē
bist.

Nun aber / das ich von digres-
sione lasse / darzū mich der eyfer
von

von wegen der armē verlassnen
franken getriben / vnnnd wider
umb mich schicke zū meinem für
genommenen argument / so sage
ich / das es nicht rähtsam seye /
allein vom lapide philosophorū
zūschwezen / oder desselbigen
sich zūrhūmen / sonder es erfor
dert die notturfft / solchen lapi
dem auß gebürlicher materi zū
formieren / vnnnd præpariren /
vnd mit verstandt gebrauchen /
Du solt auch wissen / das etliche
der alten inn ihren parabolis be
schreiben / vnd ihnen genūgsam
anzeigen mit figürlichen worten
die præparation entdecken / je
doch nicht gar verstendig an tag
geben / auff das die vnwürdigen
sich nicht des zū gebrauchen bet
ten / vnnnd dennoch den ihren
kindern vnerborgen were / die

weil aber ihnen wenig genolget/
die sich also darein geschickt ha-
ben / ist solches mitt der zeit
vbgangenn / Vnnd seind die
Galenischen mårlin an die statt
eingerissen / Wie aber der grund
desselbigen ist / so ist auch der ef-
fect vnd bestand / vñ wirt je lenz-
ger ihe erger / wie zñ erschen inn
ihren Herbarijs darmit sie sich
hefftig marteren / vnd Teutsch-
land in Welschland mengen / da
doch Teuschläd jrer kreuter die
sie transmarina neñen nichts be-
darff / vñ der volkommen medicin
in Teutschland gnügsam bekom-
men mag werdē / Damit nun die
warheit der lügen nicht weichen
dörff / vnd die finsternuß Galenī
samt seinem geschmeis dz liecht
der natur in der medicin nit ver-
tilge vnd vndertrücke / so gebürt
Theo^r

Theophrasto hie in disem Büch-
lein züreden / nicht als einem ver-
meinten / sonder als einem wiss-
senden arzet / der sich seins thuns
vnnnd lassens inn medicina gar
nicht beschemen noch fürchten
darff / das auch mit Göttlicher
hilff ann viel franken erweisen
hat / die du secta Galeni nicht an-
sehen hettist dörfen / Sag mir
nun du Galenischer doctor war
auff dein grundt gehe / zaumest
du nicht das röss bey dem ars
auff? Hast du auch ein einig
mal das podagram curirt? oder
lepra angreifen dörfen? Hast
du Hydropisum vertriben? Ich
glauben du schweigest billich vñ
lassist Theophrastum dein mei-
ster sein / wiltu aber lehren / so
lehren vñ besich w z ich hie schreib
vñ sag / wie der menschlich cörper

deines kreuterwagens nichts be-
darff/besonder inn den langwi-
rigen schweristen frantcheiten/
welche man chronicos nemmet/
vnnnd die du gar incurabiles auß
vnerstand nennest/dann solche
kreuter seind zu schwach/wissen
auß vnermügen irer natur das
centrum morbi nicht zu finden/
Auch magst du mit deinen pilu-
len nichts schaffen/dann allein
excrementa purgieren/auch et-
wann propter inconuenientiam
das gut für das böse mit gewalt
expellieren/welches ohne mech-
tigen nachtheil der franken nitt
geschehen mag noch kan/darum
billich solch piluli werck vermit-
ten bliebe.

So seind auch deine syrupe
nicht nutz/auch also nichtig/das
einem einzunehmen grausamen
solt/

solt / von wegen ihres argen vn-
lustigē geschmacks / mit dem sie
die kraucken beschweren / vnnnd
darnach inn ein grimmen / vnnnd
gefährigkeit bringen / vnnnd vn-
natürlich würcken / Nun will
ich hie deiner vngegründten vn-
ordenlichen medicin geschwei-
gen / die stracks wider die natur
seind / vnnnd gar nicht sollen ge-
braucht werden / allein zeigen ich
das an / daß warhafft kein wa-
re medicin ist / so auß einem sat-
ten grund herfleusset / weder in
Galeno / Rase noch Mesue züer-
holen / welche die beneñten mor-
bos inn radice angreifen / vnnnd
außseubern möchten / in gestalt
als ein fewr die vermacklet hant
Salamandri weschet vnnnd rei-
niget / darauff noth halben vol-
get / das weit ein andere gelegen-

heit in curando durch Paracelsi
schreiben haben muß / als in Ga
lenischen fantaseyen / vñnd das
solche auß dem grund vñnd liecht
der natur gang / sonst bestünde
Theophrastus gleichwie die an
deren. Dieweil man dan nun
der natur volgen muß / vñ natür
liche medicin brauchen sol / so bea
sehe man / welches dem menschli
chen cörper vñnder allen dinge in
der waren medicin am bequem
lichsten sey / den selbigen inn ge
sundheit biß auff dē terminū præ
destinata mortis seiner krafft vñ
tugend halben züerhalten / vñnd
so solches recht bedacht wirdt /
zweifelt mir gar nicht / man muß
se bekennen vñnd sagen / das die
metallische arcanen ein grosse
conuenientiam zü den menschli
chen cörpern haben / Auch das
die

die perfecten metallen ihrer per-
fection halben / vnnnd sonderlich
der humor radicalis in ihnen / vil
in corpore humano würckē mag /
dann des sulphurs / mercurij vñ
salis / welche inn metallischen
dingen zum theil rñhen / doch
verborgen / ist der mensch auch
theilhaftig / Vnnnd wann nun
gleichs zñ gleichem kòmpt / vnd
mitt verstandt gebraucht vnnnd
adpliciert wirdt / vnnnd also der
natur durch kunst geholffen /
welches ein groß secret inn der
medicin / vnnnd wol ein arca-
num mag genennet werdenn /
was solt es dann ein wunder
sein / das auch treffenliche / vn-
erhörte vnnnd vnerhoffte curen
erfolgen / welche von den vn-
wissenden vnerstendigen nicht
müglich geacht sein werden zñ

s iij

heilen/ Auff das ich aber nicht
zü weit schreite/ will ich hie inn
kürze setzen/ was ich hie inn die-
sem Büchlein züschreiben fürge-
nommen/ dann ich etwas klä-
rers/ als inn anderen/ die waare
medicin zü tractieren willens
bin/ Wiewol es sich alher gebür-
te klarlich züuermelden/ wie der
mensch auß sulphure/mercurio
vnnnd sale/ gleich den metallen/
sein vrsprüg nimpt/ dieweil ichs
aber in paramirischen schrifften
genügsamlich angezeigt/ ist es
nicht von nöten zü widerholen/
sonder will allein sagen/ wie der
obgemeldet lapis philosophorū
erkennt vnnnd præpariert möge
werden; Derhalben solt du wisa-
sen/ dz gewißlich nichts so klein
ist/ welches etwas werden soll/
das ohne form stehen mag; Dañ
alles

alles formiert sich in seiner con-
cordanz / alles generiert / multi-
pliciert vnd destruiert in seiner
concordanz / alles ende beweiset
sein anfang / also / das man ent-
pfindē mag was es anfenglich
ist gewesen / das auch dasselbige
in vltima materia sein muß / vnd
das welches entzwischen laufft
sihet einer imperfection gleich /
welche die natur inn der genera-
tion accidentaliter darzu treibt:
Dieweil aber solche accidentia
durch den Vulcanum können ab-
gesunderet werden / dz sie nichts
schaffen / &c.

So ist die natur in disem fahl
zūnerbesseren / vnnnd geschicht
in lapide philosophorum auch:
Dann wo du ine von seiner rech-
ten abyt / welche du auß den an-
gezeigte circumstantijs wol er-
s

v

kennen kanst / machen wilt / so
müß du ihne seine superfluita-
tes auch benennen / vnd ihn gleich
so wol in seiner concordanz for-
mieren / multiplicieren / augmen-
tieren / als ein ander ding / wel-
ches ohne sein concordanz nicht
stehen mag / dann an disem orth
hatt ihne die natur vnuolkom-
men gelassen: Dieweil sie nicht
den lapidem / sondern sein ma-
teriam geformieret hatt / wel-
che durch die accidentia impe-
diert wirdt / das sie nicht thun
kan noch mag / was der lapis
præparatus zu thun vermag /
vnd ist solche materia respectu
lapidis vnd ohne die præpara-
tion ein halbs ding / welches in
keiner concordanz stehet / die
da vollkommen möchte geheiß-
sen werden / oder dem menscha-
lichen

lichenn leib zu der gesundheit
dienstlich were / solches hast ein
exempel ann dem microcosmo /
besihe den man / der ist durch den
schmid mechanicum nur zum
mann geschmiedet / das ist kein
gantz werck dieweils inn seiner
concordanz nicht stehet / vnd ist
also lang für ein halbs zurechnē
biß ein weib darzu gemischet
wirt / welches ihm gleich ist als
dann so wirdt er gantz / sie seind
aber beide erden / diese zwo er-
den machen einen ganzen men-
schen / der sich augmentieren
mag vnd wachsen / vnd das
macht die geformierte concor-
danz: Darumb / so der lapis phi-
losophorum / welcher den men-
schen nitt minder als die metallē
erneweren sol / seiner vberflüssig-
keit accidentē entladen vñ in sein
con-

concordantiam gesetzt wirt / so
thut er wunder in allen frantz-
heiten / wo nicht / so ist es verge-
benlich / was man darmit für-
nimpt.

Wilt du ihne aber in sein con-
cordantiam stellen / so muß er in
primā materiam reduciert wer-
den / damit der masculus in fœ-
minam agieren könne / vnnnd sein
eusserstes hinein / vnnnd sein in-
nerstes herauß gewendet wer-
de / damit sich beyde / männlich
vnnnd weiblich saamen inn seiner
cōcordantiam sich verschliessen
vnnnd durch mittel des Vulcani
zu erblicher perfection gebracht /
auch im gradu erhöcht / vnd alle
tugend / als ein qualificiert / tem-
periert vnnnd clarificiert wesen /
von sich in dz corpus humanum
vnnnd auch inn die metallen ein-
giessen

gießen kan/dasselbig gesund ma-
chen/die sordes per viam expul-
sionis austreiben/vnnd das güt
im menschlichen geblüt per viam
attractiuam an gebürliche öhr-
ter bringen vnnd erhalten/das
der microcosmus/welcher im
lymbo terræ stehet/vnd von er-
den formiert mit diser medicin/
als von seines gleichen/radica-
liter vnd nicht vermeinlich/son-
der eigentlich zů der gesundheit
bracht/oder inn der selbigen er-
halten wirt/vnnd solches ist ein
mysterium naturæ/auch ein sol-
ches secretum/welches einem
jeglichen waaren artzet zů wif-
sen von nöten ist/vnnd das ein
jeglicher begreiffen kan/der auß
der Astralischen medicin gebo-
ren ist.

Doch aber klärlich zů beschrei-
ben

ben die materiam vnd præpara-
tion solcher trefflicher medicin/
damit die filiū doctrinæ / welche
die warheit lieben / möchtē einen
anfang haben / so wissen / das die
natur ein sollich ding gebořē hat/
darinn 1. 2. 3 mysteria / gleich als
in einer arch verschlossen vnnnd
verborgen rñhen / welcher krafft
vnd tugend zñ erhaltung der ge-
sundheit des microcosmi / gar
vberschwēntlich genñg ist / also
das dasselbig nach der præpara-
tion alle imperfectiones austrei-
bet / vnnnd ist ein warhafftig de-
fensiuū senectutis / welches wir
balsamum heissen. Warinn
nun die natur solche zal gesetzt /
solt du zñ vor wissen / kan dir es
auf vilen vsachen klärlicher nit
schreiben / Wie es aber præpa-
riert wirt / darnon hat Galenus
Rasis

Rasis vnd Mesue gar nichts ge-
wußt/vnd wirt von ihren nach-
volgeren wol vnbetaftet bleibē/
dañ dise medicin hat ein sonder-
liche præparation / welche die pi-
luli trämer nit angreiffen / auch
vil weniger als ein kñ verstehen/
so hatt sie auch sonderliche vnd
himmelische würckung: Dann
sie reiniget vnnnd erjüngeret als
ein new geborens / wie du inn
meinen Archidoxis weiter dar-
von lesen magst/vnnnd darneben
der metallen vnnnd metallischen
dingen vrsprung vnnnd wesenn
neben ihrer krafft vnnnd wür-
ckung wol inn achtung zñ ha-
ben.

Wer nun ohren hat zñ hören/
der höre vnd sehe/ob Theophras-
tus lugē oder warheit schreibe/
oder ob er auß einem lären hafē
vnd

vnd Teufel rede / wie du So-
phista für gibst / der du selbs mit
dem Teufel vnd finsternuß umb-
geben bist / nichts für güt hast
noch heissest / es sey dann deinem
nârrischenn kopff begreifflich /
vnd diene zu deiner suppen ohne
vorgehende mühe / dann du mo-
nocule gehest jrz / vnd felest des
kuchis fensters / magst aber wol
denen verwirreten strangen ab-
hasplen / vnd das centrum laby-
rinthi bey dem finsternen sternem
suchen / Mich sichtet solches gar
nicht an / brauchest du aber der-
mal eins deine witze / vnd wirst
sehen / warauff Theophrasti-
kust gewidmet / vnd wie dein
blick werck gestumpffet sey / so
wird dir Theophrastus nicht so
gar entgegen sein : Dañ was ich
jetz in kürze schreib / will ich der-
massen

massen beschreiben / damit es die
Astralischen Discipuli vernem-
men vnd verstehen können / vnd
sich dessen genossen / entpfinden
vnd rhümen mögen / Das kan
durch fleiß eines andern / der sich
nicht schemet zū lehnen / auch
wol verstanden werdē / dieweil
es nicht so schwer ist / das es nit
mit mühe vnd fleiß mög erfa-
ren vnd erlehnet werden / vnd
ist also solches wercks practica.

Praxis.

¶ *Uim electri mineralis lima-
turarum* / setz in sein sperma die
sordities vnd vberflüssigkeit ab-
zū weschen / vnd reinige es auff
höhist so du kanst / durch das
Stibium nach Alchimistischem
brauch / auff das du vonn seiner

†

vnahzte keinen schaden leideſt /
als dann ſoluiers im ſtrauſſenn
magen / welcher inn der erden
wechſt / vnd durch die ſcherpffe
des adlers ann ſeiner krafft ge-
ſtercēt wirt.

Wann ſich aber das electrum
verzeret / vnd ringelblūmen farb
bekommen hat nach der ſolution
ſo wirſt du das ſelbig in ein geiſt-
lich durchſichtig weſen zūbringē
nicht vergeſſen / welches einem
rechten augſtein gleich ſihet / als
dann thū darzū halb ſo ſchwer /
als der corporalisch electrum an-
te præparationem gewāgen hat /
von dem auffgeſpanneten adler /
vnd zuech den ſtrauſſen magen
offt darvon / ſo wirt das electrū
ye lenger ye geiſtlicher / wann ſich
aber der ſtrauſſmagen müde da-
ran gearbeit hatt / iſt von nöten
das

Dz der selbig widerumb erfrische
vnnnd alle mal abzogen werde/
Letstlich/ wann es widerumb die
scherpffe verleurt/so addir quin
tam essentiam tartarizatā / doch
also/ das er vier finger seiner rō
te beraubet werde/ vnd laß mitt
vbergehen / solliches thū so oft
vnnnd vil/ biß er selber weißlecht
wirt/ wann es nun genūg / dan
du wirst sehen wie es sich ye len
ger yhe mehr zū der sublimation
schickt/ vnnnd wann du nun das
zeichen hast/ so sublimiers / als
dann wirt das electrum inn die
weisse des erhöchten adlers ver
feret / vnnnd mitt wenig mühe
gebracht vnnnd transmutiert/
welches wir zū vnserer medis
cin zū gebrauchen sūchen.

Mit disen kanstu in vilē krank
heiten sicher procedierē die nicht

t ij

mit gemeiner artzney wöllen an-
griffen sein. Kansts auch ferner
zü wasser machen / vnd in öl ver-
feren / vnnnd zü einem roten pul-
uer machen / vnnnd zü allem dem
gebrauchen / darzü du es inn der
medicin bedarffst / 2c.

Weiter sag ich dir auch in der
höchsten warheit / das kein hö-
herer grund der artzney gefundē
ist worden / als inn dem electro
verborgen steckt / wiewolich nit
verneinen / auch in andern mei-
nen Büchern vermelden / das in
andern mineralischen dingen /
auch grosse heimlichkeiten seind /
aber lengerer mühe vnnnd arbeit
vnderworffen / vnd werden nitt
leichtlich recht gebraucht / son-
derlich von den vnuerstendigen:
Dann wo der selbigen einer dar
über kompt / thut er mehr scha-
den

den / als er nützet. Ist auß di-
sen vrsachen nicht zů loben / das
sich ein jeglicher Alchimist der
medicin annimpt / deren er doch
kein wissenschaft hat / Es solt
ein mittel darinn getroffen wer-
den / dardurch solchen vermein-
ten artzten gewehret wurde / ich
für mich wolt irer schuldigung
nicht gern theilhaft sein / noch
tragen / ich erkenne solliche auch
nicht für discipulos / die der rech-
ten warheit nicht nachgehen /
sonder halten sie für wissenhaff-
te deceptores vnnnd vaganten /
die den rechten waaren discipu-
lis das brot vor dem mund ab-
schneiden / vnnnd gütwillig den
leuten schadē zůfügen / sich auch
keines gewissens oder einicher
waaren kunst achten. Aber in
vnserm oben angeregten electro
t iij

præparato ist ein solche krafft
die menschen damit züversorgen
also / das kein höhere vnd größ-
sere medicin in der ganzen welt
kan vnd mag gefunden werden /
welche der Galenisch triax kre-
mer giffet haisset vnd anfechten
wil wiewol auß keinē verstand /
sonder auß hochmüt vnd laute-
rer nartheit / wiewol ichs nicht
lönge dz in der præparation ein
giffet sey / so wol vnd grösser als
dein schlang tyro im teriaca hat /
aber dz es nach volgung der præ-
paration ein giffet sey / ist ohne be-
weifflich (wiewol es etlichen büf-
fels köpfen hoch gnüg zübegreif-
fen ist) wie dann die natur alle-
mal sich selber züverbesseren in-
clinirt ist / ich gescheigen des das
sie durch gebürliche kunst nicht
solt zü der volkommenheit ge-
bracht

bracht werden können. Ich ge-
stehen aber nach malen zum v-
berfluß/ das nicht allein in der
præparation/ sonder post præ-
parationem ein giffst sey/vnd vil
hefftiger als zuvor/ doch der ge-
stalt/ das sollichs giffst nur da-
hin gereicht sey/ seines gleichen
zu suchen/vñ die fixen vñ vnheil-
bare morbos herfür zu bringen/
zu suchen vñd zuuertreiben/
Nicht das er sie laß würcken/
vnd schaden thûn/ sonders das
es als ein feinde der frantzheit
seines gleichen materiam an sich
ziehe/vnd solche radicaliter con-
sumiere vnd außwesche/ als ein
seiffen den vnflat auß einem ver-
mackletten fleid oder tûch mit
welchem sie auch hinweg gehet/
vnd das tûch gereiniget/vñuer-
letzt/letstlich schön vñ sauber blei-

t iij

ben laſſet: Darumb ſollich venes-
num (nicht das es ſey / ſonder dei-
nem nammen nach genennet)
weit ein andere vnd beſſere effi-
catiã hat / als die wagẽ ſchmier /
mit welcher du inn cura morbi
gallici dich gebrauchest / wie ein
ſchũſter ſein lãder ſchmiert: Dañ
das arcanũ / ſo in dieſer medicin
iſt / hat ein wol proportionirts /
bereitets vnnnd herzlichs weſen
an jm / das gar keinem giſt / im
grundt der warheit / kan oder
mag verglichen werden / es we-
re dann nach ewerem anzeigen
verſtanden / Vnd iſt von deinem
queckſilber / darmitt du dein
ſchmier be machest / vnnnd vonn
deinem præcipitat den du brau-
cheſt / ſo vngleich vnnnd weit / in
tugenden vnnnd krafft vonn ein-
andern geſcheiden / als himmel
vnd

vnd erden: Darumb ist's vnd
heissets ein gesegnete medicin/
von Gott nicht jedermann geoff-
enbaret / dann es ist viel besser
corrigiert / wed das dreckwerck
welches doctor Leysentritt auff
der schauw gehabt / vnd durch
sein doppel hauben oder narren-
kappen sildritt / So hat auch
dise gesegnete medicin drey mal
mehr krafft vnd tugend in allen
morbis / sie seyen mit nammen ge-
heissen wie sie wollen / zu wu-
cken / als alle deine apodecken /
die du je gesehen hast / Sollich
aber hab ich nicht mitt muessig-
gehen / stillstehen / stillsizen / o-
der faulen lentzen bekommen /
auch nicht im harnglaß / sonder
mit vmbreisen funden / vn̄ (wie
du es nennest) durch landtfaren
mit allem fleiß erforschet vnd

t v

erfahren müssen / auff das ichs
wissen vnd nicht wānen möcht/
so du dargegē deine medicin auß
einem altē baum auff dem bancē
saugest / vnn̄d auß einem bolster
darauff ein alte Her gesessen/
vnn̄d dir deinen himmelischenn
verstand mit blawem filz vber-
zogen / zur medicin eingeblasen/
will derhalben mich meines
landtfarens nicht beschemen/
vnn̄d wol dein Meister bleiben/
auch den Machaorischen Fuß-
stapffen mitt fleiß nachuolgen/
die auß dem liecht der natur her-
für gehen / wie der blüß vonn
einer warmen Sonnen.

Das nun auch mein fürgenom-
men werck vnzertrimmert vnd
perfect bleibe / so mercken wei-
ter wie ihme zūthūn seye / vnn̄d
was die natur dem vorbemelten
phis

philosophischen stein oder medi-
cin / für gewalt vnd eigenschafft
zügeben / vnnnd wie sie gar zū
dem ende gebracht möge wer-
den / 2c.

Wann nun dein electrum ge-
brochen / wie vorgemeldet / vnd
du wilt weiter procedieren / da-
mit zū deinē begerten ende kom-
men mögest / so nim̄ das gebro-
chen vñ flichtig gemachte electri-
nach deinem willen / so wil du zur
volkommenheit bringen wilt / setz
es in ein philosophisch Eye / ver-
sigilirs dz nichts verrieche mög /
laß im Athanar stehn so lang biß
es sich ohne einigen zūsatz per se
oben auff zū soluirn begiñet / vñ
ein insel mittē in disem meer gese-
hē wirt / welche täglich abnimpt
vñ letstlich zū schüster schwerze
wirt / diese ist ein vogel der bey
der

Der nacht ohne flügel fleugt/den
auch der erst himelthaw durch
stetigs kochen/auff vnnnd nider
steigen in ein schwerze des rap=
pen kopffs verkeret hat/Vnnnd
welcher hernach zu einem pfa=
wenschwanz wirt/vnnnd nach=
uolgendts schwanen federn be=
kompt/vnd letstlich die höchste
röte der ganzen welt ann sich
nimpt/welche einzeichen seiner
fewrigen natur ist/durch wel=
ches fewr er alle böse zufahl des
leibs austreibt/vnd die kalte ab=
gestorbne glieder widerumb er=
quicket/Solche præparation
aller philosophorum/vnnnd phi=
losophiæ meinung nache/ge=
schicht inn einem geschirz/in ei=
nem ofen/inn einem fewr/ohne
auffhörüg des vaporischē fewrs
vnd als dann ist solche medicin
alle

alle him̃lisch vnd perfect / durch
sein eigens fleisch vnd blüt / auch
durch sein innerstes herfür ge=
brachts vnn̄d herauß gefehrets
fewr / wie jetz ezellet / alle sordes
der metallen abgeweschen / vnd
alle occulta metallorum manife=
stiert werden: Dann dise plus
quā perfecta medicina vermag
alles / durchgehet alles / vñ geuſ=
set die gesundheit ebenñ zū der
zeit / in welcher sie das böß vnd
die kräckheit austreibt / als bald
mit ein / also / das ihr kein medi=
cin auff erden gleich sein mag /
darumb übe dich vnn̄d laß dirs
ein ernst sein / dann solches wirt
dir auch ein ehre sein / vnd wirt
also kein vermeinter arzet auß
dir / sonder ein wissender / vnd
wirſt deinen nechstenn zū lieben
gezwungen werden: Dann sol=
ches

der nacht ohne flügel fleugt/den
auch der erst himelthaw durch
stetigs kochen/auff vnnnd nider
steigen in ein schwerze des rap=
pen kopffs verkeret hat/Vnnnd
welcher hernach zu einem pfa=
wenschwanz wirt/vnnnd nach=
uolgendts schwanen federn be=
kompt/vnd letstlich die höchste
röte der ganzen welt ann sich
nimpt/welche ein zeichen seiner
fewrigen natur ist/durch wel=
ches fewr er alle böse zufahl des
leibs austreibt/vnd die kalte ab
gestorbne glieder widerumb er=
quicket/Solche præparation
aller philosophorum/vnnnd phi=
losophiæ meinung nache/ge=
schicht inn einem geschirz/in ei=
nem ofen/inn einem fewr/ohne
auffhörüg des vaporischē fewrs
vnd als dann ist solche medicin
alle

alle him̃lich vnd perfect/durch
sein eigens fleisch vnd blüt/auch
durch sein innerstes herfür ge-
brachts vnn̄d herauß gefehrets
fewr/wie jetz ezellet/alle sordes
der metallen abgeweschen / vnd
alle occulta metalloꝝum manife-
stiert werden: Dann dise plus
quā perfecta medicina vermag
alles/durchgehet alles/vñ geus-
set die gesundheit ebenñ zū der
zeit/in welcher sie das böß vnd
die kräckheit austreibt/ als bald
mit ein/also/das ihr kein medi-
cin auff erden gleich sein mag/
darumb übe dich vnn̄d laß dirs
ein ernst sein/dann solches wirt
dir auch ein ehre sein / vnd wirt
also kein vermeinter arzet auß
dir/sonder ein wissender / vnd
wirßt deinen nechstenn zū lieben
gezwungen werden: Dann sol-
ches

ches arcanum Domini kan nie-
mandts ohne Göttliche willen
verstehen oder fassen/so ist auch
sein tugend ohne ende vnnnd vn-
ausprechlich/das Gott der all-
mechtig hierinn erkennet wirdt.
Du solt aber wissen/das von dei-
nē electro kein solution geschicht
es habe dann den Circulum der
siben sphaeren volkommenlich drey-
mal durchlauffen / dann solcher
numerus gebüret ihme zū vnnnd
müß es vollenden: Darumb hab
acht auff dein proportion die der
solution ursach ist / vnnnd brau-
chen zū dem gebrochnen clarifi-
cierten vnnnd geistlichen gemach-
ten electro / das arcanum tartar-
i / die superfluitates damitt ab-
zūweschen / welche in der propor-
tion darzū kommen seind / auff
das du nicht vergebens arbei-
test.

test / jedoch so soll von dem ar-
cano nichts da bleiben / vnnnd al-
lein circulariter damit / nach ob
gemeldter zal / procedieret wer-
den / so wirt es in dem philoso-
phischen Ey / vnnnd vaporischen
feyer leichtlich per se zů einẽ phi-
losophischen wasser / welches sie
aquã viscosam nennen / wirt sich
auch selbs coagulieren vnnnd mit
allen farben erzeigẽ / letstlich mit
der aller höchsten rōte gezieret
werden / 2c. Mehr von disem ge-
heimnuß zůschreiben ist mir ver-
botten vnd dem Göttlichen ge-
walt beuolhen / dann diese Kunst
ist gewiß ein gabe Gottes / da-
rumb sie nit jedermann verstehn
kan / Gott gibt es wem er will /
vnnnd lasset es ihme mit gewalt
nicht abnehmen / abbochen noch
nōtrigen / sondern Gott will
allein

allein hierinn die ehre habē / des
nammen sey gelobt in ewigkeit /
Amen.

Ufus.

Weiters zuuermelden / wie
solche medicin soll gebraucht
werden / vnd von ihrem gewicht
zuschreiben will von nöten sein /
magst derhalben wissen / das do
sis solcher medicin so klein vnd
gering ist / das es vngleublich /
vnd nur in wein oder anderem
liquore genommen müß werdē /
doch in der aller kleinsten quan
titet / von wegen seiner himmes
lischen krafft / stercke vnd tu
gend / die dem menschen nur da
rumb geoffenbaret wirt / auff dz
nichts vnuoltkommens in der na
tur bleib / Vnd ist also von Gott
für

urſehen vnd verordnet/das ihr
trafft vnd arcanum durch kunſt
herfür gezogen wirt/damit den
menſchen als Gottes bildnuß/
alle creatures nutz ſein müſſen
vnd zuuorderſt ſein allmechtig
keit erkannt wurde. Welcher
nun vonn Gott den verſtand
hat/dem wirdts gegeben wer-
den/vnd der grob Galeniſch
bachant wirdts nicht begreiſſen
können/auch nur ein jctlen vnd
gruwen dorab ſchöpffen/dann
alles ſein thün iſt finſternuß/da
doch das werck im licht der na-
tur handelt vnd wirckt. Also
haſtu nun mit kurtzen gründtli-
chen Worten aller warer medicin
wurzel vnd herkommen/die
mir auch niemands nehmen
wirt/vnd ſolt der Rasis mit al-
lem ſeinem geſchmeiß/raſent

n

werden/ vnnnd Galenus lauter
gallen werden/ vnd dem Auncen
nen die zeen wehe thun/ Der
Mesue maß es lang/ kurtz oder
breit/ wirt inen allen hoch guñg
sein/ aber Theophrastus wirdt
mit warheit bestehen/ Hergegen
der schmirber vnnnd fudler fabel-
werck mit ihrem bracht vnd vn-
grund zu boden gehen.

Noch eins muß ich hie mel-
den/ dieweil nun vilē mein schrei-
ben vnterstendig erscheinen
wirt/ so werden sie sagen/ ja lie-
ber Theophraste du machest
mirs zu krauß/ ich kenne deine
reden wol/ vnnnd siehe wie ver-
deckt du deine sachen vnnnd ge-
heimnussen anzeigst/ darumb
wirt mir sollichs schreiben nit
nuzen. Darauff magstu auch
wüssen dz die perlin den schweia-
nen

ien nicht gebüren / auch der geiß
den schwantz nicht zu lang / die
natur hats nicht haben müssen
noch wöllen. Darumb sagen
ich / welchem es vō Gott besche-
ret ist / der wirts vberflüssig fin-
den / vñnd mehr als er begärtt
Dann ich schreib das zum an-
fang / folge mit verstandt / vñd
scheuch nit mühe vñd arbeit oder
kolen / laß dich nitt irrig machen /
oder verfürern den bracht der
schwetzer / Auch nicht abwen-
wenden was für fleiß darzu ge-
hört / dann durch stättigs nach-
dencken ergründet man sehr vil /
vñ kan ohne nutz nicht abgehen /
darumb nim mit dem für güt
vñd für lieb / vñd behülff dich des
brunnens so bedarffst die mist-
lachen der pilulen trämer nicht
trinken / auch mit den todten

grebern nicht schand haben/ vn
kanst deinem nechsten wol die
nen/ Gott ein lob zu richten/den
meister hasendreck lassen bleibē/
den/ der er ist/dann ohne Gott
ist weder hilff noch raht.

Also hab ich diß mein büchli
de lapide philosophico kurglich
setzen wellen/darumbe das man
nicht gedencen sol/Theophra
stus hab mit teüffelischer kunst
vnd cur vil krankheiten geheilt/
volgestu recht hernach/ so wirts
dir auch widerfarn/ vnd wirdt
dein medicin sein gleich dē lufft/
welcher inn alle beschaffne ding
gehet/ vnnnd dieselbigen durch
tringet vnnnd in allen dingen ist/
alle fixos morbos vertreibt vnd
radicaliter sich mit vermischet/
damit an statt der krankheit ge
sundheit folge: Dann auß disem
v

ursprung geht dz köstlichst vnd
warhafft aurum potabile/ vnd
kan nicht besser erdacht werden/
sollichs laß dir zu treüwer war-
nung gesagt sein/ vnnnd veracht
Theophrastum nicht ehe dann
du weißt wer er ist. Wiewol
hie auch groß von nöten were et-
was weiters vom auro potabile
vnnnd liquore solis zu schreiben
vnnnd philosophieren/ hab ichs
doch hie her nicht setzen wellen/
sonders in andern ortten mei-
ner büchern da ich vonn derglei-
chen heimlichkeiten tractier/ vnd
gnügsam erkläret was einem rech-
ten medico zu wissen von nöten
ist/ damit wil ichs also berühen
lassen/ in hoffnung/ diß sol ohne
nuz nicht abgehn/ vnd den filijs
doctrinæ puræ mit raht gnüg-
sam erscheinen/ Gott verleiche.

u iij

sein gnad darzü / das es alles be-
schehe nach seinem willen / das
ist / zü seinem Göttlichen lob /
preis vnd ehre /
Amen.

Alchimia /

Theophrasti Paracelsi /
Vom einfachen fewer.

Das erst Buch.

Vorred.

In nammen Got-
tes des Vatters /
Gottes des sohnes
vñ Gottes des hei-
ligen geist / will ich
anfangen zü beschreiben die war-
hafft

hafftige Kunst der Alchimey / die
da nicht allein lehren wie man
ein geringeren metal vnd ein bes-
sers vnd volkomners / als eyser
in kupffer / kupffer in silber / silber
in goldt verwandlen sol / Son-
ders wie man auch alle krank-
heiten (die da sonst von gemei-
nen Doctorn vnd Arzeten vn-
möglich sein zu curiren) curiren vñ
mediciern / recht schaffen soll /
Vnd vber diß das noch mehr
ist / wie der sterblich leib der men-
schen / bey langem gesunden
starckem vnd vollkommenem le-
ben sol erhalten werden / die da-
von Gott dem schöpffer aller
dingen / in die leib der metallen /
als in ein büch ist eingeschriben
worden / auff das wir sie dar-
auß lesen lernen vñ ergründen
sollen / vñ nit vnserem gedunck /

u iij

fantasie auch betruglichkeit nach
folgen. So nun der mensch
solche kunst wil lehren recht
schaffen vnd grundtlich / muß er
sie von seinem meister (als nam-
lichen von Gott) lehren / der
alle ding geschaffen hat / dann er
weist allein / was er für ein eigen-
schafft vñ natur einem jeglichen
geschlecht vñd creatis geben
hat / Vnd darumb kan er diesel-
bigen auch recht schaffen vñd
warhaftig lernen / Vnd er wils
auch thun / Vñd er wils haben
das wir auch alle von ihm selbs
lernen dan Christus spricht / ihr
werdend alle von mir gelehrt /
dann nichts ist im himmel vñd
erden des eigenschafft vñd natur
ir nicht durchgründen vñ durch-
sehen / derhalben wellen wir ine
nun zu einem fürer vñd anwei-
ser /

er / oder das ich recht sag / zu ei-
nem meister inn diser warhafftis-
sen kunst nemmen / vnd im in al-
em nachvolgen / vnd durch in
die natur welche er mit seinem
heiligē finger in den leib der me-
tallen geschriben vnd eingegra-
ben hat / lernen / so wirt auch
Gott der schöpffer aller dingen
vnd creaturen alle vnser wege
benedeien / heiligen vnd segnen /
also das wir in vnserem anfang
vnd werck / zu einem gūten war-
hafftigen waren ende werden
kommen / vnd lust vnd liebe vn-
sers hertzens vollbringen. So
aber nun ein ander mensch sei-
nem gūtduncken vñ fantaseyen /
eigenschafft vnd sinnen nach-
volgen vnd nach gehen wirt / so
wirt er nicht allein sich / sonder
auch denen / die da seiner fanta-

u v

sia anhanget / benügen vnnnd im
schaden füret: Dann der mensch
wirdt inn vnweisheit geboren
vnnnd kan vnnnd verstehet nichts
vonn seiner eignen macht / nur
was er von Gott vnnnd der na-
tur empfahet / vnnnd so er nun
nicht von disem gelehrt wirdt /
so wirt er wie die anderen heid-
nischen meister / die da ihrer eige-
nen scharpffsinnigkeit vnd fan-
tasey nach gehen / als Aristos-
teles / Galenus / Auicenna / 2c.
Die alle ihre kunst auff eigen-
sinnige betrügligkeit gesetzt ha-
ben. Vnnnd ob sie schon zu
zeiten etwas / nicht von der
natur gelehret / herfür brin-
gen / so werden sie alle mitt ih-
rer fantasey vnnnd eignen erfin-
dung / ehe sie zum ende kommen
gesehen / das nichts volkom-
mens

mens bey denen die ihnen nach-
folgen erfunden wirdt/darumb
ich bewegt bin worden ein son-
derlich büchle von der kunst der
Alchimia zůschreiben/welches
nicht fundiert nach gegründet
ey auff menschliche erleuchtũg/
sonder auff die natur/die da
Gott mit seinem heiligen finger
in die leib der metallen hat einge-
trunct.

Welches dergleichen ein
nachfolger ist gewesen Mercuri-
us Trismegistus/der ein vatter
aller Weysen billich genennet
wirdt/vnnd die desgleichen/
so dieses nachfolger sein/als
Plato/vnnd seines gleichen/
welche aller dingen/vnnd auch
aller creaturen vnnd geschöpff-
ten ursach vnnd vrsprung/auff
Gott den allerhöchsten/ziehen/
vnd

vnd nicht die krafft thünt de
creatures vnd dem sichtigen zu
schreiben / als die obgenannte
heidnischen meister thünt vnd
ihres gleichen.

Dieweil nun eine jegliche kunst
die gelernet sol werden inn drey
teil sol geteilet werden / wil ich
auch die kunst der Alchimey inn
drey bücher theilen.

Im erstē wil ich schreiben wel
ches ding dise in sich begriff / vñ
was für natur vnd eigenschafft
ein jegliches in sich hat. Im
andern büch / durch welche mit
tel der mensch / solche krafft vnd
eigenschafft würcken kan. Im
dritten büch / wie man die tin
cturen oder fermenta deß
goldes oder silbers
machen sol.

Des

Des ersten Buchs anfang.

Das erst Capitel

Vom einfachen feur.

Vn will ich schreiben was
erstlich dise kunst in sich be-
greiffet vnd ihr vnderwor-
fen ist/ vnd was für eigenschafft
dasselbig in sich hat. Das erst
ding vnd das fürnemist das di-
ser kunst vnderworffen ist/ ist
das feur/ das da allzeit leben-
dig in einer wirckung vnd eigen-
schafft ist/ vnd von keinem ande-
ren lebendig gemacht wirt/ der-
halben ist sein art vnd krafft/ al-
le feur/ die da in dem tücklen vñ
verborgnē ligen/ lebendig zūma-
chen/ wie dann auch die sonne
Von

Deßgleichen vom Gott gestalte
ist in dieser welt / die da alle ver
borgne vnd brennende fewr an
zündet / als die kugel martis / sa
turni / veneris / iouis / mercuri
vnd lunæ / die da vns sonst nicht
könten erscheinen wenn sie nicht
vom der sonnen das liecht ent
pfiegen / dann sie sein für sich
selber deßhalben todt / Wann sie
aber angezündet werdē / so seind
sie lebendig vnd würckent deß
gleichen mit iren eigenschafften.
Die sonn empfaht es aber vom
Keinem anderen / sonder brennt
vnd leüchtet allzeit vom ihr sel
ber / allein von Gott wirt sie re
girt. Also geschicht auch in diser
kunst / dann deß fewr in dem of
fen ist gleich der sonnen / das da
dergleichen anzündet den ofen
vnd all gesef oder fewr / als die
sonn

nn in der grossen welt/ vnd also
ne die sonne in der grossen welt
ichts kan geboren werden/ als
o kan auch nichts ohne das ein-
ach fwr geboren werden in die-
er kunst: Dann ohne das fwr
an darinnen nichts gehandelt
werden nach gewürcket/ dann
das ist das fürnemist theil diser
kunst vnd begreiffend/ derhal-
ber alle ding die in dise kunst be-
schlossen/ werden von keinem
andern begriffen/ es bestehet für
sich selber vnd bedarff keines der
selbigen/ sonder die andern be-
dürffen sein aller: Dann sie müs-
sen alle ihr leben empfangen von
im/ derhalben ich erstlich in die-
ser kunst gesagt vnd geschrie-
ben hab/ von im dem ein-
fachen fwr.

Von

Von dem vilfaltigen fewr
durch vil vnd in mancherley
metallen werden geboren.

Das ander Capitel.

Ich hab geschriben vō dem
einfachen fewr/ welchs in
im selbs lebendig macht vñ
bestehet/ nun aber von dem vil-
faltigen fewr oder geist/ welchs
ein vrsach ist das auch die gestal-
ten der comixtion verwandelt/
also das eine der andern gleich
ist/ wiewol man sihet in den me-
tallen das nicht eins dem andern
gleich ist/ Eins andern metallē
fewr bringt herfür des gold/
Ein anders des silber/ Ein an-
ders des eyssen/ Ein anders jo-
uem/ Ein anders venerem/ Al-
so das keins dem anderen änlich
ist

st wie den auch geschicht bey dē
menschen vnd anderen geschöpf-
en/ das alles ein vrsach ist des
vilfaltigen fewrs: Dann ein an-
dere geburt gibt der mist vonn
lossen/ Ein andere das siedent
der wasser/ Ein andere die war-
ne äschen/ Ein andere das sant/
Ein andere der flām des fewrs/
Ein andere der glūt vnd der kō-
en. Nun geschicht die verwand-
ung nicht auß dem ersten fewr
der creaturen/ sondern auß der
regierung der elementen/ wie
beßgleichen die vilfaltigen geist
haben/ nicht auß der sonnen/ son-
der auß dem lauff vnd verwand-
lung der Planetenn/ also das
nichts auff der welt ist/ da eines
dem anderen ganz gleich vnd än-
lich befunden wirt vnd zügleich
wie sich die hizen alle stunden

¶

vnd minuten verwandlen / also
verwandlen sich auch alle nidere
ding: Dann die verwandlung
des fewis geschicht inn den ele-
menten / darumb werden sie
auch den leiben der metallen ein-
getruckt / vnnnd wa nicht grobe
vermischung der elementen ge-
schicht / da wirt sol geboren / Wa
aber ein wenig eingehē / da wirt
luna geboren / wo dann die gro-
ben vnnnd vnnolkommenen / da
wirt mercurius geboren / vñ als
so wie sich die vermischung ver-
wandlet demselbigen nach so
werden vil vnd mancherley me-
tallen geboren / also das keins
dem anderen gleich scheint / Vñ
darumb solstu wissen / das diese
verwandlung der metallen ge-
schicht / auß der vermischung der
elementen / das souil vnnnd man-
cher-

cherley geister der metallē gefun-
den werden / des nicht einer dem
anderen gleich ist: Dann wur-
den sie von dem einfachen feur
geboren / so wurden sie ein an-
dern ganz gleich vnd erkennete
man eins vor dem anderē nicht /
Dieweil aber das vilfaltig feur
darzwischen lauffet / werden die
gestaltē der creaturen verwand-
let / auß disem wirstu verstehen /
warumb so vil vnd mancherley
metallen werden gefunden / vnd
warumb eins dem anderen
nicht gleich ist.

Vom Geist vnd tinctur des
Goldts.

Das drit Capitel.

¶ ij

Ich hab geschriben vō dem
vilförmigen fewr/ welches
vil vnd mancherley metal-
len gebürt/ nun wil ich erstlich
schreiben von dem geist oder tin-
ctur des solis/ welche erstlich vō
einem reinen subtilen vollkomme-
nen fewr geboren ist worden /
vnd vberdrift derhalben alle an-
dere geister vnd tincturen der an-
deren metallen/ dan er ist besten-
dig im fewr/ vnd fleucht darvon
nicht/ vnnnd wirt nichts auß im
verzeeret noch verbrennt sonder
wirt dardurch schön vnd lauter
vnd klar befunden/ es schatt im
auch weder kelte noch feuchte/
noch irgens ein zufal als an-
dern tincturen der metallen/ vñ
derhalben bewaret es auch sei-
nen angezognen leib für allen zū-
fellen vñ frantzheiten also / dz er
das

dz fewiz leiden kan vn̄ nichts da-
rinen verschweint nach verzeer-
et wirt/ Dise krafft hat nicht
der leib von jm selbs/ sonder der
geist/ der in jm geschlossen ist:
Dann wir wissend das der leib
des goldes ist mercurius vnd dz
der ander das fewiz nicht kan ge-
dulden/sonders fleüht darvon/
Vnd dieweiler nun in dem gold
nicht fleüht/ sonder bleibt inn
dem fewiz bestendig/ists ein gros-
se vnd warhaffte anzeigung/ dz
er solche bestendigkeit von seiner
tinctur oder geist entpfangen
hat. Vnd so nun diser geist ein
sollichs würcket in dem mercu-
rio/kan ein jeglicher mensch wol
darauf abnemmen/ das er auch
dergleichen ding würcket in dem
menschen/ so er denselbigen geist
oder tinctur zeücht auß dem gold

¶ iij

vnd sich sein gebräuchet/ Das er
auch dergleichen den menschen
nicht allein erhalt für krankhei-
ten vnd zerbrächlichkeit/ sonder
giebt ihm ein langes gesundes
starcks leben als vnsern vorel-
tern. Desgleichen soltu auch
erkennen in den metallen die tin-
cturen vnd kressstigung/ so mit
warhafftiger erfahrung/ die nicht
auf eigensinniger fantasey oder
flügheit/ die da für Gott vnd
der warheit ein thors-
heit ist.

Von der tinctur des sil-
bers.

Das viert Capitel.

Ich achten das ich gnüg ge-
schriben vonn der tinctur
des

des goldes / will auch ferner
schreiben von dem geist des sil-
bers / oder von seiner meisten tin-
ctur / die da auch in seinem subti-
len geist (doch nit also volkom-
nen als des goldes geist) gebo-
ren ist / nichts destweniger vber-
trifft sie in seiner subtiligkeith al-
le die nachfolgenden tinctur der
metallen / wie es dann einem jeg-
lichen wissent ist / der da mit me-
tallen vmbgehet / dann es rostet
nit / auch verschwindet nit in dē
feyr wie die anderen metallē /
Das bley nimpt weg andere me-
tallen vñd verzeert sie / disem
thut es aber nichts : Darauf kan
der mensch wol verstehen / das
es vil besser ist / dan die anderen
metallen / dann es helt auch seinē
angenommenen leib im feyrbē-
stendig / vñd auch für anderen

zûfellen bewaret es in / darauf
zûnehmen / Weil er solche krafft
inn einem solchen verderblichen
vnd zerbrächlichen leib / als im
mercurio / was sol er denn thûn
wann er auß seinem leib wirt ge-
zogen vnd des menschen leib zû
geeignet. Solt er in nit derglei-
chenn behûten für frantzheiten
vnd zûfâllen? Fürwar thût er
solchs im mercurio so thût ers
auch in menschen / nun erhelte es
ihne nicht allein bey langer star-
cker gesundheit / sonder gibt im
auch ein langs leben / Vnd vber
dis curirt er / vnd nimpt hinweg
vonn ganzẽ grund die vnder im
gradiert sind / dann ihe höher /
subtiler vnd volkomner ein arze-
ney ist / ihe volkomner sie curirt /
vnd darumb das grobe arzet
vnd doctores sein / die ihr kunst
fun-

indieren auff bald zerbrächli-
he ding/als kreüter vnd derglei-
hen/ vnd wollen doch bestendi-
ge ding damit würcken/ das
aber vnmöglichen ist/ darumb
bestehen sie mit irer prob als
die mauß vor der tag

Von dem Geist des
kupffers.

Das fünfft Capitel.

Dieser geist ist geboren auß
einer gröberenn vermi-
schung der elementen dan
die anderen/ vnd darumb ist es
dem oberen vnderworffen/ doch
nichts weniger ist es volkomner
dann der anderen nachuolgen-
den metallen geister vnd tinctu-
ren/ vnnnd darumb vbertrifft er

¶ v

sie inn der bestendigkeit / denn er
verbrennt nicht / nach verschwe
net in dem feuꝛ als bald als die
anderen nachuolgenden / darzu
schat im auch nicht der lufft
noch die feüchtigkeit als dem
marte / dann er bleibt bestendig
in dem feuꝛ / Dise krafft hat er
auch wie andere auß dem geist
der in im ist / so er nun dises thüt
in seinem leib / das ist / im mercu
rio / thüt er des gleichen so vil im
menschen / so vil im die natur hat
zügelassen / dann er bewaret die
wunden vnd alle schäden vor zü
fellen / das im die lufft vnd das
wasser nicht schaden kan / Ober
dis / nimpt er hinweg alle krank
heiten die da inn seinen graden
stehen / widerumb solt du auch
wissen / das diser spiritus zers
bricht die leib der obern metal dz
sie

ie ihr geschmeidigkeit verlieren
n der arbeit/des gleichen thut er
nn dem menschen wann er zu ei-
ier frantzheit zu welcher er nitt
gehört gebraucht wirt/ so zer-
richt ers vnnnd lernet das er nit
ernen sol/darumb ein jeder wol
zelernet sol haben wohin man
ihne sol gebrauchen. Bey den ob-
gemelten hats die gefahr nicht/
doch vbertreffen alle metallische
arzneyen weit die vegetabili-
schen/ze. Also ist auch zuuer-
stehen mit marte/ione/saturno.

Vom groben Elementischen
Geist des mercurij

Das sechst Capitel.

Dieser ist allein dem oberen
gestirn vnderworffen
dann

dañ er hat gar kein gewisse form
oder gestalt an ihm/ darum
nimpt er ein jeglichs ane gleich
wie ein wachs / man kan truct
darein woz man will/ entweder
ein weibele oder ein mennle/ Als
ist auch d̄ grob elementisch geist
zürechnen/ gegen den geister
der metallē/ Nimpt er an sich d̄
geist des goldts so wirt sol auß
im/ nimpt er an sich den geist des
silbers so wirt luna auß im/ vnd
des gleichen helt es sich gegen al
len anderen/ mit welchen er sich
vereiniget/ des natur vnd eigen
schafft nimpt er an sich/ vnd da
rumb ist er den oberen geisteren
nach dem leib zügeeignet/ als
das weib dem mann/ dann der
leib des solis ist mercurius/ Mit
allein/ das des solis mercurius
güt vnd bestendig gemacht ist/
vnd

id der gemein nach vnbesten-
gigt / doch ganz dem obern vn-
erworffen vñ nicht gebürt den
obern metallischē geistern vñ tin-
turen. Dz mittel damit die obge-
annten tincturen inn die wūr-
kung komen gebirt wider: Dañ
da das mittel nicht wirt gehal-
ten / so ist es sonst vnmüglich dz
man etwas zū solchen tincturn
olt vollenden: Dann wurde dz
wer das solche tincturen solt
lebendig machen zū hoch sein / so
hñt sie nichts würcken / Wurde
ie auch zū schwach sein / wer ein-
ding / Vñnd derhalben wil ich
schreiben / was doch da das
mittel ist diser kunst / vñnd was
für krafft vñ eigenschafft es hat /
vñnd wie es sol regiert werden /
Vñnd darnach / wie es lebendig
macht tincturas vñnd sie in das
werck

werck herfür gehen vnd hierauf
erscheinen.

Theophrasti Paracelsi/
Von den tincturen.

Das ander Büch.

In ersten büch hab ich ge-
schriben die geister oder tin-
cturas vnd was für eigen-
schafften oder naturen sie in sich
haben/ vnnnd was für metale ein
jeglichs gebüret/ in disem büch
wil ich schreibē von dem mittel/
das ist/ vom mercurio philoso-
phorum/ oder vom mercurio der
weisen/ dar durch die tincturn
oder der saurteig der metallen ge-
macht wirt/ Vnd will auch der-
halben dises büchlin theilen in si-
ben theil. Im ersten Capitel
will

Will ich schreiben waraus man
die tincturen machet. Im an
ern wie vil man jeglichs nem
en sol. Im dritten wie die
leser sein sollen/ das sie weder
u groß noch zu klein seind: Im
vierten wie man das feur haltē
oll. Im fünfften was für zeich
en erscheinen wann der mercu
rius der weisen agirt in den ge
neinen. Im sechsten worauf
man erkennen sol wann die tin
cturen vollkommen sey. Im sie
benden wie man sie darnach me
ren sol/ das ein theil in hundert
theil tincture
gire.

Warauf die tincturen zu
machen.

Das erst Capitel

Nim

Im den mercurium philo-
sophorum vnnnd wirff den
selben in die erden / das ist
in dē lebendigen mercurium dar-
auß er kommen ist / So wirt der
lebendig mercurius den mercu-
rium der weisen soluirn vnd inn
sich sein krasst entpfahen / Vnd
darnach so wirt der mercurius
der weisen den lebendigen tödtē
vnnnd bestendig in dem fewr ma-
chen / als er selbs ist. Vnd der
mercurius philosophorum ist
dem gemeinen mercurio vnnnd
dem lebendigen nach dem leib zū
geeignet / wie mann vnd weyb /
Dann alle beyde seind sie auß ei-
nem groben elementischen geist /
allein / das der leib des goldes be-
stendig ist in dem fewr / vnd der
mercurius vulgi nicht / aber
nichts dest weniger wirdt er
durch

urch den mercurium der wei-
n/das ist/durch den figirten/
andthafftigmacher: Dañ er
t dem lebendigen mercurio zü-
zeignet wie die erde dem korn/
vnd dēgleichen/säyet man ger-
sten so wirt gersten darauß/weiz-
en so wirts weizen/korn so
wirts korn/also geschicht auch
diser kunst so einer säyet gold
so wirdts gold/so aber silber so
wirts silber/vnd also von an-
deren metallen/Vnd darumb sich
tu das auß den metallen die tin-
turen wachsen/das ist/auß dem
mercurio der weisen vñnd nicht
auß dem mercurio der lebendig
st/sonder diser mercurius gibt
den saamen herfür den er in sich
entpfangen hat/als die erden.

Die mann vñd weib sollen züsa-
men gesetzt werden.

y

Das ander Capitel.

So nun gesagt warauß die
Stincturen werden / ist nun
weilers von nöthen zu mel-
den die zusamen setzung des
mercurij der weisen mit mercu-
rio vulgi / vund die vereinigung
diser beider / dann wo jemand
zu vil nemme so er seuffte er den
samen / dann vnmüglich / das er
so lang leben möge bis er besten-
dig im feur gemacht wurde /
Vunst zu wenig / so köndt sich
das corpus nicht gantzlich sol-
uieren / sonder verdorrete vñ könt
kein frucht bringen / derhalben
gewis müst wissen / wie vil du
eines yeglichē nemmen solt / auff
des zu einem gūten ende komest /
Wo du in disem irrest vñ sonst
alle ding recht machen thātest /
kōnt

Indest du dennoch zu keinem
üten ende komen/ Vnd darunt
ars vna zu partibus duabus
artes tres ad quatuor/so wirst
u einem rechtschaffen ende kom
en vnnnd nicht irren.

Das drit Capitel.

Wie die gleser sein sollen.

Nach dem du die materien
wie oben ist geschrieben/
zusammen vereiniget hast/
nustu haben rechtschaffne gles
er/ dann wurden die gleser zu
groß sein so zerstrewt sich das
weib/ das ist die feüchtigung/ al
so/ das nichts kan geboren wer
den: Wurden sie aber zu klein
sein/ so erstickt es die blüß das
es zu keiner frucht könt kommē/
wie wir dann auch sehen/ wann
einer säyet vnder einen baum

y ij

oder tach / bekommet es nit recht.
schaffen blüß vnd dieselbige ver-
dirbt vnnnd kan kein frucht brin-
gen / Vnnnd derhalben nicht ein
wenig gelegen ist an dem glase /
wann wer darinn irret / kan
gleichwol zu keinem ende kom-
men als in der feuchtigkeit vnnnd
derhalben soltu nemen sibem lott
auff vier pfundt so kanstu nicht
irren noch fâhlen / So wirt dir
weder die materia od die feuch-
tigkeit zerstreuet noch die blüß
gehinderet werden.

Das vierdt Capitel /

Von eigenschafft des feurs.

Nach dem du die materiam
in rechte glaser gelegt hast /
so setze sie in natürliche wer-
me / also / das die eüßerliche wer-
me nicht vbertreffe die innerli-
che

ne dann wenn sie zu groß were/
könnte kein vereinigung gesche-
hen dan die groſſe hitze zerſtrö-
het vnd verbrennt die materien/
das nichts guts auß ihr mehr
werden oder wachsen/vnd der-
halben wann sie das luſſtig theil
zwiſchen himel vnd erden nicht
geordnet hat/ ſo verbrennt die
ſonn vnd die ſtammen aller crea-
turen vnd geſchöpf/ das da
nichts wachsen köndt/vnd der-
halben thun auff das luſſtige
keuchte theil/ ſetz es zwiſchen
dem feu vnd materien/ ſo kan
die hitz dem werck also leichtlich
nit ſchaden thun oder zuſtrewē
vnd verbrennen/ So auch das
ebendig feu ward zu klein
ein/ ſo wurde der geiſt der ma-
terien rauchet/ vnd wurde nit
agiren mit ſeinem Humido (.i,

y iij

Nesse) vnd sie auß dorren vnd fi-
giren/dan̄ die geister der metallē
sind todt vñ ligē in der rühe/kön-
nen nit würckē/so sie nit lebendig
vō lebendigē fēw: gemacht wer-
den/ Des gleichen geschicht auch
in der grossen welt/ der saamen
in der erden ist todt vnd kan von
sich selber nit wachsen er wurde
dann lebendig gemacht von der
sonnen/ Des gleichen alhie auch
geschicht / vund darumbē der
mensch acht haben sol / dz er das
fēw: weder zū klein noch zū groß
regir/ dann sonst wirt es zū kei-
nem rechtschaffen ende kōmen/
vnd wañ er sonst alle ding recht
gebrauchte.

Das fünfft Capitel.

Was für zeichen in der vereini-
gung geschehen.

Wann

Wann du nun oben dz fero
rechtschaffen haltest/ so
hebt bald die materi abne
übrennen/ vnn̄d begiñet sich zū
schwertzē/ nach disem aber/ wann
die dūrze begiñt zū würcken inn
die feuchtigkeith/ heben sich an dē
glas die blüß auff/ also lang/ biß
das ganz glas voller mancher
ley blüß wie 8 pfawē schwantz/
erscheinet/ desgleichen keiner
sein lebtag gesehen hat/ zū zeiten
wirt das glas sehen/ als wer es
mit einem guldinen gespiegleten
stück vberzogen/ vnd wann diß
erscheinet ist es ein gewiß zeichen/
das des mannes saamen figirt
vnn̄d agirt inn den saamen des
weibs/ das ist/ das der figert
mercurius in den lebendigē kom
met/ vnd begiñet in zū hertzen/
Nach dem wann nun die grosse

y iij

nesse verschwindet oder aufge-
dorret / verleürt sich die blüß /
vnd hebt sich ane die materiße
weissen also lang / biß es kompt
auff sein bestimpten grad / den
ihme die natur hat fürgeschribē /
Aber eins soltu mercken / du solt
in dieser sache nit eilen wie etliche
thünd / die da wollen das er inn
einem jar oder neün monaten sol
geboren werden / als ein korn o-
der mensch / den nitt in einem jar
wachst luna oder sol als der
mensch vnd korn / dann ihe her-
licher ein ding ist genatürt / vnd
ihe vollkommer es ist / ihe mehr es
zeit in der wachsung erforderet /
vnd was da bald wirt / das ver-
gehet bald / das gras vnd der
mensch wirt bald geboren / da-
rumb ist auch sein leben kurtz /
Aber sol vnd luna ist nit derglei-
chen

hen zů achten/ dan es ist vil vol-
ommlicher genatürt dann der
leischlich mensch/ vnd darumb
leben sie auch dē mensche langes
eben vnd bewaren in vor der zer-
rächligkeit wie dē mercurium.

Das sechst Capitel.

Wann die tinctur vollkommen sey.

In vorigen ist geschriben/
wie sich die tincturn pfle-
gen zů gradirn/ inn disem
wirt geschriben warauß du er-
kennen solt ob sie volkommen sein/
wann der stein des lunæ Schnee
weiß ist/so bricht man mit einem
zenglin ein stücklin ab/ probiers
auff venus bläch ob es rieche/
wo nicht/ so ist's vollkommen/
wirsts lassen weiter stehen/ bis
das zů seinem volkommen grad
vnd digestion kom/ Des gleichen

y v

thū auch mitt sole so es gradiert.

Das siebendt Capitel

Wie man die tincturen mehzen soll.

So du dann die tincturam
also erfunden hast / vnnnd
wiltz augmentieren so ver
mengs wider mit mercurio vul
gi / procedier als oben / so wirdt
pars centum partes mehr tin
girn dann zūuor / vnd das kanst
wider erholen / das auch der
materi so vil werde vber die mas
sen / dann je lenger du es im fewr
heltst / je höher es wirt / dz auch
pars vna mille partes mercurij
vini in güt solē vnd lunā verfert.

Das drit Büch.

Ich hab geschriben im an
dern büch durch welches
mittel man die tincturen o
der

der fermenta machen sol/ Nun
wil ich schreiben wie man tinctu
ram solem vnnnd lunam machen
sol/ vnd wil diß büchlein theilen
in zähen theil.

Im ersten/ wie man die sou
ne mit den planeten vnnnd firma
ment machen sol/ das ist der ofen
mit dem fewr.

Das erst Capitel.

Also spricht Hermes Trisme
gistus ein vatter aller weisen
diser kunst/ machet/ schaffet
ein newe welt/ dann wie Chri
stus geschaffen hat himel vnd er
dē/ also muß auch geschaffen sein
der ofen mit seiner soñen/ vnd der
gleichen regiert werden/ derhal
ben wil ich schreiben/ wie du die
welt zū dieser kunst machen solt.
Nach erstlich einen genierten
ofen

ofen in die höhe sechs spannen
lang/in die weite ein spannen/
das da rund kuglich vñ glat ist/
also das die kolen nicht mögen
bleiben hencckē/ vnden im grund
mach ein berglin schussecht/ vnd
bey dem geschos ein loch/ das in
der weite hab vier finger/ vnnnd
darnach für ein jetlichs mach ein
öfelin mit einem kupffernen kes-
selin/ darein geuß wasser/ dar-
nach nim kolen die hart vnd güt
seint/ brich sie als grosse welsche
auß/ schüt dann den langen ofen
vol ane/ deck in darnach fleissig
gü/ das er kein lufft hat/ darnach
zünd die kolen vnden in den lö-
chern an/ vnnnd wann des fewiz
zü groß ist so leg einen stein dar-
für/ so es aber zü klein/ so rüre
die kolen das sie lufft haben vnd
herunder fallen/ so wirt dz fewiz
besser

esser brennen vnd grössere hitz
gebt / also wirst können ein recht
erhalten wie die natur erforderet / dz weder zu groß noch zu
klein wirt sein / sonder wirdt die
materi bewegen / das ist / das
firmament / vnd darnach wider
umb das firmament die materi
in glas.

Volget die gestalt der welt /
Also sol der ofen stehen / wie die
sol inn der grossen welt gibt das
licht vnd leben den sternenn vnd
elementen / also gibt auch das
feyr das leben vnd hitze dē gan-
zen ofen vnd allen instrumentē
vñ dem balneo mariæ / die sie in
sich begreift vñ lebendig macht.

Das ander Capitel.

Von vereinigung des manns vnd weibs.

Nim̃ Mercurium philosophi
phos

phorum auff das höhst gereini-
get / soluiere ihne mitt seinem
weib/als namlich mit dem leben
digen mercurio/ so wirt das
weib den mann aufflösen vnnnd
der mann wirt das weib figirn/
dann so grosse begird ein mann
tregt gegen seiner bildnuß/ dem
weibe/also grosse liebe tragen ge-
gen ein andern der mercurius
der weisen vnnnd mercurius vul-
gi/ Also sie mit grosser begirden
vnd hertzlicher liebe mit ein an-
dern gemeinschaft zūhaben be-
gerend/ dann die natur hat ein
grossen lust vñ liebe zū ires glei-
chen/ So ist ja der mercurius
philosophorū mit dem mercurio
vulgi also nachend geeinigt wie
mann vnnnd weib/ also/ das sie
noch dem leib keinē vndercheid
haben/ sonder allein nach der
krafft

rafft vnd eigenschafft/ der man
st bestendig im fewr/ das weib
leucht/ derhalben vereinige das
weib mit dem mann/ also/ das
das weib soluir den mann vnd
der mann figir das weib vnd
mach sie bestendig in allen pro-
den/ vnd thun sie in ein glas wie
volget/ verlutirs wol/ das das
weib nit verziech noch auß dem
glas fliehe/ sonst wurde dein
werck zu nichte.

Das drit Capitel.

Alhie liebet sich mann vnd weib.

Nach dem du das weib mit
dem mann hast vereinigt
vnd zusamen gelegt/ inn
das ehebett balneum mariae/ da-
mit der man möchte würcken in
das weib vñ sie schwanger ma-
chen/ das ist/ damit der saamen
des

des weibs möcht gerinen vñ sich
coagulieren in ein massen/ durch
den saamen des mannes/ dann
der saamen des mannes macht
das weib schwanger/ vñ darun-
ter kan sie one in kein frucht herfür
bringen/ macht derhalben das
der mann in das weib würcke.

Das viert Capitel.

Hie beschlaffen sich mann vnd weib.

Sobald du wirst sehen das
sich das weib wirt färben
das ist/ schmerzen/ so hast
ein gewis zeichen das das weib
schwanger ist/ vñ das der saam
des mannes beginnd den saamen
des weibs zu herten/ welches
dz erst zeichē vnd schlüssel ist zu
diser künst/ halt derhalbē ein stäte
zimliche/ natürliche hitz/ so wirt
sich die schmerz in ein andē ver-
ziehen

ziehen oder verzeerē/ gleich wie
ein wurm den anderen frisset/
biß sie gar vergehen werden/
wie die form außweiset.

Das fünfft Capitel.

Von der schwarzen farb.

Ich hab geschriben so bald
du die schwertze wirst se-
hen/so wiß / daß das weib
schwanger ist/ wann aber der
pfawenschwanz anhebt züer-
scheinen/ dz man vil vnd manch
erley farben in dem glase sihet/
so wiß gewiß/ dz der mercurius
fixus agirt in mercurium viuum
vnd nun anhebt seine flügel zü-
brechen/ also lang/ biß er sein
macht gar vberwindet/vnd da-
rumb wenn das fixum agirt inn
das humidum/vil vnd mancher
ley farben in dem glase erscheinē.

Das sechst Capittel.

Volgt die blüß in dem glase.

Wenn du nun vil vnd man-
cherley farben erscheinen
sichest / so biß bestendig in
dem werck vnnnd halt das fero-
wol / also lang biß sich der pfa-
wenschwanz verzeere / vnd die
materien des silbers ganz weiß
wie ein schnee werde / vnnnd das
glas seinem volkommenem grad
entpfange / als dann magst nem-
men vō der kōnigin auff ein kupf-
ferin bläch / vnd so sie bestendig
bleibt / vnd das bläch tingirt / so
ist das fermentum zū argento
volkōmenlich. Dise kōnigin cu-
rirt alle frantzheiten.

Das siebendt Capittel.

Von dem Könige.

So

So der König ist kommen
in die weisse so müst haben
ein stättigs fewr/also lang
biß sich die weisse anhebt zu gil-
ben/dann on allen zweiffel volgt
die gäle farb auß der weissen/
dann so bald die hitze oder die
werme würcket in ein dünne weis-
se materiam/gilbt sie sich/vñ je
lenger sie stehet/je höher sie wirt
biß das sie kompt auff iren höch-
sten grad wie ein rubin/nach dē
ist das firmamentum des solis
bereit/vnd der kōnig von orient
geboren/vnd sitzt in seinem Kō-
nigreich/siehet vber alle fürsten
der welt.

Das acht Capittel.

Der Rex spricht.

Ich Sonn oder sol/bin ein
herr aller herren/ein fürst

3 4

aller fürsten/ ein König aller
Königen/ dann mit krafft vnn
macht vnd volkommenheit vber
träffe ichs alle vnn vberwinde
sie/ vñ seind mir vnderworffen/
ich wirt aber von keinen bezwin
gen oder vberwunden nach be
griffen/ dann mein Königreich
ist mit vnmessiger vnn mit vn
vberwintlicher macht bestäti
get/ dann von mir wirt luna/
venus/ iupiter/ saturnus vnn
mercurius vulgi in güt sol ver
keret/ bestendig in allen proben
biß auff dē höchsten grad/ besser
dann es die natur gibt/ Zu dem
anderen/ so wende ich alle krank
heiten/ nit allein der metallen/
böumen/ thier/ sonder auch des
menschen/ vnd sonderlich die sel
bigen die kein vermeinter doctor
curirn kan.

Vber

Ober diß/der mich stettigs in
der speiß isset/ gib ich gsundes
langes lebē/ also das er hundert
oder zweyhundert jar vñ lenger
leben mag/ Weiters/ so erheb
ich den menschen der mich spei-
set vnd trencket zu grossen ehren
vnd gebim vil vnzeliche reich-
thumb/ dann durch mich wirdt
regiert die ganze welt/ vñ durch
mich erlangt der mensch was er
wünschen vnd begern kan auff
diser welt/ dann wer da gelt hat
der bekumpts alles/ darumb
wann du mein kōnigreich besitzē
wilt nim mich vnd speise mich/
nit allein mit leiblicher speiß/ son-
der auch mit dē geistlichen wort/
so wil ich allen deinen willen all-
hie auff diser welt volbringen.

Das neünt Capitel.

Von der mehrung.

Soluer sie mit seinem humi-
do vnnnd setz es in das regi-
ment des fers wie zūuor/
so wirt das firmamentum agire
in seinem humido vnd anderem
ehe dann zūuor vnnnd inn seiner
substanz würcen/ gleich wie
geschicht mit dem sawteig/ Al-
so/ wann du hast ein klein stück-
lin/ kanstu es mehren vnauß
sprachlich/ eben in solcher gestalt
allhie auch geschicht/ vt tennis
perfecta parte pro vndas æ-
quoris.

Das zähend Capittel.

Beschluss.

Diese heimlichkeiten sind vō
vnsern vorfarē in geheim-
nuß gehalten wordē/ da-
mit

mit sich der gottloß nicht möchte
darauff verlassen / Darumb bitt
ich man wölle deßgleichen dise
heimligkeit keiner creaturen of=
fenbaren / sonder welches ver=
stehet / bey sich in höchster ge=
heim behalten : Dann wann
solch ding solte geoffenbaret
werden vnnnd gottlose ding dar=
durch geschehen / müßten wir
als erste ursach dafür rechen=
schafft thun / vnd wurdent von
Gott hertiglich gestraffet / das
wir das heilig den hunden ge=
geben hetten / vnnnd das heilig
für die schwein geworffen.

Aber dieweil noch etliche
leüt mit sonderlichen gnaden vō
Gott gezieret / ist denselbigen
solche kunst allein zum besten of=
fenbaret : Dann man sol finden
tausent mensche auff diser welt /
vnd

vnd bey keinem solche beständige
Zeit als sich gehöret / darumb sie
ein solche warhafftige kunst nit
befinden werden / Der lieb Gott
vnd vatter vnsers Herzen Jesu
Christi wölle sein genade geben /
das wir solche recht mögen ge-
brauchen / das fürnemlich vnser
lieber Gott dardurch gelobt vñ
gepreist möcht werden / auch vn-
sers nechsten nutz vnd frommen
dardurch gefürderet vnd
gesucht werde.

Amen.

End dises ganzen wercks.

